

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 30631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., Verl. Anzeigen R.-M. 1.— auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postkodex: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 139.

Dienstag, 17. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Das abgelehnte Notopfer.

Die Volkspartei gegen Moldenhauers Pläne. — Neue Deckungsvorschläge.
Die Haltung der Sozialdemokratie.

Eine Parteiführerbesprechung.

as. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) An dem gleichen Tage, an dem die Deckungsvorschläge der Regierung dem Reichsrat zugehen, fiel in der Praxis bereits das Kernstück dieser Deckungsvorschläge, nämlich das sogenannte Notopfer, wenigstens in der von der Regierung vorgeschlagenen Form. Wenn der Reichsrat morgen mit den Beratungen beginnt, wird er sich also über eine Vorlage unterhalten, die in ihrer ursprünglich geplanten Form sicherlich nicht Gesetz werden wird.

Sowohl die Demokraten als auch die Volkspartei haben nämlich in ihren gestrigen Fraktionsführungen gegen das Notopfer Stellung genommen.

und ihre Ablehnung dann unmittelbar darauf der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Damit wird die schon wiederholt ausgesprochene Vermutung bestätigt, daß für das Notopfer in seiner von der Regierung vorgeschlagenen Gestalt keine Mehrheit zu finden ist. Dr. Moldenhauer ist offenbar aber nicht gewillt, aus dieser Tatsache persönliche Konsequenzen zu ziehen. Vielmehr hat die von der volksparteilichen Reichstagsfraktion veröffentlichte Erklärung auch die grundsätzliche Zustimmung des Reichsfinanzministers gefunden. Daraus muß man schließen, daß

der Reichsfinanzminister in der Grundhaltung seiner Fraktion, obwohl diese das Notopfer ablehnt, keinen Anlaß zum Rücktritt sieht.

So werden auch jetzt wieder alle Gerüchte von einem unmittelbaren Rücktritt des Reichsfinanzministers demontiert. In der Wandelhalle des Reichstages unterhielt man sich gestern darüber, auf welchem Wege das Notopfer erlegt werden soll. Man wollte wissen, das Notopfer würde so geändert werden, daß es auf 2 Prozent des Nettoeinkommens herabgesetzt wird, während es 4 Prozent des Bruttoeinkommens betragen sollte. Außerdem verlautete auch, daß die Angestellten herausgenommen werden sollten, sodaß nur die Beamten das Notopfer zu zahlen hätten, das heißt also, daß eine Kürzung der Beamtengehälter durchgeführt werden würde. Der durch diese Abänderung des Notopfers entstehende Minderertrag soll, so wollte man wenigstens gestern wissen, aufgebracht werden durch Erhöhung der Verbrauchssteuern, vor allem der Bier- und Tabaksteuern. Das sind aber vorerst noch sehr unsichere

Kombinationen. Es ist anzunehmen, daß man sich über diese Dinge zunächst einmal

in der Besprechung der Parteiführer der hinter der Regierung stehenden Parteien unterhalten wird.

Diese Besprechung soll heute oder morgen stattfinden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern abschließend noch nicht Stellung genommen. Sie will, wie behauptet wird, mit eigenen Deckungsvorschlägen hervortreten und wird ihre Beratungen heute fortsetzen. Bemerkenswert ist aber, mit welcher Schärfe der sozialdemokratische „Vorwärts“ heute gegen die volksparteiliche Erklärung Stellung nimmt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß man aus gewissen Wendungen der volksparteilichen Erklärung die Androhung eines Eingriffes in die Tarifverträge glaubt herauslesen zu können. So hat der gestrige Tag, mit dem die Reichstagsarbeiten wieder aufgenommen wurden, erneut erkennen lassen, daß dieser heiße Juni auch für das Parlament ein recht heißer Monat werden wird.

Dabei konzentriert sich die Aufmerksamkeit zunächst auf die Fraktionsberatungen und die Verhandlungen hinter den Kulissen.

obwohl ein so wichtiger Haushalt, wie der des Innenministeriums, der zurzeit zur Debatte steht, die Möglichkeit gibt, über die verschiedensten Fragen vom Säuglingssterben in Lübeck bis zum Konflikt zwischen Reich und Thüringen zu reden. Da uns aber die Finanznot allzu sehr auf den Nägeln brennt, ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die anderen Dinge etwas zurücktreten hinter der Frage, wie das neue Loch im Haushalt gestopft werden soll. Dabei ist vorerst noch nicht das letzte Wort darüber gesprochen, wer diese undankbare Aufgabe schließlich wird durchführen müssen.

Zustimmung Preußens.

Nur geringfügige Änderungen verlangt.

as. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag setzte heute kurz nach 12 Uhr die zweite Lesung des Haushalts des Innenministeriums fort. Zunächst sprach der Volksparteiler v. Kardorff. Im übrigen wird nach wie vor die innenpolitische Situation sehr eifrig erörtert, wobei man von amtlicher Stelle aus demontiert, daß das Preußenkabinett gestern das Notopfer abgelehnt habe. Preußen habe vielmehr zugestimmt und nur ganz geringfügige Änderungen verlangt. Daß sich damit die Aussichten für das Notopfer nicht bessern, braucht wohl kaum besonders betont zu werden.

Die preußischen Staatsfinanzen im Rechnungsjahr 1929.

Ein Fehlbetrag von 17,6 Millionen.

Berlin, 16. Juni. Nach einer Mitteilung des Reichlichen Preussischen Pressedienstes stellt sich der Abschluß der preussischen Staatsfinanzen für das Rechnungsjahr 1929 wie folgt:

Der preussische Staat war in das Rechnungsjahr 1929 mit einem Überschuss von 0,3 Millionen M. hineingegangen, der entsprechend den Bestimmungen des Schuldentilgungsgesetzes zur weiteren Tilgung von Staatsschulden verwendet wurde. Die Einnahmen betragen im Rechnungsjahr 1929 1 621,1 Millionen M., die Ausgaben 1 638,7 Millionen M., so daß ein Fehlbetrag von 17,6 Millionen M. verblieben ist. Bei diesen Zahlen sind bei den Einnahmen nur die Betriebsüberschüsse und die Einnahmen der Allgemeinen Finanzverwaltung, bei den Ausgaben nur der Zuschußbedarf der Sohneitsverwaltungen in Ansatz gebracht worden. Auf der Einnahmenseite betrug die Gesamtverbesserung (Betriebsüberschüsse 15,6 Mill. M., Reichsteuerverweisungen + 13,7 Mill. M., preussische Steuern und Abgaben = 1,1 Millionen M., Einnahmen der Allgemeinen Finanzverwaltung + 11 Millionen M.) 8,0 Millionen M. Diese Verbesserung wird jedoch dadurch aufgewogen, daß sich bei den Sohneitsverwaltungen nach Berücksichtigung der Mehreinnahme und der Windertragabgaben insgesamt Mehrausgaben in annähernd der gleichen Höhe ergeben haben. Dazu treten außerplanmäßige Ausgaben zu Lasten der allgemeinen Staatsfonds von 17,8 Millionen M., so daß mithin der Fehlbetrag im allgemeinen durch diese außerplanmäßigen, nach strenger Prüfung unvermeidlich gewordenen Ausgaben entstanden ist. Bei dem Anleihehaushalt haben von der Stabilisierung an bis zum Ende des Rechnungsjahres 1929 die Einnahmen 676,5 Millionen M. und die Ausgaben 699,1 Millionen M. betragen. Hiernach beläuft sich der tatsächliche Fehlbetrag im Anleihehaushalt am Schluß des Rechnungsjahres 1929 auf 22,6 Millionen M.

Die vertagte Aufwertungsnovelle.

Eine Doppelvorgabe?

Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Zwischen Preußen und dem Reichsrat ist augenblicklich eine lebhaft kontroverse über die Aufwertungsnovelle im Gange. Diese Novelle, die Ende der vorigen Woche dem Reichsrat zur Entscheidung vorgelegt worden ist, wurde bekanntlich noch nicht verabschiedet. Angesichts der Dringlichkeit der Vorlage, mit deren Verabschiedung man noch vor den Sommerferien des Reichstags rechnen, ist diese Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reich und Preußen zu bedauern. Während preussischerseits eine Einbeziehung der Tilgungshypotheken in den Entwurf abgelehnt wird, widersteht sich die Reichsregierung dieser Auffassung und hat den Vorschlag einer Zwischenlösung gemacht, wonach die einzelnen Landtage die Entscheidung darüber haben sollen, durch Gesetz für die Tilgungshypotheken der öffentlichen Grundkreditanstalten einen niedrigeren Zinsfuß festzusetzen. Da Preußen aber von seinem Vorschlag, den Landesregierungen hinsichtlich einer Ausnahmeregelung für die Tilgungshypotheken eine Ermächtigung zu erteilen, nicht abgegangen ist, müßte die Vertagung eintreten. Nach der Geschäftsordnung müßte die Vertagung fünf Tage. Die Zwischenzeit wird von der preussischen Regierung dazu benutzt werden, andere Länder für ihren Vorschlag zu gewinnen. Nach unseren Informationen ist die Reichsregierung, wenn sich der preussische Standpunkt durchsetzt, entschlossen, dem Reichstag eine Doppelvorgabe zu unterbreiten.

Die erste Young-Zahlung überwiesen.

138 Millionen Mark.

Berlin, 17. Juni. Die Reichsregierung hat gestern durch die Reichsbank der BZ. in Basel die erste Rate nach dem Young-Plan in Höhe von etwa 138 Mill. Mark überwiesen.

Wiener Zivilcourage.

Man kann ohne weiteres behaupten, daß an sich jede österreichische Regierung wesentlich schwächer ist als eine deutsche. Nicht der geringere Umfang des Landes ist hier entscheidend, wohl aber die völlige politische Rechtlosigkeit und die fast hoffnungslose finanzielle und wirtschaftliche Lage. Erschwerend kam hinzu, daß die parteipolitischen Gegensätze zwar nicht so zahlreich, aber wesentlich stärker sind als im Reich. Die Sozialdemokratie ist dort so radikal wie bei uns vielleicht die sächsische und Berliner, wird aber durch keinen rheinischen und süddeutschen Einschlag gemäßigt, der es Hermann Müller und Severing fast immer ermöglicht hat, ihre Absichten durchzusetzen. Die Mittelparteien sind im Nationalrat so gut wie garnicht vorhanden. Das Zentrum aber, das sich dort Christlich-Soziale Partei nennt, hat niemals einen Ausgleich versucht, wie es bei uns selbstverständlich ist, sondern muß als reaktionär angesehen werden. Es ist im wesentlichen die herrschende Gruppe. Daran ändert nichts, daß sich Wien selbst in den Händen der Sozialdemokraten befindet. Das Land stand, bisher auch im wesentlichen hinter der Rechte. Fehler, die auf beiden Seiten begangen wurden, trugen zu einer sich von Jahr zu Jahr steigenden Erbitterung bei. Dem roten Aufmarsch standen Heimwehren und Bauernwehren gegenüber. Bekanntlich erlud sich der Haß unter der Kanzlerschaft Seipels in den blutigen Kämpfen um Wien. Seipel selbst hat vorsichtig laviert, wie er es auch in den außenpolitischen Fragen tat, aber im Grunde genommen niemals ein Hehl aus seiner heimlichen Liebe für die Reaktion gemacht. Es ist innenpolitisch daselbst bei ihm gewesen, wie seine Abneigung gegen den Anschluß, dem er zwar nicht offen Wort verlieh, den er aber praktisch betätigte.

Seit dem Amtsantritt Schobers, des früheren Polizeipräsidenten der Bundeshauptstadt, haben sich die Dinge wesentlich geändert. Dabei gehört er demselben Lager an wie Seipel. Möglich erscheint, daß seine Sympathien auch in dieselbe Richtung drängen würden, wenn sie nicht durch zwingende Erwägungen in Schach gehalten würden. Schober hat als Bundeskanzler das eigentliche Problem in der Finanzierung Österreichs gesehen. Ihr hat er jedes Opfer gebracht. Es ist ihm selber nicht leicht gefallen, nach Rom zu fahren und bei Mussolini um gutes Wetter zu bitten. Aber die Anleihe erforderte es. Um deutsche Bedenken zu beschwichtigen, kam er dann auf dem Rückwege nach Berlin. Seine Erklärungen waren mehr als behutsam und ließen mancherlei Auslegungen zu. Man fühlte ihm nach, wie hart es ihm ankam, seine eigene Gesinnung, die viel deutschfreundlicher ist als die seines Vorgängers, in einer Falte seines Herzens verbergen zu müssen. Es kam jedoch alles darauf an, die Schuldenlast abzuwälzen und sich vom Druck der Reparationen zu befreien. Das gelang ihm. Sein Vaterland kann heute aufatmen. Da aber die Entente, von der man abhängig ist, die Entwaffnung der Organisationen verlangt, gab er auch in diesem Punkte nach. Sicherlich war das eine der trübsten Stunden seines Lebens. Es ehrt den Staatsmann, daß er sich selbst überwand und nicht einfach die Plinte in das Korn warf. Er zeigte eben Zivilcourage. Die Heimwehren und die Reichsparteien versuchten, ihn von dieser Linie abzuweichen. Zum mindesten sollte er erst die sozialdemokratischen Verbände entwaffnen. Dann, so wurde ihm zugesagt, würde man freiwillig die eigenen Waffen abliefern. Darauf hat er sich nicht eingelassen. Vermutlich wieder mit Rücksicht auf die Entente. Das Kabinett trat entschlossen hinter ihn, obwohl mehrere Minister Mitglieder der Heimwehr sind. Schumacher wurde deshalb geradezu geächtet. Sie blieben aber fest und erreichten, daß die parlamentarischen Körperschaften die Vorlage annahmten.

Inzwischen verschärfte sich die Kampfesstimmung in den Heimwehren, während die Bauernwehren wohl klarer die Notwendigkeit erkannten. Wir wissen natürlich nicht mit Sicherheit, wie weit bereits den Gefahr im Verzuge war. Es ist möglich, daß man den Kriegswillen überschätzte. Schober antwortete jedenfalls auf die drohenden Reden mit einer Tat. Nach dem Grundgesetz, daß man bei schwächstem Widerstande anpacken muß, ließ er den berüchtigten Kapp-Putschisten, Major Pabst, den eigentlichen Führer der ganzen faschistischen Bewegung, festnehmen und ausweisen. Darob gewaltiges Geschrei. Die persönliche Rolle Schobers ist nicht schon. Darüber wird er selbst nicht im Zweifel sein, hatte er doch selbst Pabst veranlaßt, ein Gesuch um Einbürgerung einzureichen, das bisher noch unerledigt geblieben war. Im entscheidenden Augenblicke fragte er jedoch danach nicht. Den einzigen Ausländer griff er an. Das mag vom deutschen Standpunkte nicht sehr erfreulich klingen, denn es handelt sich um einen Reichsdeutschen, aber man muß Schober die unbedingte Zivilcourage ablesen.

igkeit seines Vorgehens zugestehen. Papst beging darauf einen schweren moralischen Fehler. Er wandte sich mit seiner Beschwerde an die zuständige Stelle, an den Wiener Bürgermeister Seih, einen der schärfsten Sozialdemokraten, der in diesem Lager vielleicht die härteste Persönlichkeit ist. Die Ablehnung seines Gesuches war sicher. Vielleicht glaubte er, auch Seih damit ins Unrecht zu setzen. In den Augen seiner Anhänger wird das auch der Fall sein. Staatsmännisch aber zwang er nun Seih und Schöber zusammen. Inzwischen ist er nach Italien abgeflogen, wo er im Kreise sozialistischer Freunde die nächste Zeit verbringen wird. Der Widerstand, scheinbare innenpolitische Übereinstimmung über außenpolitische Fragen zu stellen, zeigt sich hier deutlich genug. Mussolini wird ihm keine Unterstützung zuteil werden lassen. Schon deshalb nicht, weil Italien ja selbst zu den Garanten der Anleihe gehört.

Man kann natürlich nicht voraussehen, ob es zu Krawallen kommt. Sie sind jedenfalls aussichtslos. Wenn es den Heimwehren nicht gelang, in den vergangenen Tagen die Herrschaft an sich zu reißen, so jetzt bestimmt nicht mehr, nachdem die Regierung mit überwältigender Mehrheit der Christlich-Sozialen Partei genau dasselbe Ziel verfolgt wie die Sozialdemokraten. Es ist auch anzunehmen, daß sich der Bundeskanzler hart genug fühlt, um allen Möglichkeiten zu begegnen. Wenn man den Mut erst hat, durchzugreifen, hat man das Spiel bereits halb gewonnen. Und das ist das Lehrreize an dem österreichischen Beispiel. Eine Regierung ist so stark, wie sie sich fühlt. Sie verfügt über die Machtmittel des Staates, über die amtlichen Kassen und kann es darauf ankommen lassen. Allerdings bedenken darf sie nicht haben. Hier ist der Wille entscheidend. Ist man entschlossen, etwas durchzusetzen, so gibt es nur eine einzige Gefahr: Anwendungen von Schwächen, die der Gegner sieht. Sie sind für ihn die beste Waffe. Fehlt aber dieses psychologische Moment, so nützt auch ein Aufbäumen gar nichts. Man soll vor allem die Wirkung auf die Massen nicht unterschätzen. Der Durchschmittsbürger verlangt von der Staatsgewalt, daß sie Initiative und Kraft entwickelt. Er verzeiht ihr Irrtümer leichter als ein Schwanken.

Deutschland befindet sich ja in einer ganz ähnlichen Lage. Einige Länderregierungen haben das Uniformtragen der Nationalsozialisten verboten, Bayern auch das des Stahlhelms. Die Folge davon sind blutige Auseinandersetzungen. Dazu gehören selbstverständlich auch die kleineren Straßentänze zwischen den Anhängern der verschiedenen Richtungen. Wir schätzen an sich weder die kommunistische noch die nationalsozialistische Gefahr übermäßig hoch ein. Wenn die Regierung will, wird sie ihrer Herr. Die Gefahr liegt heute lediglich in der Schwäche der leitenden Stelle. Dabei wollen wir garnicht verkennen, daß zahlenmäßig die Hitler-Leute jedenfalls erheblich zugenommen haben; auch wenn man von ihren Angaben einen beträchtlichen Bruchteil abzieht, bleibt noch genug übrig. Wir sind logar überzeugt, daß sie bei Neuwahlen mit einer großen Fraktion im Reichstag einziehen werden, nur glauben wir, daß sie auf parlamentarischer Grundlage Niederlage auf Niederlage einheimen würden. Eine Bedrohung bilden sie nur auf der Straße. Gerade deshalb ist das Beispiel Schöbers so außerordentlich bemerkenswert. Er verfügt nicht über die Machtmittel des Deutschen Reiches oder Preußens. Er hat ferner mit geheimen Widerständen in der nächsten Umgebung zu rechnen und doch wird er den Erfolg davon tragen, weil er sich als Mann erwiesen hat.

Protest der Tiroler Regierung.

Wien, 16. Juni. Im Auftrag der Landesregierung von Tirol brachte heute der Landesrat Gebhardt dem Bundeskanzler Dr. Schöber den Protest der Landesregierung gegen die Ausweisung des Majors Papst zur Kenntnis. Gebhardt erklärte, daß diese Maßnahme, über die in



Major Papst.

weiten Kreisen der Tiroler Bevölkerung Aufregung herrsche, und die ohne vorherige Fühlunahme mit der Landesregierung unternommen wurde, obwohl Papst seinen ständigen Wohnsitz in Innsbruck gehabt habe, weniger als gegen die Person Papsts, als gegen die Heimwehrbewegung selbst gerichtet aufgefaßt werde. Daher werde dieser Schritt um so mehr bedauert. Bundeskanzler Schöber erklärte, für das Vorgehen der Polizei die Verantwortung zu übernehmen, da genügend Material gegen Major Papst vorliege.

Ein neuer Stabschef der Heimwehren.

Wien, 16. Juni. Wie aus Leoben gemeldet wird, hat die erweiterte Bundesführung der Selbstschutzbände heute abend dort über die durch die Ausweisung des Majors Papst sich ergebende Lage beraten. Die Verhandlungen und Beschlüsse werden als vertraulich erklärt. Mit der Leitung der Geschäfte des Stabschefs der österreichischen Selbstschutzbände wurde bis auf weiteres der Heimwehrführer Ingenieur Kaufer aus Steiermark betraut.

Der Kampf um die Steuerbelastung.

Wachsender Widerstand gegen das Notopfer. — Die Volkspartei gegen ihren Finanzminister.

Das Nein der Demokraten.

Keine willkürlichen Sonderlösen.

Berlin, 16. Juni. Die Deutsche demokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer heutigen Fraktions Sitzung einstimmig eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Die demokratische Reichstagsfraktion erblickt in der vom Reichsfinanzminister wenige Wochen nach der von ihm damals für ausreichend erklärten Steuererhöhung getroffenen Festsetzung eines abermaligen Fehlbetrages von etwa 4 Milliarden einen schweren Mißerfolg der bisherigen Finanzpolitik. Sie leitet hieraus die Forderung her, daß eine die Reichsfinanzen für die Dauer ordnende Finanzreform auf den Weg gebracht wird, ohne daß auf die üblichen Parlamentsferien Rücksicht genommen werden kann. Um das Grundübel der Arbeitslosigkeit nicht weiter zu verschlimmern und die Bemühungen zur Senkung des Preisniveaus nicht zu vernichten, sind neue Steuern überhaupt von der Hand zu weisen, so lange nicht alle Möglichkeiten der Ausgabenlenkung erschöpft sind. Dabei darf mit der Durchführung der Reichs- und Verwaltungsreform nicht länger gezögert werden. Sollte sich der Haushalt hierdurch allein nicht ordnen lassen, so sind in Verbindung mit der Finanzreform Steuern außerordentliche Genußmittel so weit wie möglich zu legen. Der willkürlichen Auserlegung von Sonderlasten zur Deckung des Fehlbetrags auf einzelne Schichten des Volkes, wie es durch die sogenannte Reichshilfe der Festbesoldeten und die Bediensteten beabsichtigt ist, wird die Fraktion nicht zustimmen.

Eine Entschlieung der Volkspartei.

Der Ruf nach umfassenden Reformen.

Berlin, 16. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sah in ihrer Sitzung am Montagabend eine Entschlieung, in der es heißt: Die soziale und wirtschaftliche Not des deutschen Volkes zwingt zu entscheidenden Entschlüssen, die durch neue Steuerbelastungen nicht behoben werden. Das Problem der deutschen Wirtschaft kann nicht von der Steuerseite, sondern nur von der Seite der Behebung der Wirtschaftskrise und der rückstandslosen Drosselung der Ausgaben angefaßt werden. So lange die Voraussetzungen für eine gemeinschaftliche Transaktion des ganzen Volkes, sei es durch freie Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sei es im Wege der Gesetzgebung, nicht gegeben sind, bleibt eine einseitige Sonderbelastung, wie „Notopfer“ oder „Reichshilfe der Festbesoldeten“, ungerecht und muß daher von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden.

Wir sind überzeugt, daß bei Sicherstellung der genannten Voraussetzungen auch die deutsche Beamten-

schaft nach den Erklärungen ihrer Spitzenorganisationen bereit ist, sich einer solchen Kraftanstrengung zur Rettung von Staat und Volk durch entsprechende Verabreichung der Personalausgaben in der gesamten öffentlichen Verwaltung nicht zu verlagen.

Die gegenwärtige Gestaltung der Arbeitslosenversicherung untergräbt nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die Arbeitsmoral des deutschen Volkes und begünstigt die Landflucht. Hier kann nur eine grundsätzliche Änderung ohne Verzug, die zunächst die Vorschläge des Vorstandes der Reichsanstalt zu verwirklichen hat, zu gleicher Zeit die Reform der Arbeitslosenversicherung durchführen. Die Überweisungen des Reiches an die Länder sind alsbald herabzusetzen. Als Ersatz dafür und zur Steigerung der Verantwortung der Länder und Gemeinden für ihre Ausgaben ist eine Bürgerabgabe für jeden Wahlberechtigten reichsgesetzlich durchzuführen. Die Haushaltspläne für 1930 in Reich, Ländern und Gemeinden sind einer nochmaligen verschärften Nachprüfung mit dem Ziel einer erheblichen weiteren Verabminderung der öffentlichen Ausgaben zu unterziehen.

Die deutsche Wirtschaft im weitesten Sinne, die in sich schon rationalisiert hat, und der deutsche Steuerzahler haben das Recht zu verlangen, daß auch die Verwaltung so rational und sparsam wie irgend möglich geführt wird. Es ist die Stunde gekommen, in der Frage der Reichsreform von Verhandlungen zur Tat zu schreiten.

Der Standpunkt der Sozialdemokraten.

Eine Rede Breitschelds.

Köln, 16. Juni. In Bad Godesberg sprach gestern auf dem Bezirkstag der Sozialdemokratischen Partei der obere Rheinprovinz Reichstagsabgeordneter Breitscheld über die politische Lage, wobei er sich insbesondere mit den Finanzplänen der Reichsregierung beschäftigte. Der Redner erklärte u. a.: Die Sozialdemokratie habe aus staats- und sozialpolitischen Gründen volles Verständnis für die Notwendigkeit der Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten; aber sie vermöge nicht, dem Kabinett auf den vorgeschlagenen Wegen zu folgen. Sie stehe auf dem Standpunkt, daß das Notopfer in erster Linie von den Besitzern der großen Einkommen getragen werden könne. Sie werde positive und systematische Anregungen geben und der Öffentlichkeit unterbreiten.

Wir sind, so sagte Dr. Breitscheld weiter, weit davon entfernt, die Opposition etwa als Selbstzweck anzusehen. Der Moment wird kommen, wo die Auffassung der Sozialdemokratie sich wieder innerhalb einer Regierung Geltung zu schaffen vermöge, wenn ich auch persönlich überzeugt bin, daß das erst geschehen kann, wenn das Volk aufs neue befragt worden ist.

Wiederzusammentritt des Reichstagsplenums.

Der Konflikt mit Thüringen.

Berlin, 16. Juni. In seiner ersten Sitzung nach den Pfingstferien setzte am Montag der Reichstag die zweite Lesung des Etats für 1930 mit der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fort. Zu den Sterbefällen der nach dem Calmette-Verfahren behandelten Säuglinge gab Reichsinnenminister Wirth eine Erklärung ab, wonach sich die eingeleitete Untersuchung noch auf mehr als sechs Wochen erstrecken werde. Sobald ein Ergebnis der Untersuchung vorliege, werde der Reichsgesundheitsrat eingehend mit der ganzen Angelegenheit befaßt werden. — In der Aussprache bezeichnete es der Sozialdemokrat Solmann als eine unerhörte Zumutung an das Reich, dem erklärten Putschisten und gerichtsnotorischen Hochverräter Frid Reichsgelder zur Bewaffnung von Nationalsozialisten in die Hand zu geben. — Der deutschnationale Redner Abg. Spahn warf dem Innenminister vor, er lebe die Schiffanepolitik seines Vorgängers fort. Die jetzige Regierung rühre an den Grundlagen des reichspräsidentialen Amtes durch die Art, wie sie den Reichspräsidenten in den Vordergrund schiebe, um politische Augenblinderfolge zu erzielen. — Der Zentrumredner beämpfte den Anflug des politischen Straßenlampens. Seine Partei lehne es ab, daß Schulgebete als Schrittmacher gewisser Parteien mißbraucht werden. — Reichsinnenminister Dr. Wirth wandte sich gegen die thüringischen Schulgebete, deren Anempfehlung durch Minister Frid sich deutlich gegen Geist und Sinn der Weimarer Verfassung wende. Die Vorlegung eines neuen Reichsschulgesetzes hält der Innenminister für aussichtslos, so lange die Parteien sich nicht über die Simultanfrage geeinigt hätten. — Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes.

Unstimmigkeiten im Unterausschuß.

Berlin, 16. Juni. Der ständige Unterausschuß des Haushaltsausschusses des Reichstags beschäftigte sich mit der Prüfung der vom Haushaltsausschuß zurückgewiesenen Fragen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes. Bei den Erörterungen, die in erster Linie die Kosten und personellen Belegungen der Auslandsvertretungen betrafen, ergaben sich Unstimmigkeiten. Der Unterausschuß ersuchte daher das Auswärtige Amt um eine möglichst beschleunigte Vorlegung einer Tabelle über die effektive Stellenbesetzung und die möglichen Ersparnisse im auswärtigen Dienst.

Die Einfuhr von Gefrierfleisch.

Umfangreiche Voreindeudungen.

Berlin, 16. Juni. Der Reichsernährungsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Inneren und dem Reichsfinanzminister an die beteiligten Landesregierungen ein Schreiben wegen der Behandlung der Gefrierfleisch-Voreindeudungen gerichtet, für deren Anwicklung nach dem Gesetz über die Zolländerungen vom 15. 4. 1930 noch eine Übergangsfrist bis 31. 9. 1930 vorgesehen war.

Der Handel hat nämlich diese Voreindeudungen in Gestalt von laufenden Kontrakten von rund 36000 Tonnen Gefrierfleisch vorgenommen und unter Bezugnahme auf die Übergangsbestimmungen die Zulassung zur Einfuhr sowie Zollrück besorgt.

Da diese Anträge um ein Vielfaches über die bisher vierteljährlich an Gefrierfleisch eingeführten Mengen hinausgehen und ungewöhnlich hohe Voreindeudungen vorstellen, hat die Regierung lediglich eine Gefrierfleischmenge von 12500 Tonnen für die Zeit bis zum 30. 9. 1930 zugelassen.

Eintägiger Sitzungsabschnitt des Landtags.

Die erste Lesung des Finanzausgleichsgesetzes.

Berlin, 16. Juni. Der Preussische Landtag trat am Montag nach der Pfingstpause zu einem nur eintägigen Sitzungsabschnitt zusammen, um die erste Lesung des Finanzausgleichsgesetzes zu erledigen. Der deutschnationale Redner Abg. Hecken benutzte die Gelegenheit zu einer Anklage gegen die deutsche Sozial- und Wirtschaftspolitik der letzten Jahre, die an der jetzigen Lage der Finanzen schuld sei. Das Notopfer lehnte der Redner ab. — Abg. Kölliges vom Zentrum widersprach dem Vorredner in bezug auf die Erbsenbergerische Finanzreform und den von Reinhold vorgeschlagenen Steuerabbau, der wirtschaftlich keineswegs unwirksam gewesen sei. Bezüglich der Deckungsquellen der Reichsregierung sollte man ernsthaft bessere Vorschläge machen, statt unfruchtbare Kritik zu üben. — Abg. von Eumern (D. Vpt.) führte aus, die Notlage auf dem Lande sei vielfach so groß, daß man nicht wisse, wie man das Schulmeilen aufrechterhalten solle. Die Volkspartei stehe dem Entwurf kritisch gegenüber. — Der Demokrat Fall meinte, ein Verwaltungskostenbeitrag sei kein Universalmittel. — Die Vorlage wurde dem Hauptausschuß überwiesen, ebenso der Antrag der Regierungsparteien auf Schulgelderhöhung. — Ohne Aussprache wurde noch die Notverordnung über die Erhöhung der Grundvermögenssteuer erledigt. Die Abstimmung findet am 25. Juni zusammen mit der Abstimmung über den Etat statt. Nächste Sitzung Dienstag, 24. Juni.

Gegen den Lohnabbau.

Starke Erregung in den Belegschaften.

Berlin, 16. Juni. Heute vormittag wurde in den dem Arbeitgeberverband Nordwest angehörenden Werken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und zwar im Raum von Hamm bis Düsseldorf, durch Anschläge die Kündigung der Belegschaftsmittarbeiter bekanntgegeben. Der Anschlag hat folgenden Wortlaut: „Gleichzeitig mit der dem Arbeiterrat gegenüber zum 30. Juni ausgesprochenen Kündigung der Afford- und Prämienvereinbarungen kündigen wir der Belegschaft zu dem ausschließlichen Zweck, eine Neuregelung der Afford- und sonstigen überbetrieblichen Verdienste herbeizuführen, zum 30. Juni. Die ab 1. Juli geltende Neuregelung wird baldigst bekanntgegeben. Den 16. Juni 1930. Die Werkleitung.“

Der Belegschaft hat sich starke Erregung bemächtigt. Der Deutsche Metallarbeiterverband fordert die Arbeiterschaft auf, unter keinen Umständen sich Abzügen gefallen zu lassen und keine neuen Afford-Tarifvereinbarungen werks- oder einzeln abzuschließen, die Verschlechterungen bringen. In den nächsten Tagen finden im ganzen Industrieviertel hundert Belegschaftsversammlungen statt, in denen zur Lage Stellung genommen wird. Der Metallarbeiterverband hat eine Betratsversammlung für die nordwestliche Grube nach Berlin einberufen.

Beginn der Verhandlungen der deutsch-russischen Schlichtungskommission.

Moskau, 16. Juni. Im Konferenzsaal des Außenkommissariats fand heute die erste Sitzung der deutsch-russischen Schlichtungskommission statt. Den Vorsitz führte das russische Kommissionsmitglied Siomonjakoff, der die deutschen Vorklagen begründete. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung der Schlichtungskommission stehen 13 Fragen, die von russischer Seite, und ungefähr ebenso viel Fragen, die von deutscher Seite aufgeworfen worden sind.

Eröffnung der Weltkraftkonferenz.

Eine Rede des Reichskanzlers. — Eine Begrüßungsbotschaft Hindenburgs.

Berlin, 16. Juni. Die Weltkraftkonferenz wurde heute Vormittag um 10 Uhr in feierlicher Weise im vollbesetzten Theaterraum der Staatsoper am Platz der Republik eröffnet. Die feierliche Versammlung wurde im Namen der Reichsregierung und zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung vom Reichskanzler Dr. Brüning herzlich willkommen geheißen. Er führte u. a. aus: Durch Ihre Konferenz haben Sie Anspruch auf den Dank und das verständnisvolle Aufhorchen der ganzen Welt. Sie haben es unternommen, die Menschheit in bisher ungeahntem Ausmaß möglichst wohlfeil und möglichst störungslos mit Maschinenkraft, Licht und Werken zu versorgen. Die Auswirkungen dieser Arbeit haben die allgemeine Lebensbedingungen der Menschheit bereits in erheblichem Maße verändert. Je mehr Sie in allen Zweigen des wirtschaftlichen und häuslichen Lebens die Nachfrage nach menschlicher Muskelarbeit verringern, desto dringender wird die Aufgabe, für die freigestellten Arbeitskräfte neue Wirkungsmöglichkeiten zu schaffen. Wenn von dieser Konferenz gerade auf diesem Gebiet wichtige Anregungen ausgehen werden, so dürfen Sie des Dankes der von Entlassung bedrohten Erwerbstätigen, der Arbeitslosen aller Länder und der politischen und wirtschaftlichen Führer sicher sein. Die deutsche Reichsregierung wird alles tun, die Weltkraftkonferenz in ihrer regenreichen Arbeit zu fördern. Sie wird vor allem auch durch ihre Vertreter mit tiefem Interesse an den Kongressberatungen teilnehmen und zusammen mit Ihnen, meine Herren, die Wege suchen, die auf dem Gebiete der Gesekgebung und Verwirklichung den hohen Zielen dienlich sind, die Sie sich selbst haben.

Der Reichskanzler verlas sodann die Begrüßungsbotschaft des Reichspräsidenten, in der es u. a. heißt: Als ein „Völkerbund der Technik“ ist die Weltkraftkonferenz bei ihrer Gründung bezeichnet worden. Nichts ist in der Tat geeigneter, die Völker zu verbinden, als gemeinsames Bemühen dieser Art um das allgemeine Wohl. Die Technik sieht im Bearnt durch den Ausbau der Kraftübertragung über die politischen Grenzen hinweg das Wirtschaftswesen der Völker stärker denn je zu beeinflussen und miteinander in Zusammenhang zu bringen. Durch Ihre Tagung fördern Sie ein verständnisvolles Zusammenwirken der Regierungen und aller anderen Faktoren des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft! Es ist mir daher eine besondere Freude, als Ehrenprotector dieser zweiten Vollkonferenz Sie hier zu begrüßen. Deutschland heißt Sie an den Stätten seiner harten Wiederaufbauarbeit herzlich willkommen und will Ihnen Einblicke vermitteln, die ihm, was Natur und Kunst ihm an Schönheit gegeben haben.

Empfang durch die Reichsregierung.

Berlin, 16. Juni. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius begrüßte die Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz bei einem von der Reichsregierung veranstalteten Empfang mit einer Ansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, Vertreter von 47 Nationen zusammen mit den deutschen Kongreßteilnehmern begrüßen zu dürfen. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß jeder Schritt auf dem Wege zur Lösung der großen technischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aufgaben angeht, die die Völker einander näherzubringen, Raum und Zeit zu überwinden und die wirtschaftliche Lage aller zu verbessern. Zum Schluß wünschte er den Arbeiten der Tagung vollen Erfolg.

Beginn der wissenschaftlichen Arbeiten.

Berlin, 16. Juni. Die Weltkraftkonferenz hat alsbald nach ihrer feierlichen Eröffnung ihre wissenschaftlichen Arbeiten begonnen. Am frühen Nachmittag begannen die ersten Fachsitzungen in den Kroll-Gebäuden. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde die Reihe der angekündigten Vorträge für die breitere Öffentlichkeit bestimmten Hauptvorträge von Prof. Dr. Einstein eröffnet, der vor dem vollbesetzten Theaterbau das Raumfeld- und Ätherproblem der Physik in überaus reizvoller Weise erörterte.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Juni. Beer-Hofmann, der heute schon nicht mehr junge „Jung-Weiner“, der tiefe Vortier und sprichhafte Dramatiker, überraschte in den Kammerstücken mit einer Inszenierung von Goethes „Iphigenie“. Der Dichter als Spielleiter. Das heißt wohl hier: Einleben in Wesensverwandtes, Fühlbarmachen von Kräften, die fortzuwachen in ihm, dem Nachkaffler, wirksam sind. Doch ist der Versuch nicht bloß als persönliches Bekenntnis zu werten. Im Widerstand gegen die Reigungen der modernen großstädtischen Menschen sollte uns die ewige Jugend alter Schöpferzeit grüßen — in den Ausdrucksformen unserer neuen Zeit. Das Vorurteil sollte widerlegt werden, daß „Iphigenie“ ein Buchdrama sei. Die gute Absicht lohnte leider nicht ein volles Gelingen. Durch Verdrängung des dramatischen Vorganges, durch Entzerrung umhüllender Bestandteile gelangen wohl dem Dichter-Regisseur zuweilen stärkere Erhellungen, als man bei früheren, die klassische Tradition in vollem Umfange währenden Vorstellungen empfand. Doch wurde dem Zweck auch manches Unentbehrliche geopfert. Die Kräfte des Drost ist kein flüchtiger Umschwung. Hier wurde zu Gunsten äußerer Wirkung das allerfeinste Gewebe zerstört. Goethes gedankliche Erweiterungen sind ja nicht immer Parallelen, die ohne Schaden aus dem Bau gelöst werden können. Auch der Vers, der hier häufig versüßt und fast in Prosa verandert wurde, ist bei weitem mehr als ein edler Schmuck. Es läßt darauf an, die Melodie der Sprache als Ausdruck zu erweisen, als letzten Endes dramatischen Ausdruck. Helene Thimig, in albrigem Mantel mit hoher Krone, anzuhäuten wie eine Madonna der Frührenaissance, entfernte sich am weitesten vom klassischen Vorbild, belästigte die reine, abgeklärte Frauenseele mit Ibsen'scher Problematik. Doch überlebte das Pansenlied — so oft nur eine deklamatorische Einlage — aus drangvollem Herzen empor, ganz aus der Situation heraus empunden, wurde ein Glanz dramatischer Gestaltung. Gustav Gründgens gab Dreß als farrnen Kuchenspaten, recht farg im Gemütsausdruck. Nur im Augenblick seelischer Entlastung strömte sein Gefühl warm und voll.

Im Staatstheater kam Strindbergs sehr selten gezieltes historisches Drama „Gustav Adolf“ zur Aufführung. Für uns, die wir den Schwedenkönig als Krieger und Glaubenshelden verehren, kam die Auffassung Strindbergs überraschend. Der Dichter sieht ihn als Sonntagskind, als eine vom Glück begünstigte, sehr problematische, in sich



Rücktritt Dr. Hainischs.

Wien, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Handelsminister Dr. Michael Hainisch hat beschlossen, von seinem Amt zurückzutreten und sich gänzlich dem politischen Leben zurückzuziehen. Der Grund seines Rücktritts liegt in der Unterzeichnung des Jugoslawienabkommens zum Handelsvertrag mit Ungarn, mit dem Dr. Hainisch nicht einverstanden war.

Auffeinerregende Verhaftung eines Obermusikmeisters der Reichswehr.

Ein Spionagefall in Minden.

Minden i. W., 16. Juni. Das seit Sonntag in Minden umgehende Gerücht, daß eine auffeinerregende Verhaftung vorgenommen worden sei, hat jetzt seine Bestätigung gefunden. Wir können zu dem Vorfall folgendes berichten: Dem Juge, der um 11 Uhr abends aus Richtung Köln hier eintraf, entstieg die Gattin des Obermusikmeisters der zweiten Abteilung des 6. Artillerieregiments, Paul Adam. Sie wurde von ihrem Mann am Bahnhof erwartet, der sie mit den Worten „Dat alles geklappt?“ empfing. In diesem Augenblick wurde das Ehepaar Adam verhaftet. Zwei Beamte der Spionageabwehr in Koblenz waren Frau Adam, die aus dem beletzten Gebiet zurückkam, während der ganzen Fahrt unauffällig im Zuge gefolgt. Die hiesige Kriminalpolizei war verständigt worden und schritt infolgedessen zu der Verhaftung. Wie wir hören, sollen Verleumdungen des Obermusikmeisters (Landesverrat) vorliegen, die erst nach in allen Einzelheiten untersucht werden. Frau Adam ist eine geborene Lothringerin, die offenbar ihre Beziehungen mißbraucht. Sie soll, als sie ankam, den Lohn für ihre Tätigkeit in der Handtasche gehabt haben. Im Laufe des Tages wurde Adam und seine Frau ins hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt. Das Motiv zu den Verleumdungen soll in miltlichen finanziellen Verhältnissen zu liegen sein.

Das Säuglingssterben vor der Lübeder Bürgerschaft.

Suspendierung der verantwortlichen Ärzte.

Lübeck, 16. Juni. Die Lübeder Bürgerschaft nahm heute in zweiter und damit letzter Beratung mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten und Nationalsozialisten den sozialdemokratischen Antrag auf sofortige Suspendierung der Leiter des Lübeder Gesundheitsamtes Prof. Dr. Deykes und Dr. Alstedts an. Die Sozialdemokraten erhoben auch gegen den Oberstaatsanwalt schwere Anklagen. Dieser hätte ihrer Anklage nach längst eingreifen müssen. Die Kommunisten verlangten ebenso wie die Nationalsozialisten auch die Entfernung der leitenden Faktoren von ihren Ämtern. Der Senatsvertreter, Senator Mehrlein, rechtfertigte die Haltung des Oberstaatsanwaltes und erwähnte, daß das Disziplinarverfahren gegen Dr. Alstedt bereits lief. Der Senatsvertreter gab zu, daß in zwei bis drei Fällen, obwohl die Fütterung offiziell eingestellt war, noch nach dem 26. April Colmette-Schulstoff abgegeben und verfüttert sei.

wenig gefestigte Natur, ungewöhnlich begabt, aber ständig schwankend, ganz dem Augenblick hingegeben. Ein Mann, der seine Zeitgenossen weltanschaulich überragte, der als Streiter für den lutherischen Glauben aussas und am Ende seines Lebens zur Einsicht gelangte, daß vor Gott alle wahrhaft Gläubigen gleich sind. Wir sehen eine Folge von zwanzig Bildern. Hätte der Dichter einen Starren in den Zwiepsalt verwoben, das Problem wäre tiefer erfasst. Immerhin, in vielen Einzelsätzen, in scharf zugespitzten Dialogen, in den vorüberflutenden Bildern der Kriegsnot ist die Hand eines Meisters zu erkennen. Das Publikum nahm das Drama mit Achtung auf und sollte mit Recht der großartigen Inszenierung Leopold Jessners warmen Beifall. Eine feinsinnige Studie: der König Rudolf Forster's.

Aus einer lächerlich anspruchsvollen Erweiterung des „Sachs-Verjonen“-Themas — „Heute abend wird aus dem Stegreif gespielt“ von Pirandello — ergab sich im Lustspieltheater eine Stegreifkomödie, wie sie der Dichter wohl kaum erwartet hatte. Die Zuschauer griffen ein, spielten nach Pirandellos Muster selbstherrlich mit, erlitten sich aneinander mehr und mehr und in einem Maße, daß die Darsteller jenseits der Kampe fast ausgeliefert schienen. Dann vereinigten sich die Stimmen zu forajektetem Rufen nach dem Vorhang (ein Wibold rief gar nach dem Eisen), bis ein Einsichtiger äußerte, man solle doch den Schauspielern nicht die gebührende Achtung verlagen. Nun ließ man, etwas beruhigt, die letzten Anstrengungen der tapfer ausharrenden Elisabeth Lennox über sich ergehen; ja, als endlich der Vorhang niederging und die Künstlerin erschöpft und tränensüberströmt an der Hand des gütig tröstenden Dichters erschien, ging eine jähre Welle des Wohlwollens durch den Zuschauerraum — und einmütiger Beifall durchdröhnte ihn. Das Stück verdient wahrhaftig nicht solche Aufregung. Pirandello unternimmt hier — zum wievielten Male? — den Versuch, schauspielerisches und wirkliches Erleben ineinander fließen zu lassen. Ein Stück soll aufgeführt werden, aber nicht so, wie es der Dichter schrieb, sondern nach Maßgabe des Theatermenschen, der eine Welt für sich sei. Natürlich scheitert das Unternehmen, weil die Schauspieler sich ins Uferlose verlieren. Offenbar eine Satire gegen die Ueberheblichkeit der Theatergewaltigen. Es fehlt nur an Wik und Eingebung. Gustav Harzu u. a. suchte die Rangweiligkeit mit kräftigen Mitteln zu beleben, entfaltete auf der Bühne eine bunte Sinnenwelt, verteilte im Zuschauerraum „Vertreter des Publikums“, die sich aufmischend oder abblöndelnd äußern sollten. Gefährliches Spiel mit dem Feuer! Florian Riensl.

„Graf Zeppelin“ auf Schweizer Fahrt.

Friedrichshafen, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 8.05 Uhr bei schönem Wetter unter Führung von Kapitän Flehmig zu seiner Schweizer Fahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 39 Passagiere, die Rückkehr wird gegen 4 Uhr erwartet.

Transoceanprojekte der „Zeppelin-Company“.

New York, 16. Juni. Der Vizepräsident der Goodyear Zeppelin Company, Fred Parham, der vorige Woche im „Graf Zeppelin“ von Amerika nach Europa geflogen ist, sagte heute Abend in einem Interview mit der Great Association: Die Zeppelin-Company plant einen Dienst über den Stillen Ozean nach dem Fernen Osten, während die International-Zeppelin-Transport-Company einen Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa einrichten wird. Man werde 2 bis 4 Jahre gebrauchen, bis diese Dienste in Betrieb sind. Eine Gesellschaft baut gegenwärtig, so erwähnte er weiter, zwei Luftschiffe für die amerikanische Kriegsmarine, die die größten der Welt sein werden, größer als der „Graf Zeppelin“ und die britischen Luftschiffe „R. 100“ und „R. 101“. Das erste wird in einem Jahr fertig sein.

„G. 38“ in Le Bourget gelandet.

Paris, 16. Juni. Das Junkers-Großflugzeug „G. 38“, das heute morgen 6 Uhr in Dessau gestartet war, ist heute nachmittag 6.40 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget gelandet.

Bei der Landung wurde das Flugzeug von einem Vertreter der deutschen Botschaft und von Vertretern des französischen Luftfahrtministeriums empfangen. Anwesend waren außerdem Vertreter fast sämtlicher französischen Luftfahrtgesellschaften sowie der englische Luftattaché. Das Flugzeug ist in der Halle der Luftkassa untergebracht und wird morgen nachmittag einige Probestübe unternommen. Auch der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac wird morgen die Maschine besichtigen.

Der amerikanische Zolltarif.

Bedenken des Auslandes.

New York, 17. Juni. (Kabeldienst.) In einer Pressebesprechung hat der Präsident der Vereinigten Staaten bekannt gegeben, daß er sich entschlossen habe, das Gesetz über den neuen amerikanischen Zolltarif zu unterzeichnen, und zwar beschleunigt, da die Wirtschaft des Landes durch die zur Zeit bestehende Unsicherheit beeinträchtigt werde. Präsident Hoover ist sich darüber klar, daß dieser Tarif im Auslande scharfer Kritik unterliegt, und er hat es auch für zweckmäßig gehalten, der Presse seines Landes gegenüber an dieser Tatsache nicht vorbeizugehen. Ob die Dinge so einfach sind, wie er sie dabei darstellte, daß nämlich diese Beschwerden fremder Staaten, falls sie gerechtfertigt seien, einfach durch Gesuche bei der Tarifkommission behoben werden könnten, scheint uns fraglich. Dazu sind die Beschwerden so zahlreich und so unähnlich, als daß in jedem einzelnen Falle ein Gesuch, das ja von dem in Frage kommenden Stelle der Privatwirtschaft auf dem amtlichen Wege weitergeleitet werden könnte, zweckentsprechend erscheinen könnte. Die Beweglichkeit der Bestimmungen des neuen Zolltarifs, die eine Verschiebbarkeit der bestehenden Sätze nach aufwärts oder nach abwärts ermöglichen, ist zwar eine erleichternde Neuerung, sie ist aber bisher keineswegs als eine Maßnahme von so entscheidender Bedeutung hingestellt worden, wie das jetzt durch den Präsidenten geschieht. Wenn man aus seinen Worten den Eindruck der Regierung herauslesen könnte, diese Möglichkeit ganz allgemein praktisch zu verwirklichen, so wäre damit vielleicht ein Ausweg gefunden. Die Bedenken des Auslandes gegen den neuen amerikanischen Zolltarif werden aber bis auf weiteres fortbestehen und die Probe der Praxis verlangen, ehe sie überwunden werden können.

Filmstar-Metamorphosen der Kamera.

Wenn das Publikum manche der von ihm vergötterten Helden und Heldinnen der Filmleinwand von Angesicht zu Angesicht schauen könnte, dann würde es eine schwere Enttäuschung erleben. In der Photographie sieht so manches ganz anders aus als im Leben. Eine sehr schöne Frau muß nicht unbedingt gut aussehen, wenn sie photographiert wird; dagegen kann das Lichtbild aus einer weniger schönen durch Gesicht und Kunst eine wahre Venus machen. In der langen Erfahrung, auf die die Filmindustrie heute zurückblickt, hat man herausgefunden, daß die allgemeinen Anschauungen von Schönheit für die besonderen photographischen Zwecke des Kinos durchaus nicht stimmen. Ein „ideales Photographier-Gesicht“ muß gewisse Eigenarten aufweisen, die keineswegs mit dem ästhetischen Kanon übereinstimmen. Das bei der Erhellung der Filmheroen besonders auffällig ist, daß die Köpfe für den Körper verhältnismäßig zu groß sind. Dieses Mißverhältnis, das im Leben so stark ist, auf der Leinwand ein großer Vorteil, denn in der Photographie erscheinen solche Personen mit großen Köpfen als ganz normale gebaute Menschen mit besonders feinen Gliedern. Erstaunliche Enthüllungen über das wahre Aussehen vieler Filmstars macht der Photograph Cecil Beaton, der lange Zeit in Hollywood tätig gewesen ist, in einem Londoner Sonntagsblatt. „Viele dieser Stars“, schreibt er, „sind zweige mit kurzem Nacken und hohem Rücken, aber diese sonst so petnlichen Merkmale werden von der Kamera vollkommen überwunden, indem sie tief in der Nähe des Bodens angebracht wird, so daß eine starke Verlängerung der Form eintritt. Regelmäßig gebaute Personen erscheinen unter diesen Umständen zu groß. Viele Stars haben breite flüchtige Gesichter, fett, fleisch und edig. Aber da schmale und dünne Gesichter sich leicht beleuchten lassen und bei ihnen leicht Löcher und Risse entstehen, so ist das ein besonderer Vorteil. Nasen müssen rund und klein sein, denn in der Photographie wird dieser Gesichtsvorbau meist viel größer als in Wirklichkeit, und die von der Nase geworfenen Schatten sind etwas, was dem Kameramann besonders zu schaffen macht.“ Die großen Erfolge einer Marion Davies werden hauptsächlich auf ihre ganz hervorragende Eignung für das Photographieren zurückgeführt. Jedenfalls engagiert man in der Filmbranche keinen Schauspieler und keine Schauspielerin, weil sie eine Figur, schönes Haar, einen fehlerlosen Teint, leuchtende Augen oder ein hinreichendes Lächeln haben. Alle diese Dinge können künstlich hergestellt werden. Das Haar wird gefärbt und gelockt, der Glanz der Haut und das Feuer der Augen können leicht erzielt werden, aber von

Wiesbadener Nachrichten.

Der Grobhandelsindex. Die auf den Stichtag des 11. Juni errechnete Grobhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 124,8 gegenüber der Vorwoche (125,1) um 0,2 v. H. zurückgegangen.

Die Preise im Kleinhandel. Der Preis des ortsüblichen Brotes war nach der letzten Zusammenstellung vom 21. Mai von 19 Großstädten am niedrigsten in Breslau mit 32 Pf., für 1 Kilogramm am höchsten in Köln mit 35 Pf., für Weizenmehl in Breslau 52, Frankfurt a. M. 62, Reis in Essen 51, Dresden und Karlsruhe 80, Ebstoffeln Breslau 6, München, Dresden, Chemnitz, Königsberg, Aachen und Lübeck 12, Rohrüben Lübeck 15, München 66, Fleisch vom Rind Frankfurt 208, Magdeburg 252, vom Schwein Hannover 188, Frankfurt 272, vom Kalb Königsberg 190, Stuttgart 300, vom Hammel München 210, Hamburg und Lübeck 300, Speck Königsberg und Aachen 240, München und Karlsruhe 400, Mollereibutter Hamburg 304, Karlsruhe 410, Landbutter Lübeck 260, Chemnitz 460, Zucker Lübeck 58, Frankfurt 72, 1 Ei Hannover und Lübeck 9, Mannheim 14, 1 Liter Milch Breslau, Königsberg und Lübeck 22, Mannheim und Karlsruhe 32 Pf.

Besuch sudetendeutscher Sänger in Wiesbaden. Der Brüner Schubertbund und der mit diesem zu einem Reifechor vereinte „Olmüher Männergesangsverein“, beide zu den bedeutendsten Chörevereinigungen der Sudetenlande gehörend, werden in den Tagen vom 9. zum 10. Juli Wiesbaden einen Besuch abstaten. Beide Vereine gaben in Brünn am 31. Mai ein gemeinsames Konzert, in dem der erste Teil des Reifechorprogramms zur Aufführung gelangte. Die vorliegenden Berichte der Tages- und Fachpresse sollen den Leistungen eine ausnahmslos lobende und anerkennende Kritik, so daß man dem Auftreten der Brüner Schubertbänder und des Olmüher MGG hier im Kurhaus, wo für den 9. Juli ein Konzert beabsichtigt ist, mit besonderem Interesse entgegensehen kann. An dem Konzert werden sich außer den an der Fahrt teilnehmenden Gastkollektiven auch die hier rühmlichst bekannte Konzert- und Klaviervirtuosin Goldi Milder (Wien) beteiligen. Beide Vereine sind Gäste des „Schubertbundes Wiesbaden“, der für den Empfang und Aufenthalt der Sudetendeutschen würdige und dem deutschen Liebe gewidmete Veranstaltungen vorgelegen hat.

Willowisch im Berganungsvalast. Das Kölner Schwankeensemble der Willowischs ist hier bereits bestens bekannt. Man weiß, daß die Truppe ihrer Tradition entsprechend eine Bühnenkunst pflegt, die in erster Linie das Publikum auf angenehme Weise unterhalten will. Unterstützt wird sie in diesem Bestreben durch die überzeugende Darstellungskunst von Wilhelm Willowisch, der schon deswegen eine sympathische Bühnenercheinung ist, weil er die jedem Komiker drohende Klippe der Übertreibung geschickt zu umschiffen versteht. Ein besonderer Vorzug der Truppe ist dann noch, daß auch die Nebenrollen mit guten Schauspielkräften besetzt sind, so daß der Gesamteindruck des Spiels auf die Zuschauer von unwiderstehlicher Wirkung ist. Das Eröffnungsprogramm des Gastspiels umfaßt drei Amüsierstücke, von denen besonders „Er oder Er“, eine zweiaktige Verwechslungskomödie, Wilhelm Willowisch Gelegenheit gibt, in einer Doppelrolle mit blühendsten Verwandlungseffekten alle Register seiner lebenswürdigen Unterhaltungskunst zu ziehen. „Heinrich amüsierlich“ ist der lustigste Geschehnisse, in seinen letzten Konsequenzen natürlich verhindert die Seitenparade eines jungen Ehemanns mit kriminallistischem Einschlag, und der dritte Schwanz „Pattens das Leben genießen“, eine bis zur Groteske ins Unfassbare abgehogene lustige Angelegenheit. Alle drei Stücke sind von Wilhelm Hartstein geschrieben. Das Publikum amüsierte sich und spendete dankbaren Beifall.

Eine Fahrt durch den Schwarzwald in zwei Tagen mit bequemem Altwetter-Reise-Autobus veranstalten die Wiesbadener Reifebureau am nächsten Sonntag. Die Fahrt geht über Heidelberg, Bruchsal, Wildbad bis Freudenstadt und am nächsten Tag über Baden-Baden zurück.

Deutsche Lehrer fürs Ausland. Einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrern für den Dienst an deutschen Auslandsschulen veranstaltet das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart vom 1. bis 10. Oktober. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben. Die Teilnehmer erhalten sogar

freie Unterkunft und Verpflegung. Die Zulassung richtet sich nach dem Bedarf der deutschen Auslandsschulen. Diese verlangen namentlich Neusprachler, Mathematiker und Naturwissenschaftler, außerdem Mittelschullehrer, die in den Fächern die Mittelschullehrerprüfung abgelegt haben. Dann besteht Bedarf an Volksschullehrern mit der Befähigung in Turnen, Musik, Zeichnen oder Werkarbeit. Es werden nur Lehrer und Lehrerinnen zugelassen, die Aussicht haben, möglichst bald an deutsche Auslandsschulen zu gehen, und ernstlich gewillt sind, ins Ausland zu gehen. Die Teilnehmer sollen möglichst das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind auf dem Dienstwege an die Auslandsabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35 zu richten.

Die Ortsnumerierung ist im Wesentlichen abgeschlossen. Sämtliche 90 000 deutsche Orte bis zu den kleinsten Gemeinden haben ihre Zahl Die Bankennumerierung sollte sich aus der Ortsnummer heraus entwickeln. In Amerika wird der Bankplatz von der Nummer der Bank durch einen Punkt getrennt. Weil aber die Schreibenden Rechnen- und Lochkartenmaschinen den Punkt nicht schreiben, wird O als Trennungswahrscheinlich bei der Ortsnumerierung und ebenso in der Bankennumerierung nicht verwendet. Die Nummerierung der Banken erstreckt sich auf Anfang verhältnismäßig leicht. Die Schwierigkeiten wurden aber immer größer, erhöht durch die zahlreichen Vereinigungen von Banken. Besonders schwer war die Verteilung der ersten neun einstelligen Nummern auf die großen Banken oder Gruppen. Man hat diese Nummern in folgender Reihe verteilt: 1 Reichsbank, 2 Staatsbanken, 3 Preussische Zentralgenossenschaftsbanken, 4 Commerz- und Privatbank, 5 Deutsche Girozentrale, 6 Darmstädter und Nationalbank, 7 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, 8 Dresdner Bank, 9 Postsparkasse.

Die freireligiöse Gemeinde veranstaltet am Donnerstag, 19. Juni, einen gemeinsamen Ausflug der Mitglieder, wobei Spiele und sonstige Unterhaltung vorgesehen sind. Als Ziel sind die Wälder am Fuße des Kellerslopfers aedacht. Damit den Zeitverhältnissen entsprechend auch Erwerbslose teilnehmen können (am den Familien, so werden die Teilnehmer ihre Verpflegung im Rudack mitnehmen. Bei der Raft im Gaußhaus „Zum Taunus“ in Raurod, wo man sich mit den inzwischen eingetroffenen Raftgängern, die auch den Autobus benutzen können, getroffen haben wird, sollen noch einige Stunden gemütlich verbracht werden. Bei entsprechender Beteiligung sind noch weitere derartige Wanderungen ins Auge gefaßt.

Erste Maßnahmen bei Stichschlägen. Man legt den Betroffenen zunächst aus der Sonne an einen kühleren schattigen Platz, öffne die Kleider, lege kalte Kompressen auf. Bewußtlosen gebe man Niesmittel, rufe sie an, verjuche künstliche Atmung. Man vermeide, den Betroffenen, selbst wenn sie es verlangen, zu trinken zu geben. Rufe den nächsten Arzt herbei oder veranlasse die sofortige Verbringung ins Krankenhaus.

Der Stand der Saat und Reben ist in diesem Jahre durchaus besser als im Vorjahr und in früheren Jahren. Bezeichnet man mit 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering, so hat sich der Stand des Winterroggens gegen Juni des vorigen Jahres von 2,9 auf 2,4 verbessert, beim Sommerroggen von 2,9 auf 2,7, beim Winterweizen von 2,8 auf 2,3, beim Sommerweizen von 2,8 auf 2,5, beim Winterpelz von 2,6 auf 2,4, bei der Wintergerste sogar von 3,5 auf 2,5, bei der Sommergerste von 2,6 auf 2,5. Bei den Frühbarocken von 2,9 auf 2,7, den Spätbarocken von 3,0 auf 2,8, bei den Reben von 3,2 auf 2,3. Im Mai war die Witterung ziemlich kühl. Nachfröste haben aber nur vereinzelt geschadet. Der Stand des Wintergetreides ist durchaus zufriedenstellend. Auch die Sommerernte sind im allgemeinen gut vorwärts gekommen. Die Befehlung der Hadrrücke wurde überall abgeschlossen. Der Austrieb der Reben hatte schon Anfang April eingesetzt. Der Gescheinsatz ist gut. Der Stand ist allgemein gut.

Der Saatstand in Nassau. Nach den Befreiungen der Landwirtschaftskammer Wiesbaden ist der Saatstand als mittel bis gut zu bezeichnen. Das Getreide reift häufig zu viel, so daß außer bei Roggen auch noch bei Wintergerste und Weizen teilweise schon Lagerung eingetreten ist. Der Stand der Grünlandfrüchte ist gut bis sehr gut. Die Erträge des ersten Schnittes der Kleefrüchte sind gut, die Aussichten für die Deurne günstig. Die Futterverhältnisse auf den Weiden lassen nichts zu wünschen übrig, doch ist die

Befehlung schlecht. Die Kartoffelbestellung war bis Mitte Mai fast überall beendet. Die Rübenfrüchte zeigen einen guten Aufgang, so daß die erste Maschinenharde vorgenommen werden konnte. Bei Obst und Wein ist die Blüte überall beendet. Der Anbau bei Kern- und Steinobst ist günstig. Schädlings treten in größerem Umfang auf. Der Stand des Gemüsebaues ist im allgemeinen gut.

Ein deutscher Erfolg: das Weltpostpäckchen. Die wichtigste Neuerung, die der Weltpostvertrag am 1. Juli bringt, ist die Einführung von Päckchen zur Beförderung kleiner, auch solchfristiger Warenmengen im Verkehr mit dem Ausland. Das Bedürfnis dafür besteht schon lange. Der Fortschritt ist ein Erfolg der deutschen Postverwaltung, der auf dem Kongress in London deutscherseits nochmals gefordert und jetzt durchgesetzt wurde. Nach langen und schwierigen Verhandlungen wurden die Päckchen zwar als Briefpostgegenstand zugelassen, aber nur im Verkehr der Länder, die sich entweder in ihrem gegenseitigen Verkehr oder in einer Richtung damit befassen wollen. Länder, die sich am Päckchendienst nicht selbst beteiligen, sind auch nicht verpflichtet, sie im Durchgang zu befördern.

Luftpost Moskau-Taschkent. Nach einer Meldung der Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republik ist die Luftpost Moskau-Samara-Drenburg-Taschkent eröffnet. In den Monaten Juni und Juli werden die Flüge nur nach Bedarf ausgeführt; doch soll von August an ein dreimal wöchentlich stattfindender Flugverkehr eingerichtet werden. Während des Monats Dezember wird der Verkehr auf der Linie eingestellt. Mit der Luftpost Moskau-Taschkent werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie gewöhnliche Pakete nach Russisch-Zentralasien, außerdem gewöhnliche Briefsendungen nach Afghanistan befördert.

Wiesbadener Viechhofmarktbericht. Amliche Notierung vom 16. Juni 1930. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 17 Ochsen, 14 Bullen, 92 Kühe oder Färren, 172 Kälber, 394 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochs, 7 Bullen, 11 Kühe oder Färren, 2 Schaaf, 210 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen a) 1.60-63, b) 1.56-59. Bullen: a) 60 bis 68, c) 50-55. Kühe: b) 40-46, c) 35-38. Färren (Kalbinnen): a) 60-64, c) 54-59. Kälber: c) 75-80, d) 1.70-74, d) 60-68. Schweine: b) 57-60, c) 57-64, d) 58-64. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 66 M. 6 St., 64 M. 16 St., 63 M. 31 St., 62 M. 82 St., 61 M. 31 St., 60 M. 79 St., 59 M. 12 St., 58 M. 38 St., 57 M. 28 St. Die Preise sind Marktpreise für Nachhären gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Danbels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Von der Sichel ohnmächtig geworden. In der Rheinstraße brach Montagmittag ein 29 Jahre altes Fräulein von hier plötzlich infolge der Sonnenglut ohnmächtig zusammen. Das Sanitätsauto transportierte die Erkrankte ins städtische Krankenhaus.

Kadunfälle. Am Montagmittag gegen 3 Uhr stürzte in der Nähe der Bengard-Bütte ein 15 Jahre alter Schüler von hier mit einem Fahrrad. Er brach den rechten Unterarm und wurde von der Sanitätswehr nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Zwischen Viechhof-Ost und Amöneburg stürzte Montagmittag ein 46 Jahre alter Dachdecker von hier mit seinem Fahrrad und verletzte sich das Knie des rechten Beins. Er konnte noch zur nächsten Gastwirtschaft am Bahnhof Viechhof-Ost gehen; von dort verbrachte ihn dann um 12.20 Uhr das Sanitätsauto ins städtische Krankenhaus.

Wiesbaden-Viechhof.

Morgen Mittwoch, 18. Juni, kann der Kaufmann Herr R. Klages, wohnhaft in Wiesbaden-Viechhof, Rheinstraße 9, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der J. G. Farbenindustrie A.G., Werk Höchst, zurückblicken. Der Evans Arbeiterverein hebt Frauenabteilung unternimmt am 19. Juni (Fronleichnamstag) mit dem Evangelium nach Evangein. In der dortigen Kirche findet gleich nach Antritt ein Gottesdienst statt. Im Anschluß daran werden die Sehenswürdigkeiten, wie die Burgruine, das Flindner-

größer Wichtigkeit ist es, daß die Augen sehr weit auseinanderstehen und daß der Hals nicht so lang ist und keine Löcher aufweist. Die Kamera ist in solchen Fällen erbsärmungslos, und Retouchieren nützt nichts. Die ideale Film- schauspielerin“ hören wir von diesem Fachmann, „hat ein Gesicht wie ein Ei, dessen Oberfläche mit menschlichen Zügen bemalt ist. Keine großen Figuren sind angebracht, denn diese wirken im Bilde der Kamera leicht grotesk und plump. Zweige lassen sich viel leichter photographieren als Klaffen. Tiefstehende Augen sind ein Fehler, der nicht autzumachen ist, ebenso sehr scharf geschnittene Züge. Seitdem der Tonfilm Mode geworden ist, hat man bemerkt, wie gefährlich schlechte Mundbewegungen sind. Manche entzündende Dina verliert ihren Reiz, wenn sie die schon geschwungenen Lippen öffnet. Greta Garbo neigt beim Sprechen den Mund etwas zusammen, und das wird von ihren Verehrern gewiß als ein besonderer Zauber empfunden werden, wirkt aber auf die Dauer ermüdend. In den meisten Fällen ist die Kamera ein Wunderspiegel, der alle Fehler und Mängel zu verschleiern oder in Schönheiten umzuwandeln weiß. Die Garbo s. B. hat etwas zu dicke Beine, deshalb wird sie selten in voller Länge photographiert, und die Beine sind fast immer verborgen. Auch schon vorher wird künstlich nachgeholfen. Man trägt Perücken, künstliche Wimpern und bedient sich besonders ausgiebig der Schminke. Mit Fettschminke läßt sich fast jede Wirkung erreichen: dicke Lippen sehen dünn aus, schmale Lippen breit; man bringt Löcher aus den Wangen weg, Säde unter den Augen; Wachsen, seien sie noch so groß, lassen sich leicht entfernen, und die Umformung von Augen und Lippen ist nur ein Kinderpiel. So braucht man also zum Filmstar keineswegs schön zu sein, aber die Züge müssen die Eignung besitzen, in der Metamorphose durch die Kamera eine besondere Magie zu erhalten.“

Aus Kunst und Leben.

Die Marburger Festspiele. Aus Marburg wird berichtet: Im gutbesetzten Marburger Schlossparktheater ging am Samstagabend die zweite diesjährige Marburger Festspielaufführung „Der Kaufmann von Venedig“, in Szene. Unter der künstlerischen Leitung von Universitäts- lektor Dr. Felix Budda fand dieses Schafspezielle Lustspiel im Freilichttheater eine vorzügliche Wiedergabe, wobei besonders Dr. Ludwig Büllner in der Rolle des Sholod eine Glanzleistung bot, die sich von Akt zu Akt steigerte, um schließlich in der Gerichtsszene ihren Höhepunkt zu finden. Mit allen Mitteln der Schauspielkunst gelang es Büllner, die- jenigen Züge herauszuarbeiten, die den grimmigen Hab Sholod gegen Antonio, den Kaufmann von Venedig, er- klären. Recht anmutig war Lotte Schuberl, namentlich

in der lustigen Verheirathung der Prinzen von Marozzo und Arragon, die von den Herren Gottowt und Striebeck, hier mit vornehmlicher Bezeichnung, dort mit stürmischem Ge- spöhl, sehr belustigend dargestellt wurden. Neben dem be- rühmten Scholoddarsteller, auf den sich naturgemäß das Hauptinteresse konzentrierte, seien noch der Graziano des Herrn Hollmann, der Antonio des Herrn Wandt, der junge Lanzelot des Herrn Halse, der Bassanio des Herrn v. Wangenheim und der Lorenzo hervorzuheben, den Norbert Schiller warmherzig und heroisch toll ver- körperte. Auch die übrigen Darsteller, besonders die Tans- einlage der Tanzgruppe Hilde Brumoi vom Staatstheater Kassel zwischen dem 4. und 5. Akt, boten Treffli- es. Ein überaus stimmungsvoller Bühnenaufbau trug zum Gelingen der Aufführung, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, wesentlich bei.

„Die Trojaner“. (Große Oper von Berlioz. — Urauf- führung der Neufassung in der Staatsoper). Aus Berlin wird uns geschrieben: Vor mehr als 70 Jahren (auf Hector Berlioz sein Hauptwerk „Die Trojaner“, das die beiden Opern „Die Einnahme von Troja“ und „Die Trojaner in Karthago“ umfaßt. Jahre seines Lebens hat er der Arbeit geopfert, Jahre vergangen, ehe es ihm nach erbitterten Kämpfen gelang, eine Aufführung wenigstens des zweiten Teils durchzusetzen. Am Mißerfolg seiner Oper — der erste Teil ist bis heute in Frankreich noch nicht erkungen — brach er zusammen. Auch in Deutschland konnten sich die „Trojaner“ trotz der Bemühungen von Felix Mottl (Karlsruhe und München) und Schilling-Gerhäuser (Stuttgart 1913) die Bühnen nicht auf die Dauer erobern. Der einsige Weg, das Werk dieses Großen in der Kunst vor völliger Vergessenheit zu retten, war die Zusammenfassung der beiden Teile und vollkommene textliche Neugestaltung. Dr. Julius Kapp, der bekannte Wagner- und Berlioz-Biograph und Dramaturg der Berliner Staatsoper, hat sich dieser schwei- rigen Aufgabe unterzogen. Die Neufassung, die von der Opernerfahrung des Bearbeiters zeugt und die Gesche- nisse auf eine Spieldauer von knapp drei Stunden zusam- mendrängt, bietet reiche szenische Möglichkeiten, große Auf- gaben für große Sänger. Die Partitur blieb — abgesehen von den notwendigen Kürzungen — unangetastet, ein feiner Musiker wie Leo Blech sorgte für geschmackvolle Streikung und sinngemäße Übergänge. In den orchestralen Zwischen- spielen zeigt der unvergleichliche Instrumentator Berlioz seine Kunst, tonmalersich zu schildern, Naturereignisse, Kampf und Jagd in der Musik programmatisch darzustellen. Musikalisch gibt es alles im 3. Akt (Szene im königlichen Palaß zu Karthago), der des öfteren — entweder im Kon- zertsaal oder gemeinsam mit anderen Opernfragmenten — aufgeführt werden sollte. Einzig ist diese Oper eine selt- same Verbindung der klassischen Formen Glucks mit der

Tonsprache und dem Empfinden des Romantikers. Die Ber- liner Premiere — in der Staatsoper unter den Linden — wurde in ihrer Wirkung beeinträchtigt durch die konven- tionelle Regie. Doch musikalisch war die Aufführung — unter der hervorragenden Leitung von Generalmusikdirektor Leo Blech — hoher Anerkennung wert; die tragenden Partien war ausgezeichnet besetzt mit Frieda Leider, Karin Franzell und Helge Roswaenge. Trotzdem und trotz der Vor- züge der Aufführung aber vermochte das Werk keinen starken Erfolg zu erringen und erscheint es fraglich, ob es sich lange im Spielplan halten kann. Dr. A. S.

Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar. Aus Weimar wird uns geschrieben: Die diesjährige Tagung der Goethe-Gesellschaft, die in Weimar vom 13.—15. Juni stattfand, beschäftigte sich sehr mit Fragen und Berichten, die das Goethe-Jahr 1932 betrafen. Aufschlußreich war die Rede des Präsidenten Dr. Petersen, der nähere Einzelheiten über die Feiern mitteilte. In der Karwoche 1932 werden die staatlichen Theater Wien (Burg), Berlin, München, Dresden und Stuttgart mit je einem Goetheschen Stück im Nationaltheater Weimar gastieren. Mitteilens- wert sind ferner die bekanntgegebenen Pläne über den Erweiterungsbau des Goethehauses, das viele neue Räum- lichkeiten zur Unterbringung der Goetheschen Sammlungen sowie einen Festsaal enthalten soll. Das Projekt soll mit Hilfe einer Lotterie projektiert werden und bis zu Beginn der Feiern zu Ende geführt sein. Den Vortrags- „Das ästhetische Glaubensbekenntnis in Goethes und Schillers Hochklassizismus“ hielt der Bonner Professor Geheimrat Dr. Walzel. Sehr interessant waren hier die Ausführungen, die der Redner über die ablehnende Einstellung Goethes gegenüber Beethovens machte. Am Nachmittag des 2. Tages folgten die Teilnehmer einer Einladung von Er- furt zur Besichtigung der früheren kurmainzischen Stadt- halterei, in der die Unterhaltung zwischen Napoleon und Goethe während des Erfurter Fürstentumskongresses stattfand. Aus der Reihe der weiteren Veranstaltungen seien zwei Aufführungen erwähnt, die zu Ehren der Mitglieder geboten wurden. Am 1. Abend sah man im Nationaltheater Schillers „Demetrius“-Fragment und Goethes Festspiel „Palaeophron und Neoterpe“. Am letzten Tag luden die Teilnehmer der Tagung nach dem freiherrlich v. Steinischen Familienbesitz Großlohnberg bei Rudolstadt und sahen sich dort in dem teilsenden Theater Charlotte v. Steins deren lebens- würdiges Lustspiel „Die Verschwörung gegen die Liebe“ an, das vom Weimarer Theater gespielt wurde. In den Ver- sammlungen und Aufführungen sah man viele junge Ge- lichter. Es waren Studenten aus Berlin, Wien, Danzbur, Breslau, Bonn, München und Gießen, die der Einladung der Goethe-Gesellschaft zum Besuche Weimars gefolgt waren.

haus u. a. befehligt. Am Nachmittag trifft man sich auf dem Kaisertempel, von wo man eine herrliche Aussicht hat. — Ein 23 Jahre alter Kraftfahrer von hier drang Montagmorgen 11.45 Uhr in die Wohnung seiner Frau und deren Mutter in einem Hause der Gaugasse unbefugt ein und demolierte dort die Wohnungseinrichtung. Von seinem Brotherrn hatte er sich für kurze Zeit beurlauben lassen; als man jedoch wegen seines Ausbleibens nach ihm schickte, bedrohte er den Boten mit dem Messer. Darauf schloß er sich in ein Zimmer ein und öffnete den Gashahn, um sich den Folgen seines Lohlsuchtanfalls zu entziehen. Das Zimmer wurde dann gewaltsam geöffnet und der Gewalttätige mit Vergiftungserscheinungen ins städtische Krankenhaus nach Wiesbaden verbracht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Saale „Zum Bären“ hielt der Haus- und Grundbesitzer-Verein seine Mitgliederversammlung ab, zu deren Beginn der Vorsitzende bekanntgab, daß die Eingaben um Aufhebung der Zwangswirtschaft unseres Stadtteils Bierstadt abschlägig beschieden wurde. Es folgte eine längere Debatte ein bei der Besprechung über die Erhöhung der Miete infolge der Verdoppelung der staatlichen Grundsteuer. Die Anträge um Besteuerung der eigenen Wohnung sollen baldigst an den Vorsitzenden des Grundsteuerverwaltungsausschusses, Kassenrat II, eingereicht werden. In Anbetracht der hohen Tarwerte und der sehr niedrigen Sätze der Friedensmiete und der Tatsache, daß bei Berechnung von Innenhäusern eine Erhöhung des Mietsfußes um 11—12 Prozent, mitunter aber auch nur von 4—6 Prozent, herauskommt, hat sich der Verein auf eine mittlere Linie geeinigt und ist der Meinung, daß ein Aufschlag um 8—10 Prozent zu erstreben sei. In Kürze wird wohl eine Stellungnahme der Gemeindebehörde zu erwarten sein, da die erforderlichen Maßnahmen amtlich bekanntgegeben werden müssen und die Erhöhung am 1. Juli gesahlet werden soll. Es wurde dann noch gesprochen: über das Gehalt der Kassenzahl der 1932 fälligen Hypotheken. Die große Mehrheit unserer Mitglieder gehört unserem Sparlokal an, und es werden die Hypotheken 1932 durch die Kassauische Landesbank abgelöst. Zu Mietschöpfen für die nächste Periode wurden gewählt: Eisinger, August Wörner, August Seib und P. Kunz.

Kreis-Krieger-Verbandsfest.

Gewissermaßen als Auftakt zu dem am 21., 22. und 23. d. M. in Kriegerheim stattfindenden Kreisfest fand am Samstagabend bei Kameraden Deuk, Gasthaus „Zum Anker“, eine zahlreich besuchte Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Lehrer Dietrich, konnte denn auch angesichts des guten Besuchs warme Begrüßungsworte finden und seiner Freude dahin Ausdruck geben, daß der zahlreiche Besuch der Kameraden wohl ein gutes Vorzeichen für den günstigen Verlauf des Verbandstages sei und die Kameraden bereit seien, ein jeder seine ganze Kraft einzusetzen, um die Tagung wirkungsvoll zu gestalten. Zu dem Verbandstreffen sollen sich Kameraden zu ernstlicher Beratungsarbeit treffen, die zugleich auch eine Rundgebung sein solle für die Pflege des deutschen Gedankens und der Treue an Volk und Vaterland. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Abend wurde mit Besprechungen über die Ausführung des Programms ausgeteilt und den Ausschüssen sowie deren Vorsitzenden die strengste Pflächterfüllung seitens des Vorstandes empfohlen.

Tödlicher Motorradunfall.

Am Montagabend unternahm der ledige Schneider P. Sternberger auf seinem Motorrad mit dem 17jährigen Lehrling El. Putzicki eine Spazierfahrt in raschem Tempo nach der Wiesbadener Straße. Oberhalb der Wilhelmstrasse stürzte der Fahrer aus unbekannter Ursache mit dem Rad, wobei die Soziusfahrerin sofort getötet wurde. Sternberger erlitt Verletzungen an der Schulter und am Arm. Dieser Unfall sollte mit dazu beitragen, das Rasen von Verkehrsmitteln auf der Wiesbadener Straße zu verbieten.

Wiesbaden-Erbenheim.

Gründung einer Gruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Auf Veranlassung des Kreisriegerverbandes Wiesbaden trafen sich am Sonntag die Vorsitzenden der Kriegervereine im Gasthaus „Zum Schwanen“ zur Gründung einer Gruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Nach einem ausführlichen Referat des Kameraden Geis (Wiesb.-Erbenheim) wurde beschlossen, innerhalb des Kreisverbandes eine solche Gruppe zu gründen. Es wurde ein Vorstand gewählt, der aus den Kameraden Steuerassistent W. Geis 1. Vorsitzender, Chemiker K. Lehne (Härsheim) 2. Vors., Bürgermeister Kunzheimer (Dellheim), Hauptlehrer Weiler (Wallau) als Beisitzer besteht. Den Geschäftsführerposten übernimmt Magistratssekretär Ott (Wiesb.-Zastadt). Der zweite Vorsitzende des Bezirksverbandes Mag. Obersekretär Behner (Wiesbaden) gab seiner Freude über die rege Arbeit, die im Landkreissverband herrliche Ausdruck, während der Kreisverbandsvorsitzende Lehrer Dietrich (Wiesb.-Bierstadt) allen Kameraden dankte für ihre Unterstützung am guten Gelingen des sozialen Werkes. Mitglieder der neuen Gruppe kann jeder Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden. Durch einen monatlichen Beitrag von 0,25 M. werden die Mitglieder bei ihren Anträgen beim Versorgungsamt und anderen Instanzen vertreten. Der Vorsitzende gab dann noch das Programm in seinen Einzelheiten für das am Sonntag in Wiesb.-Bierstadt stattfindende Kreisriegerverbandfest bekannt und schloß dann die Tagung.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurhaus. Das morgen Mittwoch im Kurgarten, bei ungezügelter Witterung im großen Saale stattfindende Gastspiel des gesamten Kölner Opernhaus-Balletts (25 Personen) bringt folgende Kompositionen zur Darbietung: Strauß, Tchaikowsky, Scriabini, Glinski, Rubinstein, Chopin, de Falla, Smetana, Walther, Lopez, Bizet, Alcega-Whit usw. An Solisten wirken mit: Rodes Marcus, Staatsoper Berlin; Wilma Aug, Gustav Seiler, Bayer. Staatsbühne, München; Dehl Attend und Walter Kujawski, Tanzbühne Matras, Berlin; Karl Berges, Neue Tanzbühne Essen; Helmut Georgi, Opernhaus Köln; Angelo de Grimaldi, Landestheater Stuttgart. Die choreographische Leitung hat Lajar Galpern. Ballettmeister des Kölner Opernhauses, Orchester: Stadt. Kurorchester, Leitung: Karl-Georg Gutheim. Dauerarteninhaber genießen auf die Eintrittspreise Ermäßigung.

Gewerbeverein für Nassau.

= Oberursel, 16. Juni. Die Vertreterversammlung der 80. Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurde heute normittag 8 Uhr im Gasthaus „Zum Taunus“ vom Präsidenten Fritz 8 eröffnet. Der von ihm erstattete Jahresbericht für 1929 wurde in unserem Tagungsreferat am Montag auszugswise schon mitgeteilt. Es folgte die Beratung einer Reihe von Anträgen, die von den Lokalgewerbevereinen und Innungen der Hauptversammlung unterbreitet worden war. Sie bezogen sich auf das Steuerwesen, die allgemeine Gewerbebeförderung, das Verkehrs- und die Hauptanträge fanden in folgender einstimmig gefaßt

Entschlüsse

ihre Erledigung. Die Hauptversammlung fordert von den Regierungen des Reichs und Preußens Einföhrung der wiederholt gegebenen Versprechungen auf die Erleichterung des Steuerrechts, Senkung der sozialen Lasten speziell auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung, Verwaltungsreform, insbesondere Abbau der privatwirtschaftlichen Betriebe, der öffentlichen Körperhalten, reichsrechtliche Einföhrung der Rechtsverordnungsordnung unter Berücksichtigung der wiederholt vorgetragenen Wünsche, schnellsten Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Fest davon überzeugt, daß eine durchgreifende Besserung der Wirtschaftslage des gewerblichen Mittelstandes nur durch wirkungsvolle Maßnahmen erreichbar ist, wird im einzelnen gefordert: Auf dem Gebiete des Steuerwesens: Abbau der Haussteuer und Bestimmung eines Terms, bis wann dieser Abbau durchgeführt sein muß. Bis zur vollständigen Beseitigung ist dafür Sorge zu tragen, daß auch die gewerblichen Räume von der Haussteuer mit sofortiger Wirkung befreit werden, daß die Freigrenze von 1200 M. eine angemessene Erhöhung erfährt, und daß das gesamte Aufkommen aus der Haussteuer nur für die Bauinstandhaltung Verwendung findet, davon mindestens zehn Prozent für Reparaturen von Altimwohnungen. Die Verteilung der Haussteuererlöse soll in Zukunft frühzeitiger vorgenommen werden, als dies in den letzten Jahren der Fall war, um eine frühere Anhebung der freien Wirtschaft zu erreichen. Bei Erteilung der Haussteuererlöse sollen die Kreise angewiesen werden, mehr als bisher die einzelnen Orte der Höhe ihres Aufkommens nach zu berücksichtigen. Begünstigungen und besondere Zuwendungen in sogenanntem gemeinnützigen Geistesleben müssen in Fortfall kommen. Senkung der Realsteuerlast der Gemeinden und schneller Abbau der staatlichen Grundvermögenssteuerzuschläge. In den Gemeinden sind möglicher Einkommensteuerschläge oder Verwaltungsbeiträge zu erheben anstelle der Gewerbesteuer. Die Wanderlagersteuer muß eine strengere Handhabung erfahren, insbesondere sind Hausierer mit Lastkraftwagen den Wanderlagerbetrieben gleichzustellen. — Auf allgemein wirtschaftlichem Gebiete: Verbot jeglicher Schwarzarbeit, Verbot jeglicher Nebenarbeit von Reichs-, Staats- und auf Parteigeld besetzten Beamten. Maßnahmen gegen den Hausierhandel. Gewährung langfristiger, verbilligter Kredite an Handwerk und Gewerbe. — Auf dem Gebiete der Sozialpolitik: Derausnahme der Regelung der Leistungsabgeltung aus den Tarifverträgen. Maßnahme zur Stärkung und Erhaltung der Innungsverhältnisse. Ablehnung jeglicher Monopolisierungen in der Krankenversicherung. Gründliche Reform der Arbeitslosenversicherung in Bezug auf Bevorratung produktiver Arbeitslosen für anstelle der unproduktiven Unterstützung Arbeitsloser. Im Arbeitsschutzgesetz ist die Ladenschließzeit in den ländlichen Bezirken und Orten mit regem Fremdenverkehr für die Sommermonate auf acht Uhr abends zu verlegen. — Von Interesse sind noch die Anträge der Schreiner- und Glaser-Zwangsinnung des Kreises Limburg, der Freien Schreiner-Innung des Kreises St. Goarshausen und des Kreisverbandes Limburg, die die Beschäftigung weiblicher Kräfte bei Behörden, Privatbetrieben usw. zu unterbinden verlangt, den stets weiter um sich greifenden böshewitischen Ideen durch eine wirksame gesetzlich Abbruch zu tun und keine Erhöhung der Personen- und Gütertarife bei der Reichsbahn fordert. Die Anträge fanden mit gewissen Abänderungen Annahme.

Einladung zur Hauptversammlung im Jahre 1931 waren bei dem Zentralvorstand eingegangen von den Gewerbevereinen Bad Schwalbach, Dillenburg, Eltville, Griesheim, Montabaur, Bad Nassau, Kaststätten, Rüdeshheim a. Rh. und Uffingen. Die Versammlung entschied sich für Eltville im Rheingau.

Hierauf schloß Präsidenten Fritton die dankwürdige Tagung, die zu einer gewaltigen Rundgebung des nassauischen Handwerks geworden war.

Schwere Auto- und Motorrad-Unfälle.

2 Tote.

Winkel, 16. Juni. Heute früh gegen 1 Uhr passierte ein Lieferauto, in dem sich mehrere Personen aus der Umgebung von Mainz befanden, von Ahmannshausen kommend, in schneller Fahrt die Gemeinde Winkel. An einer scharfen Kurve der Straße in der Nähe der chemischen Fabrik rannte der Wagen mit großer Wucht gegen eine Mauer. Bei dem Anprall, durch den drei Reifen plakten, wurden verschiedene Personen aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. So erlitt der schwerverletzte 31jährige Händler Lorenz Andernach aus Mainz-Bischofsheim einen Schädelbruch und starb bald darauf im St. Josephsheim in Winkel. Außerdem wurde der Hugo Nest aus Mainz-Bischofsheim ins Mainzer Krankenhaus mit einem Armbruch und schweren inneren Verletzungen eingeliefert. Auch Anton Sruka trug Kopfverletzungen und Brustquetschungen davon und wurde gestern Abend nach Mainz-Bischofsheim transportiert. Leicht verletzt wurde H. Frank aus Mainz-Bischofsheim. Die übrigen Teilnehmer brachte ein Personenauto von Winkel nach Bischofsheim. Der Fahrer und seine Frau blieben unverletzt. Der Fahrer wurde verhaftet und ins Rüdeshheimer Amtsgefängnis gebracht. Am Montag fand eine Besichtigung der Unfallstelle, die einen furchtbaren Anblick bot, durch Polizei und Gericht statt. Der Fahrer gibt an, ein Reifen sei schadhaft gewesen und die Bremse hätte verlagert. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Fahrer wieder auf freien Fuß gesetzt.

+ Montabaur, 16. Juni. An einer Kurve der Koblenzer Straße stießen zwei Personenwagen zusammen. Eine Insassin war sofort tot, während die übrigen schwer verletzt wurden.

Auf der Probefahrt verunglückt.

= Offenbach, 16. Juni. Bei der Probefahrt mit einem nagelneuen Auto verunglückte auf der Chaussee Offenbach-Spremlingen ein Herrenfahrer ziemlich schwer. Das weiße Erdreich am Rande der Chaussee gab plötzlich nach, und der Wagen verschwand im Chausseegraben. Der Fahrer erlitt Schnittwunden und innere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus in Langen geschafft werden. Ein Fahrer aus Sellgenstadt, der den Verunglückten mitnehmen sollte, lehnte dieses Ersuchen mit dem Hinweis ab, daß er sich durch den blutüberströmten Mann sein neues Auto nicht verderben lassen wollte.

Schwerer Motorradunfall. — 7 Schwerverletzte.

Landskühl, 16. Juni. Bei dem gestrigen Landesstreckenrennen ereignete sich während der Veranstaltung ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer streifte den Ast eines Baumes und wurde mit seinem Fahrzeug, über das er die Herrschaft verlor, in seinem Wagen in die Zuschauermenge hineingeschleudert. Es gab sieben Schwer- und einige Leichtverletzte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aufklärung der Raubüberfälle im Südtanuis.

** Hofheim i. T., 16. Juni. Zwei Zeilsheimer Arbeiter wurden von der Landjägerrei als die Täter ermittelt und festgenommen, die in der Nacht zum Donnerstag zwischen Hofheim und Niederhofheim einen Raubüberfall auf ein Auto und Motorrad verübt hatten. Die Fahndungen der Polizeibeamten erstreckten sich am Morgen nach dem Ueberfall zunächst auf die Abklärung der Tatstelle. Hierbei gab ein jüngerer Mann den Beamten sehr interessiert zu, jedoch er schließlich auffiel und zurserhand ins Verhör genommen wurde. Hierbei verwidelte er sich sofort in Widersprüche und gab die Tat nach wenigen Fragen unumwunden zu. Er nannte auch den Namen seines Helfers. Die Ermittlungen führten sodann zu der Feststellung, daß die beiden Leute auch für die anderen Ueberfälle bei Eschborn, bei Schmalbach, bei Weiskirchen, Soden a. T. und anderen Orten des Ober- und Nieder-Taunus die Täter in Frage kommen.

Der Etat des Main-Taunus-Kreises.

= Höchst, 15. Juni. Der Landrat des Main-Taunus-Kreises hat den Haushaltsplan für 1930 zur Kenntnis gebracht. Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.806.443,25 M. ab.

Bischof Dr. Hilfrich in Frankfurt a. M.

= Frankfurt a. M., 16. Juni. In dem Institut St. Georgen erteilte Bischof Dr. Anton Hilfrich swanzig Theologen die niederen Weihen. Die Neugeweihten bleiben noch zwei Semester in St. Georgen, um dann nach zwei weiteren Semestern praktischer Ausbildung in Limburg die Priesterweihe zu erhalten. In der Anstalt befinden sich gegenwärtig 168 Studenten der Theologie.

Verbot des Haltens von Fahrzeugen an gefährlichen Stellen im Rheingau.

m. Rüdeshheim i. Rh., 16. Juni. Der Landrat des Rheingaukreises erläßt mit Zustimmung des Kreisaußschusses für die Gemeinden Geisenheim, Hattenheim, Reudorf, Niederwalluf, Destrich und Rüdeshheim eine Polizeiverordnung, wonach das Halten von Fahrzeugen aller Art in einer Entfernung von mindestens 30 Metern vor und hinter: 1. der Doppeldele am Gasthaus „Zum weißen Roh“ in Geisenheim, 2. der engen Durchfahrt zwischen dem Schloßchen Haus (am Adelerturm) und dem Café Köchel in Rüdeshheim verboten ist. Auf folgenden Durchgangsstraßen ist das Halten von Fahrzeugen aller Art verboten: 1. in Hattenheim auf der Hauptstraße vom Eingang in den Ort von Destrich aus (beim Bahnhof) bis zum Gasthaus Gerster, 2. in Reudorf auf der ganzen Hauptstraße innerhalb der geschlossenen Ortschaft mit Ausnahme des Marktplatzes, 3. in Niederwalluf auf der Hauptstraße von Haus Nr. 12 (Eingang in die Ortstraße von Eltville aus) bis zur Abzweigung nach Oberwalluf (hinter der Überbrückung des Wallufer Baches), 4. in Destrich auf der Hauptstraße von Haus Nr. 12 bis zum Gasthaus „Zum grünen Baum“ einschl. und vom Postamt ab bis zur Abzweigung nach Hallgarten (Gasthaus Kühn). Die gesperrten Straßen sind durch die rot umrandeten Schilder „Parken verboten“ gekennzeichnet. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Weinprämierung.

** Aus dem Rheingau, 16. Juni. Im Einvernehmen mit dem Propagandaverband preussischer Weinbaugebiete veranstalten auch in diesem Jahre die Landwirtschaftskammern Wiesbaden und Bonn eine Weinprämierung von Weinen aus dem Rheingau — von Hochheim bis Caub —, dem Mittelrhein, der Nahe, Glan, Mosel, Saar und Ruwer. Die Prämierung, die nach Weinbaugebieten und Jahrgängen sowie nach naturreinen und verbesserten Weinen getrennt vorgenommen wird, erfolgt in Verbindung mit dem Deutschen Weinbaukongress in der Zeit vom 30. August bis 3. September 1930 in Trier. Als Preisrichter für den Rheingau und den Kreis St. Goarshausen, also in dem Gebiete von Hochheim a. M. bis Caub a. Rh., fungieren die Herren Administrator Strahner-Rüdeshheim, Verwalter Fische-Hochheim a. M., Weinkommissionär Bielefeld-Eltville und Gasthausbesitzer Peter Bahles-Caub.

Mutter und Tochter vom Blitz getroffen, die Mutter tot.

!! Vorch a. Rh., 16. Juni. Heute nachmittag zog ein kurzes Gewitter mit mehreren heftigen elektrischen Entladungen über die hiesige Stadt. Dabei wurden die im 65. Lebensjahre stehende Witwe Gottfried Dreis, geb. Müller, sowie deren Tochter, Ehefrau Theodor Kind, geb. Dreis, in dem Augenblick, als die Frauen sich gerade von der Arbeit aus ihrem Weinberg im Distrikt Borberg nach Hause begeben wollten, von einem Blitzstrahl getroffen. Auf die Hilferufe der Tochter, die nur leichtere Verletzungen im Gesicht und Rücken erlitten hatte, eilten sofort mehrere in der Nähe beschäftigte Leute herbei, die etwa drei Meter von der Tochter ent-

fernt liegend die Mutter tot vorfinden. Die Leiche wurde von Mitgliedern der Sanitätskolonne auf einer Tragbahre nach Hause gebracht, während man die Tochter heimführen mußte.

Auch Höhn (Oberwesterwald) 1000jährig.

— Höhn, 16. Juni. Die durch ihren Braunkohlenbergbau und das Elektrizitätswerk „Westerwald“ bekannte über 2000 Einwohner zählende Ortschaft Höhn im Oberwesterwald kann ebenso wie Montabaur und Selters in diesem Jahre auf eine urkundlich nachweisbare 1000jährige Vergangenheit zurückblicken. Das 1000jährige Bestehen Höhns oder Hana, wie es damals hieß, wird unter Beweis gestellt durch die gleiche Urkunde, auf die Montabaur die Berechtigung zur 1000-Jahrfeier zurückleitet. Obwohl erst 930 erstmals urkundlich genannt, dürfte das Alter Höhns noch bedeutend höher sein. Ein imposantes Wahrzeichen für das Alter der Ortschaft ist der alte Kirchturm, der, unter Denkmalschutz stehend, auf ein Alter von mindestens 1000 Jahren, wenn nicht gar noch einige Jahrhunderte älter, geschätzt wurde. Diese Feststellung gibt der Annahme eine gewisse Berechtigung, daß es sich bei dem altherwürdigen Hana und seiner Kirche um eine Gründung des heiligen Bonifatius handelt, der um 740 den „Nistfeiern“ (Nistfeiern bei Hagenburg) das Christentum predigte.

Ein Kraftwagen unter dem Eisenbahnzug.

— Kassel, 16. Juni. Heute abend gegen 20,30 Uhr ereignete sich auf dem beschränkten Bahnübergang bei Gieselberg auf der Straße Kassel—Marburg—Höhen in der Nähe des Ortes Niederweimar bei Marburg ein folgenschwerer Unfall. Ein kleiner Kraftwagen, der mit zwei Personen besetzt war und von dem Kaufmann Brandts aus Marburg gesteuert wurde, geriet bei nicht geschlossener Schranke unter den durchfahrenden Personenzug 778, von dem er etwa 200 Meter weit mitgeschleift wurde. Der Kaufmann Brandts kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon, während seine Begleiterin, ein Fräulein Bonn aus Marburg, einen linken Armbruch und anscheinend schwere Schulterverletzungen erlitt. Der Kraftwagen wurde vollständig zertümmert. Die beiden Verletzten wurden sofort in die Chirurgische Klinik nach Marburg überführt, wo die Schwerverletzte einer Operation unterzogen werden mußte. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

19. Tagung des Landesverbandes der Freizeure von Hessen und Nassau.

— Darmstadt, 16. Juni. Bei dem vom Landesverband der Freizeure von Hessen und Nassau anlässlich seiner 19. Tagung gehaltenen „Schaus- und Bewertungsreisen“, zu dem sich 22 Meister und Gehilfen aus den Gauen der Süddeutschen Landesverbände eingeladen hatten, wurden mit Preisen bedacht: 1. J. Kemmerer-Frankfurt, 2. Fr. Müller-Söcht a. M., 3. K. Möhler-Biedrich, 4. W. Kamler-Darmstadt, 5. S. Weismann-Darmstadt, 6. S. Schmidt-Buerbach, 7. G. Drummer-Darmstadt, 8. E. Jung-Frankfurt, 9. G. Hofmann-Darmstadt, 10. G. Hübner-Main, 11. W. Gehringer-Darmstadt, 12. S. Heßler-Darmstadt, 13. Albert Weichel-Darmstadt. Beim Festabend im Saalbau war eine abendliche Vortragsfolge zusammengestellt. Obermeister Kiefer nahm die Ehrengewürdigung Kollegen vor. Bundespräsident Plath gratulierte den Geehrten und überreichte dem verdienstvollen Obermeister Schmidt-Frankfurt und Ehrenmeister Münch-Worms die höchste Auszeichnung des Bundes.

7. Verbandstag des Bäder-Innungs-Verbandes Rhein-Main-Nahe.

m. Worms, 16. Juni. In Verbindung mit der Goldenen Jubelfeier der Bäderinnung Worms wurde hier der 7. Verbandstag des Bäder-Innungs-Verbandes Rhein-Main-Nahe abgehalten. Die Einleitung leitete der Begrüßungsabend mit Beteiligter unter Teilnahme des hessischen Arbeits- und Wirtschaftsministers Korrell. Landtagsabg. W. Kunkel begrüßte in seiner Eigenschaft als Obermeister der Wormser Innung die Festgäste. Dann sprach Minister Korrell, der zur Einigkeit der politischen Parteien während der Befreiung und den damit verbundenen Festlichkeiten mahnte. Der Verbandstag vereinigte eine große Zahl von Teilnehmern aus dem ganzen Verbandsgebiet zu ernstlichen Beratungen. Verbandsvorsitzender S. Steyer (Main) eröffnete und begrüßte die Versammlung und beglückwünschte die Wormser Innung zu ihrem 50jährigen Bestehen. Nach der Erstattung des Geschäfts- und Tätigkeitsberichts folgte ein Vortrag von Direktor Kompel (Eimbura) über „Mit welchen Mitteln können wir in dem schweren Wirtschaftskampfe unser Bäderhandwerk kräftigen und erhalten?“ Über das Thema „Brotgeles und Agrarreform und ihre Auswirkung auf die Gebäud- und Brotpreise“ referierte Stadtrat Rehmer (Nürnb.). Über die Kassenverhältnisse, die als gut zu bezeichnen sind, berichtete Verbandsrechner Mayer (Main). Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Einstimmig fanden auch die Verbandsstatuten Annahme. Der nächste Verbandstag findet 1932 in Dornheim am Rhein, der folgende 1934 in Mainz statt. Eine Anzahl Herren wurden wegen ihrer Verdienste um das Bädergewerbe zu Ehrenmitgliedern des Rhein-Main-Nahe-Verbandes ernannt.

— Mainz, 16. Juni. Ein 62jähriger lediger Lagerist von hier, der in ein Strafverfahren wegen Sittlichkeitsdelikten im Sinne des § 175 verwickelt war, sollte zu einer polizeilichen Vernehmung erscheinen. Er zog es vor, den Tod im Zollhafen zu suchen. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf gefunden.

— Eltville a. Rh., 15. Juni. Die letzte Stadterordnetenversammlung nahm den Bericht über eine im Auftrage der Regierung durch einen Regierungsbaumeister erfolgte Bestimmung der hiesigen Volksschulgebäude (Gutenberg- und Schützengasse) entgegen. Der Bericht spricht von hellen und geräumigen und noch für lange Zeit hinaus ausreichenden Schulräumen. Der Klassenprüfungs-

auschuss bleibt wie bisher bestehen, anstelle des seither aus 3 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsausschusses wird ein Ueberwachungsausschuss gebildet, der auch einen Einblick in die städt. Geschäfte hat. Dieser Ausschuss wurde durch Dinswahlen auf 6 Mitglieder erhöht. Auf der Tagesordnung stand u. a. noch die Genehmigung einer Begräbnisordnung. Diese Sache wurde, weil noch nicht genügend geklärt, zurückgestellt.

— Ostrich i. Rh., 16. Juni. Lehrerin Fr. Barbara Trüböt wurde von der Regierung in Wiesbaden zur Konrektorin ernannt. — Der hiesige katholische Kirchenchor feiert am Fronleichnamstag das Fest seiner Feiernweih. Die feierliche Weihe findet morgens 8 Uhr vor dem Hochamt statt, worauf die Fahne erstmals in der Fronleichnamspredigt getragen wird. Abends 8 Uhr ist eine schlichte Feier im Rühnschen Saal.

— Hattenheim i. Rh., 16. Juni. Tot aufgefunden wurde heute früh von Einwohnern in der Leimersbach ein junger Radfahrer. Der junge Mann mußte wegen unglücklicher Gewohnheit in der Dunkelheit in den Bach gestürzt sein. Die Leiche befindet sich im Rathaus Hattenheim. Die Beschreibung der Leiche ist: circa 20 Jahre, schwarzes Haar, braune Hose und Hemd mit den Buchstaben K.

— Frankfurt a. M., 16. Juni. Montagnachmittag tobte sich abermals über Groß-Frankfurt ein schweres Unwetter aus, das mit seinen riesigen Wasserfluten wieder bedeutenden Schaden anrichtete. Besonders hart wurde wieder der Stadtteil Bockenheim von ausgedehnten Kellerüberschwemmungen heimgesucht. Für sämtliche vier Feuerwachen wurde wieder der Ausnahmezustand erklärt. Von einer Wache aus wurde der gesamte Rettungsdienst, der wieder bis in die späte Nacht dauerte, geleitet. Der Schaden ist recht erheblich. Sturz- und Hagelschäden kamen nicht vor. Auf der Straßenbahnlinie nach Bergen schlug der Blitz in eine Oberleitung. An verschiedenen Stellen mußte der Straßenbahnbetrieb kurze Zeit eingestellt werden, weil eindringender Sand den Betrieb der Weichen behinderte.

— Bad Nauheim, 16. Juni. Hier kam die Tansmeisterchaft von Europa am Sonntag zum Austrag. Am Start waren erschienen die Inhaber der Weltmeisterchaft, der Europameisterchaft und die Champions der Länder. 17 Paare konkurrierten um die Titel. Europameister in der Amateurlasse wurden Fr. und Mrs. Weiß-England, 2. Herr Neumann und Fr. Grünwald-Deutschland, 3. Mr. Heath und Mrs. Malon-England, 4. M. und Mrs. Fordmitch-England. Die Europameisterchaft für Profis errangen Mr. Maxwell Stewart und Mrs. Par Sales-England, den zweiten Preis erhielten Mr. Stern und Mrs. Williams-England, den dritten Preis Herr und Frau von Casper-Deutschland, den vierten Preis M. und Mme. Chopoul-Frankreich.

m. Dehrn (Lahn), 16. Juni. Als sich der in den 70er Jahren lebende Landwirt Gottfried Seher auf dem obersten Deuboden der Scheune befand, stürzte er wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes in die Tenne ab. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er bereits nach kurzer Zeit tot war.

m. Eis (Lahn), 16. Juni. Auf eine eigenartige Weise wurde hier ein größeres Brandunglück verhindert. In der Nacht zum Freitag hatten eine Anzahl junger Leute der Radioübertragung des Schmeling-Scharfes-Vortrags um die Weltmeisterchaft beigewohnt. Sie bemerkten gerade noch rechtzeitig Rauch aus dem Sägewerk der Firma Jaf. Michel aufsteigen. In kurzer Zeit war die Einwohnerschaft alarmiert und schnell waren etwa 50 Personen an der Brandstätte. Mit Eimer ausgerüstet ging es zu den Brunnen und so wurde das Ras in der Brandherd gelöscht. Die mühevollen und schwierige Löscharbeit gestaltete sich erfolgreich. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Feuer eingedämmt, sodas die inzwischen erschienene Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Bei diesem Feuer hat sich erneut wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie notwendig eine Wasserleitung ist, die Eis bisher noch nicht besitzt.

x Aus dem Unterlahnkreise, 16. Juni. Unter Leitung seines Vorsitzenden, Landrat Scheuern, tagte der 8. Landwirtschaftliche Bezirksverein in Reitter. Nach den Jahresberichten sprachen Landwirt Feder über „Milchwirtschaft und Viehhandel“ und Schuldirektor Bierhaus über „Die Landwirtschaftsausstellung Köln“. Gegen die Vereinerung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden und Kassel wurde protestiert.

— Eberstadt, 16. Juni. Am Samstag wurde im Griesheimer Wald die Leiche der 22jährigen Elisabeth Schatz von hier aufgefunden. In den Kleidern der Toten fand man zwei Medizinflaschen. Im Zusammenhang mit dem Leichenfund wurde ein Wägrichter Arbeiter Brendel aus Darmstadt festgenommen, der aber kein Mißi nachweisen konnte und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

25 Jahre Relativitätstheorie.

Von Hans-Joachim Flechtner.

Es könnte auf den ersten Blick als ein günstiges Zeichen erscheinen, daß in einer Zeit wie der jetzigen, in der von allen Seiten über Materialismus geklagt wird, ein derartig heftiger Kampf um eine physikalisch-kosmologische Theorie entbrannt ist. Und nicht nur um die Relativitätstheorie entbrannt die Schlacht — nein, kurz hintereinander folgten drei weitere wissenschaftliche Entdeckungen die Kurve der „wissenschaftlichen“ Begeisterung zu ungeahnter Höhe: Spenglers „Untergang des Abendlandes“, Steinachs „Verjüngungstheorie“ und — wenn auch im geringeren Maße — die Rutherford-Borische Atomtheorie.

Für den unbefangenen Beobachter schien das deutsche Volk von einem plötzlichen Bildungshunger ergriffen, der unbedingt etwas Pathologisches hatte. Jetzt haben sich die Gemüter beruhigt, und für den Forscher ist die ganze „Bewegung“ lediglich von historisch-psychologischem Interesse. Noch nie waren die Tageszeitungen so von wissenschaftlichen Erörterungen erfüllt, noch nie wissenschaftliche Vorträge so überlaufen wie in jener Zeit. Ein Spötter behauptete allerdings, in einem Vortrage über Relativitätstheorie seien drei Viertel der Anwesenden über achzig Jahre gewesen, und die Witzblätter zogen aus den dauernden Verwechslungen zwischen Einstein, Steinach, Dr. R. Steiner (dessen Lehre auch gerade in jener Zeit zur allgemeinen Diskussion gelangte) und Spengler reichen Stoff.

Interessant und psychologisch beachtlich erscheint es, daß die Veröffentlichung dieser Theorien teilweise Jahre zurücklag. Spenglers Buch kam im Jahre 1917 heraus, die ersten Veröffentlichungen über die spezielle Relativitätstheorie erschienen 1905, über die allgemeine Relativitätstheorie 1915. 1920/21 entbrannte dann plötzlich der Kampf. Zuerst herrschte allgemeine Begeisterung, und nur langsam meldete sich die Opposition. Von einigen bekannten Philosophen, wie Denard und Geertz ging sie aus, und rein wissenschaftlich wurde der Kampf geführt. Dann begann jene Parteinarbeit der Allgemeinheit, die in der Geschichte der Wissenschaften wohl einzig dasteht. In öffentlichen Vorträgen, in der Tagespresse und in belletristischen Zeitschriften wurde eine wissenschaftliche Theorie besprochen und kritisiert, deren Schwierigkeit und Tragweite so ungeheuerlich waren, daß der Fachmann, der das gesamte physikalische und vor allem mathematische Rüstzeug beherrschte, Wochen und Monate ernstesten Studiums bedurfte.

Den Höhepunkt erreichte das Treiben, als man in einer Tageszeitung Einstein den Vorwurf machte, seine Theorie glattweg gestohlen zu haben. Der Theorie konnte das alles ja nicht schaden, denn entweder war sie richtig oder vielmehr möglich und klärend, dann konnte auch keine persönliche Anfeindung ihren Stegessug aufhalten, oder aber sie war falsch, dann mußte und wird es sich erweisen; aber nicht allgemeine „Antipathie“ und laizes Wirrangelbrech, sondern streng wissenschaftlich fundierte Beweise und Experimente werden sie widerlegen.

Zeit ist Einstein „aus der Mode gekommen“. Die Ereignisse der Nachkriegsjahre waren eine Lehre, daß nichts einer wissenschaftlichen Theorie mehr schadet, als „modern“ zu werden. Und sie haben uns gelehrt, daß es unverantwortlich ist, auf diese Weise die Menschen „hilden“ zu wollen. Man kann einen Dausbau nicht mit dem Dachstuhl beginnen. Wissenschaftliche Bildung bedeutet nicht, von diesem und jenem Ahnung zu haben, diese oder jene Theorie zu „kennen“, wissenschaftliche Bildung ist zu allererst ein Wollen. Lernen wollen, die tiefen, gewaltigen Wunder der Welt und des Lebens erleben wollen!

Und zum zweiten bedeutet sie: Ehrfurcht haben! Ehrfurcht vor der großen, unaussprechlichen Natur und Ehrfurcht vor dem menschlichen Geiste und seinem Schaffen. Und zum dritten heißt Bildung: Können! Denken können, urteilen können und sich beugen können vor den Tatsachen, auch wenn sie unseren persönlichen Wünschen widersprechen. Diese Bildung zu erzielen ist Sache der Schul, und nicht Aufgabe des öffentlichen Lebens. Das Wissen braucht der Fachgelehrte, die Bildung braucht die Allgemeinheit!

Sport und Spiel.

Fußball.

Wiesbadener Spiele:

Die Sportvereinigung Kickers beendete am vergangenen Sonntag ihre Jubiläumsspiele mit einem Treffen der 2. Mannschaft gegen die gleiche Vertretung des Reichsbahn-F. u. S.B., das von den Reichsbahnern 3:1 (1:0) gewonnen wurde, und mit einem zahlreich besuchten Spiel gegen die bekannte Juniorenmannschaft des S.W., das letztere 4:2 gewann. Bei diesem schönen und interessanten Treffen verdient in erster Linie die außerordentliche Fairness beider Mannschaften festgehalten zu werden. Jeder Spieler bemühte sich nach Kräften, sein bestes Fußball-talents zu zeigen, und so kamen oftmals Leistungen zustande, die bei weitem über dem Durchschnitt sonstiger derartiger Spiele standen. Der S.W. lag zunächst 2:0 in Führung, aber die Kickers holten sich noch bis zum Wechsel den Ausgleich. Später gewannen die Junioren mit zwei weiteren schönen Treffern den Sieg und hielten, obwohl ziemlich erschöpft, das Ergebnis bis zum Schluß.

Germania Wiesbaden hatte mit dem Reichsbahn-F. u. S.B. ein Weisenspiel vereinbart, das am Samstag auf dem Reichsbahnplatz zum Austrag gelangte. Auch hier konnte man einen fairen Kampf beobachten, den die Germania als routiniertere Elf verdient 5:2 gewann. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 3:1 zugunsten der Schwarzweißen. Die zwei Gegentreffer bewiesen, daß die unterlegene Mannschaft ebenfalls zu kämpfen wußte.

Das Treffen der Spielvereinigung gegen die Volksmannschaft der Union Niederrad fiel aus.

Jugend: Germania 2.-Jugend hatte den S.S.K. Mainz (1. Jugend) zu Gast und gewann dank einer guten Gesamtleistung in der ersten Halbzeit, die mit 2:0 zugunsten der Wiesbadener abschloß, schließlich 3:2. — Die 3.-Jugend befand sich auf der heißen Eibinger Höhe und spielte dort

gegen die 1. Jugend des dortigen S.W. Dieses Treffen endete mit einem überlegenen 5:1-Sieg der Wiesbadener Jugend. Halbzeitstand 2:1 für Germania.

Nach einem Jahrzehnt kam erstmalig wieder ein Fußballspiel zwischen Sportlern und Turnern in Mannheim zum Austrag, und zwar fanden sich dort der deutsche Meister der D.L., To. 1846 Mannheim, und der alte Ligaveren und jetzige Kreisligist Phönix Mannheim gegenüber. Die Turner gewannen dieses Freundschaftsspiel mit 3:1 (1:1) Toren.

Fußball D. T.

Kruppsche Tgd. Essen deutscher Meister.

Wie erwartet werden konnte, vermochten die Essener im Endkampf um den Titel von Harburg zu schlagen. Allerdings konnte der Sieg erst in der Verlängerung erkämpft werden. Halbzeitstand: 3:2 für Essen. Nach 90 Minuten stand die Partie noch 4:4 und erst dann vermochte die Westdeutschen mit 5:4 den Sieg an sich zu reißen.

Handball D. T.

To. Friesenheim deutscher D.L.-Meister.

Das in Leipzig zum Austrag gelangte Endspiel um die Deutsche D.L.-Handballmeisterschaft zwischen To. Friesenheim und Min. Braunschweig endete nach teilweise sehr unfairem Kampf mit einem Sieg des To. Friesenheimer 7:5 (3:3) die Oberhand behielt und damit wieder den Titel gewann. — Ein Handball-Repräsentativspiel Freiburg: Sportler gegen Turner, gewannen die im ausgeglichener Form befindlichen Sportler verdient 3:2 (7:2).

Leichtathletik D. T.

Die zweitägigen volkstümlichen Wettkämpfe des T. V. Borussia Bodenheim am Samstag und Sonntag...

Die 25-Kilometer-Meisterschaft der Brandenburgischen Turner, die auf der Straße Sommerfeld...

Robert Helbig, T. 1817 Mainz, der bekannte Kurzstreckenläufer und mehrfache Mittelstreckenmeister...

Tennis und Hockey.

Um den Daviscup:

Italien - Australien 3:2!

Wie nach dem überraschenden Ausgang der beiden ersten Einzelspiele zu erwarten war, hat sich Italien durch einen 3:2-Sieg über den Favoriten Australien...

Froisheim westdeutscher Meister.

Bei sehr gutem Besuch konnten die westdeutschen Tennismeisterschaften am Sonntag programmgemäß zum Abschluß gebracht werden.

Deutsche Junioren-Meisterschaften:

Edith Sander-Hannover und Hans Kleinlogel-Darmstadt Meister.

Bei tropischer Hitze wurden am Sonntag auf den Tennisplätzen des S. K. 1890 Frankfurt die Deutschen Junioren-Meisterschaften zu Ende geführt.

Im Junioren-Einzel wurde der Sieger von 1928 und 1929, Ludo Kiel, bereits in der Vorkampfrunde ausgeschaltet.

Im Junioren-Doppel wurde der Sieger von 1928 und 1929, Ludo Kiel, bereits in der Vorkampfrunde ausgeschaltet.

Im Junioren-Doppel waren Kleinlogel/Lund in der Vorkampfrunde über Ernst/Dopler mit 7:5, 1:6, 6:1 erfolgreich.

Tennisclub Blau-Weiß Wiesbaden gegen Tennisclub Weinheim 1902:

Nach seinem Siege über Blau-Weiß Kreuznach konnte der Klub am vergangenen Sonntag auf seinen Klubplätzen auf der Blumenwiese einen weiteren Erfolg erringen.

Wiesbadener Tennis- u. Hockey-Klub in der Schlussrunde der Meisterschaften.

Trotzdem die Heiligen zu dem Vorkampfrundenspiel gegen den T. V. Borussia einige ihrer Spitzenpieler nicht aufstellten...

hatten, konnten sie einen glatten Sieg erringen und sich dadurch die Teilnahmeberechtigung an der Schlussrunde verschaffen.

Leicht-Athletik.

Die süddeutschen Gruppenmeisterschaften, die für die Gruppe Main in Offenbach, für die Gruppe Rhein in Mannheim, für die Gruppe Saar in Zweibrücken...

Sportverein errang bei den Wettkämpfen in Altdies einige Erfolge. Doinel siegte im 1000-Meter-Lauf...

Zu den englischen Meisterschaften am 4. und 5. Juli in Stamford Bridge entsendet Holland die Sprinter van den Berghe, Kinkel, Bess und Berger sowie die Springer de Boer, Peeters, van der See, van Welzenes und van Nijkerk.

Dr. Becker ist von seiner Weltreise zurückgekehrt und wird am nächsten Sonntag bei den Meisterschaften von Pommern zum ersten Mal wieder in Deutschland an den Start gehen.

Schwimmen.

Wasserball: Am vergangenen Sonntag nahmen die Qualifikationsspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft mit den Begegnungen München 1899 - Poseidon Leipzig in Leipzig, und Spandau 1904 - Ottenfer SV in Hamburg ihren Anfang.

Schwimmergebnisse: Das Internationale Schwimmerfest in Breslau hatte einen Teil der deutschen Schwimmerelite sowie den tschechischen Meister Brünn an den Start gebracht.

Tagungen: Am 8. Juli wird der Vorstand des süddeutschen Schwimmkreises in Stuttgart zu einer außerordentlichen Kreisversammlung zusammentreten.

Rudern.

Die Frankfurter Regatta.

Der erste Tag brachte eine Reihe von Vortrennen und 12 Entscheidungsrennen. Das Hauptinteresse fand der Große Achter um den Jubiläumspreis, in welchem sich dem deutschen Meister die Mannschaften von Mainz-Kastel, Germania Köln, Germania Frankfurt und Frankfurter Ruderverein entgegenstellten.

Auf noch höherer Stufe stand der Sport des zweiten Renntages. Auch hier muß wieder Amicitia Mannheim in allererster Linie genannt werden, die den Kaiser-Bierer sowie den Germania-Achter gegen die Konkurrenz des Vortages abermals sicher gewann.

Die Ergebnisse des Sonntags:

- 2. Achter: 1. Frankfurter Rv. 6:42,8; 2. Offenbacher Rgl. 'Undine' 6:49,8; 3. Mainzer Rv. 6:55,6. - Kaiser-Bierer: 1. Mannheimer Rv. Amicitia (G. Maier, Reichert, Kusch, Schneider und Bauer) 7:07,4; 2. Frankfurter Rgl. Germania 7:10,6; 3. Rfl. Germania Köln. - Lohrberg-Bierer: 1. Ludwigshafener Rv. 7:29,8; 2. Rv. Hellas Offenbach 7:39,8; 3. Weklarer Rv. 7:40. - Jungmann-Einer: 1. W.-Sp.-B. Godesberg (Georg Arens) 8:16,2; 2. Frankfurter Rfl. (Tinge) 8:16,2; 3. Offenbacher Rv. (Maier); 4. Rv. Nürnberg (Anort). - 1. Junior-Bierer: 1. Frankfurter Rv. 7:22,2; 2. Offenbacher Rv. 7:28,4; 3. Frankfurter Rgl. Germania 7:35,4. - 3. Achter-Bierer: 1. Frankfurter Rv. 7:21,6; 2. Offenbacher Rv. 7:26; 3. Limburg 7:26,2. - Dritter Bierer: 1. Rv. Kassovia Höchst 7:25,4; 2. Offenbacher Rv. 7:32; 3. Eisenacher Rv. 7:37,6. - Jungmann-Achter: 1. Ludwigshafener Rv. 6:48,8; 2. Mainz-Kasteler Rgl. 6:53; 3. Mainzer Rv. aufgegeben. - Erster Einer: 1. Frankfurter Rgl. Oberrad (Paul) 7:49,6; 2. W.-Sp.-B. Godesberg (Leonhard Arens) 8:02,8; 3. Ludwigshafener Rv. (von Hosen) 8:17,4. - Zweiter a. St.: 1. Heidelberger Rfl. (Müller/Bender); 2. Frankfurter Rv. (Worpahl/Schrad) 8:13. - Dritter Achter: 1. Mannheimer Rfl. 6:40; 2. Offenbacher Rgl. Undine 6:44; 3. Offenbacher Rv. 6:44,8. - Ermunterungsdieter: 1. Rv. Nürnberg 7:29,6; 2. Rgl. Sachsenhausen 7:36,8; 3. Weklarer Rv. 7:49; 4. Hanauer Rv. Haffia 7:50,8. - Erster Achter: 1. Mannheimer Rv. Amicitia 6:28,6 Min.; 2. Mainz-Kasteler Rgl. 6:31,4 Min.; 3. Germania Köln 6:43,4; 4. Frankfurter Rgl. Germania.

Schach.

Großmeister Bogoljubow spielte auf dem Kongreß des Westfälischen Schachbundes in Bad Salzig drei gleichzeitige Begegnungen, von denen er eine gewann, eine verlor und eine remis machte.

Aus unserer Leserkreise.

(Wichtigere Zusendungen werden wieder zurückgeschickt, noch aufbewahrt)

In der letzten Samstags-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatt veröffentlicht der Magistrat u. a., daß die Omnibuslinie nach der Fasaneriestraße durchaus unrentabel ist; sie soll am 1. Juli eingestellt werden.

Advertisement for 'Wissen Sie schon?' featuring 'Orizon' and 'Mundplombe' products, with contact information for the publisher.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Selten günstige Einkaufsgelegenheit, die Auswahl in allen Artikeln ist noch enorm! Die Preise sind gewaltig, ohne Rücksicht auf meine bekannt guten Qualitäten, bis zu



Herren-Artikel

- Selbstbinder, teils reine Seide, Serie IV 1.95, Serie III 1.45, Serie II 0.95, Serie I **0.45**
- Herren-Socken, Serie III 0.95, Serie II 0.75, Serie I **0.50**
- Herren-Socken reine Wolle, Phantasiemuster, gute schwer. Qual., hervorr. bill., Serie IV **1.95**
- Herren-Oberhemden m. Krag., farb., Perkal, unterfütt. Brust **2.95**
- Herren-Oberhemden farbig Zeфир **3.95**

Eine Extra-Gelegenheit!

- Weiße Herren-Oberhemden (f. Kellner bes. geeignet), Ia Rumpfstoff, m. glatt. u. Falteins., 6.90, 5.90, Ein großer Posten
- Ia Popeline-Hemden m. Kragen u. unterfütt. Brust, Serie III 7.90, Serie II 6.90, Serie I **5.90**
- Schillerhemden, weiß, Panama, Serie II 6.00, Serie I **5.20**
- Herren-Sporthemden m. Kragen u. pass. Kraw., 6.95, **5.75**
- Ein Post. weiße Knaben-Hemden mit guten Einsätzen **2.95**
- Ein großer Posten farbige Herren-Garnituren Hose u. Jacke, außergewöhnl. billig **2.90**
- Herren-Stoffhandschuhe i. nur gut. Qual., Ser. II 7.25, Ser. I **0.75**

- Damen-Strümpfe Seidenflor **0.50**
- Damen-Strümpfe in Flor und Kunstseide **0.75**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, Doppelsohle und Hochferse, I. Wahl **1.25**
- Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Flor, Doppelsohle und Hochferse **1.95**
- Damen-Strümpfe reine Wolle, gute Qualität, Doppelsohle und Hochferse **1.95**
- Damen-Schlüpfier Baumwolle **0.95**
- Damen-Schlüpfier Kunstseide **1.50**
- Damen-kunstseid. Unterkleider ganz feinsamischig **2.95**
- Damen-Handschuhe in guten Qualitäten **0.75**
- Damen-Handschuhe mit gestickter Stulpe **0.95**
- Kinder-Söckchen Gr. 5-7 **0.45** Gr. 8-10 **0.65**

Auf alle regulären Artikel gewähre ich einen Rabatt **20%** von

AUFRECHT

LANGASSE 36. NEBEN CAFE OREST

Am 26. Juni 1930, vormittags 9 Uhr werden an Gerichtsstelle Wiesbaden, Kirchgasse 15, Zimmer 208, die in Biebrich belegenen Grundstücke: Wohnhaus mit Hofraum pp., Wiesbadener Straße 109, insgesamt 10,60 Ar, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: der Buchdruckermeister Wilhelm Rasche in Biebrich a. Rhein, Kirchgasse 13.
Wiesbaden, den 13. Juni 1930. F405
Das Amtsgericht, Abt. 8.

Am 23. Juni 1930, vormittags 9½ Uhr werden an Gerichtsstelle Wiesbaden, Kirchgasse 15, Zimmer 208, die Grundstücke: bebauter Hofraum pp., Kapellenstraße 66, groß insgesamt 1 Hektar, 1 Ar und 35 Quadratmeter, zwangsweise versteigert.
Eigentümerin: die Ehefrau des Konzertänglers Willy Vos, Johanna, geb. Goldschmidt zu Baarn (Holland).
Wiesbaden, den 13. Juni 1930. F405
Das Amtsgericht, Abt. 8.

Befreiungsfeier.

Ende Juni wird unsere Stadt bejubelt. Um der Freude über dieses Ereignis Ausdruck zu verleihen, veranstaltet die Stadt Wiesbaden am 30. Juni, 24 Uhr, vor dem Rathaus eine öffentliche Feier, an der auch Vertreter der Reichsregierung und Staatsregierung teilnehmen werden. Bei der Feier werden die hiesigen Gesangsvereine und ein Solistenchor mitwirken. Da der Platz beschränkt ist, ist beabsichtigt, von teilnehmenden Organisationen und Vereinen nur Abordnungen mit Fahnen auf der Rathausstreppe und Umgebung aufzustellen. Wir bitten daher die Vorstände der Vereine und Korporationen um Mitteilung bis 22. d. M., ob sie sich mit Fahnen und in welcher Stärke beteiligen wollen.

Die Stadtverwaltung wird ferner die städtischen Gebäude beflaggen und die Hauptgebäude während der Befreiungsfeier illuminieren.

Um die Feier zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Bevölkerung zu gestalten, bitten wir die Einwohner, auch die Privatgebäude reichlich zu beflaggen und zu illuminieren.

Der Herr Reichspräsident wird am 20. Juli gegen 17 Uhr von Mainz über Wiesbaden-Biebrich hier eintreffen und an einer Veranstaltung im Kurhaus teilnehmen. Die Abfahrt nach Eltville findet um 18.30 Uhr statt. Die Straßen, durch die der Herr Reichspräsident fahren wird, werden noch bekanntgegeben. Es ist eine Spalierbildung durch Vereine und Schulkinder vorgesehen. Die Vorstände der Vereine und Korporationen werden um gef. Mitteilung bis spätestens 1. Juli gebeten in welcher Stärke sie sich an der Spalierbildung beteiligen wollen. F459
Wiesbaden, den 14. Juni 1930.
Der Magistrat: Krüde.

Be kämpfung der Blutlaus.

Auf Grund des § 7 der Polizeiverordnung vom 14. Februar 1920 werden alle Eigentümer, bzw. Nutzungsberechtigten aufgefordert ihre Obstbäume bis spätestens 1. Juli d. J. von Blutlaus gründlich zu säubern.
Nichtbefolgung wird mit Geldstrafe bis zu 150.— Mark, an deren Stelle entsprechende Haft tritt, geahndet.
Wiesbaden, den 6. Juni 1930. F459
Stadt, Feldpolizeiamt.

Unkraut-Bernichtung.

Auf Grund des § 30 des Feld- und der Forstpolizeigesetzes vom 21. Januar 1926 und der Feldpolizeiverordnung vom 8. Dezember 1925 wird hierdurch folgendes angeordnet:

Sämtliche Eigentümer und Pächter von Feldern und Gärten haben bis spätestens 25. Juni 1930 ihre Grundstücke von Unkraut ordnungsgemäß zu säubern und dauernd im unkrautfreiem Zustand zu erhalten.

Nichtbefolgung wird mit Geldstrafe bis zu 150.— Mark an deren Stelle eine entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

Wiesbaden, den 5. Juni 1930. F459
Stadt, Feldpolizeiamt.

Sommer-

Unterwäsche

wie sie richtig ist

bei

Schwenck

Mühlgasse 11/13
am Schloßplatz.

Als Fensterleder-Lieferant ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Autofeder
Rosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74. 929

Reines Schweineschmalz 0.90
im ganzen Pfund

ausgelassen Pfund **1.00**

Nierenfett Pfund **0.40**
Nur solange Vorrat.

Wurstfabrik **Wilh. Bellwinkel**
Schulgasse 7 Bismarckring 11 Seerobenstr. 21 Webergasse 83

Webergasse 14
i. Laden wird ein Posten
Seiden-Reste
i. Kleider, Blusen usw.
zu spottbilligen Preisen
Krawattenstoff-Reste
zum Selbstanfertigen
verkauft
Webergasse 14

Der
Taschen-
fahrplan
des
Wiesbadener Tagblatts
für den Sommer 1930
in dem neuen handlichen
Format 11,5 x 16,5 cm
in neuer Ausstattung
ist erschienen
Preis 30 Pfennig

SAHNE naturrein, für
OBST-Kuchen
empfehlen täglich frisch
W. KESSLER
Molkereiprodukte
Herderstraße 12 / Tel. 20102

Maß-Schuhe
in bekannt bester Verarbeitung.
Fertige Herren-Schuhe und -Stiefel
Für Damen den soliden
Straßen- und Sportschuh
Liefere ich zu niedrigen Preisen.
Mein Schaufenster gibt Ihnen einen Überblick.
Wilh. Schäfer
Schwalbacher Straße 6.

„Antimuck“
bewährter Schnaken- und Mückenschutz gegen
Annäherung u. Insektenstiche, Fläschchen 75 Pf.
Drogerie Brecher, Neugasse 14

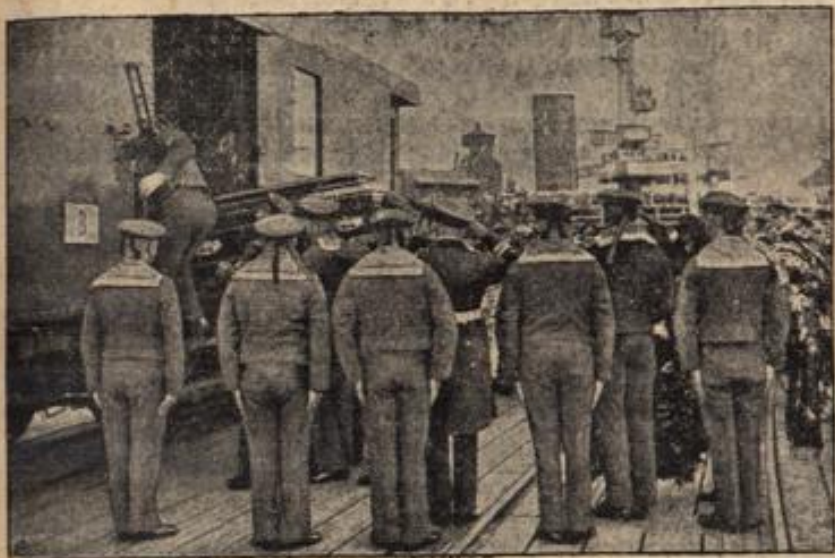


Für fette Haare und zum Blondieren

— Goldglanz für blond und braun —
gibt es endlich ein Spezial-Shampoo! Das neuartige patentierte „Oldym-Shampoo Dr. Röhm“ enthält neben wundervoll parfümiertem feinstem Seifenpulver noch sogenannte „Enzyme“, die besonders die sonst schwer zu entfernenden eiweiß- und fetthaltigen Stoffe auflösen, also Hautabsonderungen, Schuppen und Schweiß. Auch fette Haare werden so duftig und locker wie nie zuvor.

OLDYM-SHAMPOON

Hochwirksam durch „Enzyme“
Beachten Sie am 20. Juni unsere Anzeige mit Gutschein.
1 Original-Beutel Oldym-Shampoo erhalten Sie dafür gratis in den einschlägigen Geschäften.
ROHM & HAAS A.-G. DARMSTADT



Die Heimfahrt des Gesandten v. Saligand.

Die sterblichen Überreste des ermordeten deutschen Gesandten in Lissabon, v. Saligand, sind mit dem Kreuzer "Königsberg" nach Cuxhaven gebracht worden, von wo sie mit der Eisenbahn nach München überführt wurden. Bei der Ankunft des Kreuzers in Cuxhaven legten die Vertreter des hamburgischen Senats und der Stadt Cuxhaven sowie andere Behördenvertreter und der Bruder des Toten am Sarge Kränze nieder, der fast völlig unter den Kränzen und Blumenpenden verschwand. Unter den gedämpften Klängen der Bordkapelle wurde sodann der Sarg von Matrosen durch das von Unteroffizieren und Mannschaften gebildete Spalier an Land gebracht und in einen mit Blumen geschmückten D-Zugwagen der Reichsbahn verladen (siehe Bild). Die Beilehung fand in München statt.

Afrikanische Stämme versuchen die Schwärme durch angezündete Feuer und furchtbares Lärmen von Blech und Kannen, Trommeln und Klappern zu verscheuchen. Es ist aber das gleiche törichte Beginnen, als wollte man die Flut des Ozeans mit Heugabeln vom Lande abhalten. M. A.

Gerichtssaal.

* **Französische Offizierswohnungen werden als Militärgebäude betrachtet.** Wegen unerlaubten Betretens eines Militärgebäudes hatte sich ein 27jähriger deutscher Arbeiter, der ins unbesetzte Gebiet geflüchtet ist, in Mainz zu verantworten. Er unterhielt in Landau mit dem Dienstmädchen eines französischen Offiziers ein Liebesverhältnis und war verschiedentlich in der Offizierswohnung. Der Offizier erstattete wegen unerlaubten Betretens eines Militärgebäudes Anzeige. Der französische Staatsanwalt beantragte 15 Tage Gefängnis. Das Mainzer Gericht verurteilte den Beschuldigten in Abwesenheit zu 8 Tagen Gefängnis ohne Strafaufschub.

* **Bestrafte Münzfälscher.** Das Große Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte die Arbeiter Franz Horn und Hermann Seitel wegen Münzverbrechens zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis. Im Januar d. J. wurde auf dem Römerberg in Frankfurt a. M. ein gewisser Alois Heß von Standhändlern der Polizei übergeben, als er versuchte, in 1500 50-Pfennigstücke an den Mann zu bringen. Heß wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Inzwischen ist es gelungen, die Hersteller des Falschgeldes, den ehemaligen Fremdenlegationsrat Horn und den Arbeiter Seitel in Hamburg und in Berlin zu verhaften. Seitel ist der Sohn eines Goldschmiedes und hatte auf dem Gut Dornfeld bei Frankfurt, wo er als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt war, mit Gipsgebielen eine primitive Falschmünzwerkstätte eingerichtet, wo er zusammen mit Horn 50-Pfennig- und Zweimarstückchen aus Zinn herstellte.

* **Hohe Zuchthausstrafen für Versicherungsbetrüger.** Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 41jährigen Kaufmann Paul Rehner und den 22jährigen Kaufmann Albert Bosenmaier wegen zahlreicher Verbrechen des Meineides, der Anstiftung zum Meineid und des Versicherungsbetrugs zu Zuchthausstrafen von 12 bzw. 10 Jahren, sowie zu 10 Jahren Ehrverlust. Fünf weitere Mitangeklagte, die als Eidshelfer gedient hatten, erhielten Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis 4 Jahren.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie** (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie.) Nach New York: D. "Cleveland" ab Hamburg 24. 6., ab Cuxhaven 26. 6.; D. "Deutschland" ab Hamburg 26. 6., ab Cuxhaven 27. 6.; D. "Hamburg" ab Hamburg 3. 7., ab Cuxhaven 4. 7.; M. S. "St. Louis" ab Hamburg 8. 7., ab Cuxhaven 9. 7.; D. "Albert Ballin" ab Hamburg 10. 7., ab Cuxhaven 11. 7. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk: Dampfer "Dannover" 2. 7.; D. "Emden" 12. 7.; D. "Westfalen" 23. 7. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. "Portland" 2. 7.; M. S. "Los Angeles" 12. 7.; D. "Tacoma" 23. 7.; Dampfer "Donau" 2. 8. Nach Kanada: D. "Cleveland" 24. 6.; "Saba County" 4. 7.; M. S. "St. Louis" 9. 7. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D. "Galicia" 28. 6.; D. "Heinz Horn" 5. 7.; M. S. "Magdalena" 12. 7.; M. S. "Palatia" 20. 7.; D. "Grunewald" 26. 7.; M. S. "Presidente Gomez" 2. 8.; M. S. "Orinoco" 9. 8. Nach den Westindischen Inseln: M. S. "Consul Horn" 1. 7.; D. "Amastia" 15. 7.; M. S. "Dennis Horn" 29. 7. Nach Cuba: M. S. "Phoenicia" 12. 7.; D. "Artemisia" 9. 8.; Ds "Eupatoria" 13. 9. Nach Mexiko: D. "Eupatoria" 26. 6.; M. S. "Rio Yanuco" 8. 7.; D. "Nord-Friesland" 19. 7. Nach der Ostküste Südamerikas: D. "Paraguay" 25. 6.; D. "Antiochia" 28. 6.; D. "Württemberg" 2. 7.; D. "Aragonia" 9. 7.; "General Artigas" 17. 7. Nach der Westküste Südamerikas: D. "Wiegand" 25. 6.; M. S. "Spreewald" 28. 6.; Dampfer "Karnat" 2. 7. Nach Niederländisch-Indien: M. S. "Seidelberg" ab Rotterdam 24. 6.; D. "Neumarkt" 2. 7.; ein Dampfer 16. 7.; D. "Geta" ab Rotterdam 22. 7. Nach Australien: ein Dampfer 25. 6.; D. "Stahfurt" 5. 7.; ein Dampfer 16. 7. Nach Südafrika: D. "Raumburg" 23. 8. Nach Ostafrika: M. S. "Sauerland" 28. 6.; D. "Redenburg" 5. 7.; M. S. "Ruimerland" 12. 7.; D. "Oliva" 19. 7.; D. "Saarland" 26. 7.; D. "Hindenburg" 2. 8.

Wasserstand des Rheins

am 17. Juni 1930	
Bedräng:	Begei 2.36 m gegen 2.33 m gestiegen
Reinz:	" 1.65 " " 1.62 " "
Taub:	" 2.89 " " 2.90 " "
Röln:	" 2.66 " " 2.64 " "

Die Heuschreckenplage 1930.

Die gewaltigsten Flüge, die bisher bekannt wurden.

Im 10. Kapitel des 2. Buches Mose wird eine Heuschreckenplage geschildert, die vor 3500 Jahren Ägypten heimsuchte. Nach dem Worte der Schrift sandte der Herr diese Plage, weil der hartnäckige Pharao die Kinder Israels nicht aus dem Lande der Unterdrückten ziehen lassen wollte.

Und jetzt wurden die Nachkommen der Kinder Israels selbst das Opfer dieser Plage, wie es dereinstens die Ägypter waren.

Denn augenblicklich schrebt die gewaltigste Heuschreckenplage, die je in der Geschichte bekannt wurde, nicht weniger als 10 Länder Afrikas und Asiens.

Die Feinde von ehemals leiden und verzweifeln gemeinsam an diesem furchtbaren Unglück, das vom Senegal über Marokko, Tripolitaniens, Ägypten heraufzog, den ganzen Sudan, Palästina, Transjordanien bedeckt, und, wie in den letzten Tagen gemeldet wurde, von Arabien nordwärts über Syrien bis nach Südrussland und in die Herzegowina zieht. Man glaubte in früheren Jahren, daß die Schilderung der Bibel die Größe der Plage bildhaft übertrieb.

Moses redete seinen Stab über ganz Ägyptenland; und der Herr trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die Heuschreden her.

Und sie kamen über ganz Ägyptenland, und ließen sich nieder an allen Orten in Ägypten, so sehr viel, als zuvor dergleichen nie gewesen ist, noch hinfert sein wird.

Denn sie bedeckten das Land und verfinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Lande auf und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren übergeblieben, und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut auf dem Felde in ganz Ägyptenland.

Und in der Ankündigung hat Moses gedroht, daß sie alle Häuser erfüllen sollten, wie es die Väter und der Väter Väter noch nicht gesehen hatten, seit sie auf Erden waren...

Diese Schilderung hat sich in diesem Jahre in einer Weise erfüllt, wie es die Menschheit bisher noch nicht erlebt hat.

Wolken von zahlreichen Billionen Heuschreden verdunkeln tatsächlich die Sonne. Jedes Hilfsmittel der modernen Wissenschaft wird in den heimgelesenen Ländern ohne nennenswerten Erfolg angewandt.

Kilometerlange Gräben wurden ausgehoben und mit vergifteten Ködern gefüllt. Flugzeuge mit Giftgasen fliegen und steigen täglich zum Vernichtungskampf auf. Hunderte von Flammenwerfern sind in Tätigkeit.

In den französischen Besitzungen Nordafrikas stehen 20 000 Menschen im Kampf gegen die Plage, die indessen seit ihrem Beginn im Anfang Mai dieses Jahres noch nicht bewältigt werden konnte.

Einige Schwärme sind bis zu 80 Kilometer lang und ihr Flug verursacht ohrenbetäubenden Lärm, der schon auf 3 Kilometer zu hören ist.

Zeitweise bleiben die Schwärme hunderte von Kilometern in der Luft, ohne niederzugehen.

Mit fieberhafter Angst und lauten Gebeten verfolgen die Einwohner diese Flüge. Wo die Schwärme aber niedergehen, ist alles vernichtet, was grünt und blüht. Bäume, Felder und Wälder stehen in wenigen Stunden fahl und verwelkt da.

Die Ernte des ganzen Mittelmeergebietes in Afrika und Asien gilt jetzt schon als vernichtet, und im Juni 1930 hat man zum ersten Male selbst Schiffe in der Straße von Gibraltar über und über mit Heuschreden bedeckt gesehen.

In Palästina kämpfen zur Zeit 10 000 Menschen gegen die Plage. Man greift dort zu dem alten Mittel, den Boden umzuspüngen, um die Eier der Sonnenglut auszuwaschen und sie dadurch zu vernichten.

Denn jedes Weibchen legt bis zu 400 Eiern. Die junge Brut ist bald ausgeklüpfelt und vereinigt sich dann den gewaltigen Schwärmen, die Tod und Vernichtung bringen.

Bisher wurden in Palästina allein 20 000 Morgen Land umgegraben.

Der Brennpunkt des Kampfes liegt augenblicklich im Sinai-Distrikt, der Ägypten von Arabien trennt.

An der "Sinai-Front" arbeiten allein 8 Batterien Flammenwerfer modernster Bauart, die Feuerstrahlen bis zu 10 Meter Länge schleudern. Sie sind Tag und Nacht in Tätigkeit und werden auf Kamelen in die bedrohten Landstriche befördert.

Seit Anfang Mai hat man auf diese Art in Palästina und dem angrenzenden Transjordanien rund 3200 Tonnen Heuschreden vernichtet. Man rechnet auf die Tonne 550 000 Heuschreden, so daß allein hier schon die Milliardenbegriffe einfließen.

Man nimmt ferner an, daß in Palästina bisher durch die Umgrabungen rund 130 Tonnen Eier zerstört worden sind.

Und dennoch scheint es kein Ende zu geben!

In Französisch-Marokko hat man in diesen 6 Wochen nach amtlichen Berichten schon 160 Millionen Franken im Kampf gegen die Plage ausgegeben.

Trotzdem gilt die gesamte Ernte in den Distrikten Marrakech, Casablanca und Fes als völlig vernichtet. Das gleiche gilt auch von der gesamten Dattelernte in Palästina und Transjordanien.

Die diesjährige Plage, die hinter der in der Bibel geschilderten nicht zurückbleibt, gab der Forschung Gelegenheit zu neuen Feststellungen.

Der in der Bibel erwähnte Ostwind, der die Plage brachte, scheint auf irrtümliche Beobachtungen zurückzuführen zu sein, denn die Schwärme fallen mit jedem Wind und aus jeder Himmelsrichtung ein.

Sie haben ihren Ursprung in Zentralafrika, in den Sumpfböden des Tschadsee, von wo sie sich nach allen Richtungen zerstreuen.

Sie umfliegen dabei die Sahara und folgen den unermesslichen Wüstenändern, die ihnen auch mehr Nahrung geben, als die endlosen Sanddünen.

Ihre Flüge, die großen, dicken Bändern braunen Rauches gleichen, scheinen unter Signalen und Führung von Leitern vor sich zu gehen, denn überall beobachtet man das Walten einer planvollen Organisation.

In den Nächten erheben sie sich, falls Wälder vorhanden sind, von der Erde auf die Bäume, wo sie morgens, wie unsere Raikäter, von der Nachtkühle noch lange erstarrt bleiben.

Ihre Massen sind so dicht, daß viele Zweige unter ihrem Gewicht brechen. Man hat errechnet, daß in der üblichen Dichte etwa 90 000 Heuschreden jeden Quadratmeter Erde bedecken.

In Arabien nehmen die Beduinen den Kampf gegen die Heuschreden nicht auf. Im Gegenteil: In einzelnen Gebieten erblicken die Nomadenstämme eine willkommene Ergänzung ihrer Nahrung durch die Schwärme.

Sie töten sie nur, um sie zu rösten und zu verzehren. Sie halten an dem alten Glauben fest, daß die Heuschreden das untrügliche Zeichen des Lebens sind. Wo keine Schwärme mehr einfallen, wird das Land bald verwüsten und die Menschen werden aussterben.

Andere Stämme wieder bekämpfen die Plage heute noch in der Art, wie sie vor tausenden von Jahren geübt wurde: Sie graben nachts neben den schlafenden dichten Wolken von Insekten Gräben aus und kehren sie dann mit Schaufeln und Belen in diese Gräben, wo die Tiere dann verbrannt, oder, wie es auch oft geschieht, mit den Füßen zerstampft werden.

No. 4711. Flach-Compact

Bei sportlicher Betätigung bewahren die beiden '4711' Compact-Puder der Haut die reizvolle Schönheit. Ob '4711' Flach-Compact in zierlich schmaler Spiegel-Dose oder '4711' Tosca-Compact mit dem vornehm eigenartigen '4711' Tosca-Duft - beide sind von gleich zuverlässiger Wirkung.

Spiegel-Dose
Rk. L. -

No. 4711. Tosca-Compact

Hauchfeine Verteilung auf der Haut und eine natürlich-zarte Pastellfärbung sind die Merkmale dieser hervorragenden '4711' Compact-Puder. Auf den vorbildlichen '4711' Cremes - '4711' Tosca-Creme oder Matt-Creme - als Puderunterlage haften sie besonders zuverlässig.

Blau-Gold-Dose Rk. 2.25
Ersatz-Füllung " 1.25

Mietgejuder
Pension
zu mieten od. zu kaufen
gelucht. Ausf. Off. unter
N. 225 an den Tagbl.-Verl.

Kindert. Eheleute
rubige Mieter. Suchen
2-Zimmer-Wohnung
im oberen Stock in einem
Siedl.-haus an der Bahnhofs-
straße oder ähnlich, wo
Auto-Verd. Angebote
erbitte unter N. 223 an
den Tagbl.-Verl.

**2-, 3- od. 4-Zimmer-
Wohnung**
im Außenbezirk der Stadt
oder der Vororte mögl.
Erdgeschoss oder Frontg.,
gegebenfalls im Aus-
schnitt gegen rote Karte
sonst oder später gef.
Angebote an Remmelt,
An der Ringstraße 12.

3a. Ehepaar m. 1 Kind
sucht 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, nicht über
50 Mk. Miete im voraus.
Off. u. N. 225 Tagbl.-Verl.

Roberne
5-Zimmer-Wohnung
in rubigem Hause mögl.
Nabe Taunusstr., um
1. Okt. v. hoh. Beamten
zu mieten gesucht. Off. u.
N. 222 an Tagbl.-Verl.

Kelleres Ehepaar
(Dauermieter) sucht möbl.
Wohnung mit Küche,
Offerten mit Preisang.
u. N. 225 an Tagbl.-Verl.

Einf. möbl. Zimmer,
Nabe Luxemburgpl., gef.
Br. N. 223 Tagbl.-Verl.

1 bis 3 Z. Kaml., leer, such
Rauhe Dohg. Str. 6
In d. Rubefund tretend
des Barrer-Ehepaars sucht
s. 1. Okt. ev. auch früher.

3-4 Zim.-Wohn.
mit Küche, Bad u. mögl.
licht mit Zentralheizung,
in rubiger freier Lage
Wiesbadens, entw. hoch-
parietre oder 1. Etage.
Angebote mit genauem
Mietpreis an
Barrer Frnt
in Hoff a. d. Hojel,
Geislagstraße 26.

4-Zim.-Wohnung
s. 1. Juli gef. Part. od.
1. Et. event. m. Balkon,
f. rubige Mieter. Preis-
off. Vorkaufsch. 26.

Geruf. Dame sucht s.
möbl. Zim. in a. Hause,
m. Spiegelst. u. Chaise-
(i. Zentrum). Off. unter
N. 226 an Tagbl.-Verl.

3a. Dame i. möbl. Zim.,
Tel., ohne Kaffee (Zent-
rum) zu 25 Mk. Off. u.
N. 224 an den Tagbl.-Verl.

Al. Rentner sucht 2 leere
Planen, ev. Kaus. Kai-
Friedrich-Ring 44. Dach.

1-2 leere Zimmer oder
Planen, ev. Kaus. Kai-
Friedrich-Ring 44. Dach.
v. berust. Ehepaar. Off.
u. N. 225 an den Tagbl.-Verl.

Baden
f. Binnenschiff gesucht.
Off. m. Ans. d. Lage u.
ies. Miete unter N. 224
an den Tagbl.-Verl.

Herren-Pedermantel, fast
neu, edl. Kappa, 1 Gut-
Anzug, beides f. gr. Fig.,
zu verkaufen, Sonnenberger
Straße 4, Bart.

Guterhaltenes Piano
(Kraus-Stuttgarter) preis-
wert abzugeben. Adr. im
Tagbl.-Verl. Pi

Großes Grammophon m.
Blattens. Wühlstiel und
Möbel zu verkaufen bei
Geduhn,
Martinspl. 7.

Grammophon bill. zu
vert. Querstraße 1.

Reagenshalter zu verk.
Rub. Schläf. alt. Stil,
250. Küche 40. Schaufel-
stuhl 10. Schneider 25.
gr. Kleiderst. 25. Rea-
gator 20. Büfett 150. Hbl.
verb. Bismarckstr. 2. E. r.

Soia, 2 Eßst.
f. Tisch u. Chaiselongue
preiswert zu verk. Adr.
im Tagbl.-Verl. Ph

Wanderer-Motorrad
(2 Zylinder)
für 150 Mk. zu verkaufen
Jahnstraße 34. Schod.

Weißer Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Kramer,
Kleine Weberstraße 2. 2.
Weiß. Dies. u. Stm. b.
Pl. Erbacher Str. 1. 4.

Großer Grubherd mit
Wasserschiff u. Wärmesch.
50 Mk. 2fl. Gasherd mit
Badhaube 18 Mk. elektr.
Büf. 8 Mk. Russ-Büfett
m. 1a. w. Warm. 95 Mk.
zu vt. Drantenstr. 52. 2. r.

Nischkasten, Affen, 2 B.
Luftgewehr bill. zu verk.
Vorstraße 17. Stb. 3.

Beerenweinfäh. einige
gr. Einmach. weik. etl.
Kinderbetten m. Matr.
bill. Koonstr. 8. 2. links.

Händler-Verkäufe
Ein prachtvolles
Piano
von Mand-Coblenz bill.
abzugeben.
Schod. Jahnstr. 34.

Speisezimmer
mit 160, 180 und 200 cm
großen Büfett. kaufen Sie
gut und billig bei
Maurer,
Donheimer Straße 49.

Seltene Gelegenhe.
Sawer Eish.-Schlafzim.
mit Tür. Spiegelst. 450 Mk.
und ein schwer
Eichen-Schlummer, Büfett,
Kredens. Kuscheltisch u.
Stühle 395 Mk. mehrere
Küchen-Einricht. und ein
nupp.-pol. Büfett zu verk.
Waltmannstr. 5. Bart.

Schlafzimmer
eichen, von 550 Mark an,
mit großem St. Spiegel-
schrank, nur gute Arbeit.
Maurer,
Donheimer Straße 49.

Kaufgejuder
Brillanten
Gold, Silber, Zahngebiße,
Prismenalt., Feldst., Photo-
apparate, Herren-Kleider
laut zu höchsten Preisen
F. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rf. Blumenthal
Telephon 24394.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten laut
D. Sinner, Tel. 24878
Niedlstr. 11. K.

Zu kauf. gef. 18-24 Mk.
guterh. Säuler.
Off. u. N. 224 Tagbl.-Verl.
Suche ein guterhaltenes
Piano
von Privat zu kaufen.
Offerten unter N. 226 an
den Tagbl.-Verl.

Kaufe Mobiliar
nur erstf. Objekte, auch
Einzelstücke, gegen Kassa
in jeder Höhe.
D. Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73,
Tel. 23129.

Guterh. Schlafzimmer
(2 Betten) zu kaufen gef.
Offert. mit Preis unter
N. 226 an den Tagbl.-Verl.

Guterhaltene
Möb. Eismaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 219 an den Tagbl.-Verl.

Glasabstich.
ev. m. Oberlicht, zu kauf.
gel. Größe bis 1,80x3,75.
Aus. Berned,
Bellmundstraße 12.

Gasherd, Miam., ohne
Bürmitellen, mit Tisch,
nur gut erhalten, zu kauf.
gelucht. Offerten m. Preis
u. N. 224 an Tagbl.-Verl.

Weißer Küchenschrank, gut
erhalten, zu kauf. gesucht.
Grobach,
Adelheidstr. 70. 1.

Zwei große Schiebetüren
oder Klapptüren
zu kaufen gesucht. Offert.
unter N. 224 an Tagbl.-
Verl. erbeten.

Heiraten
Alleinst. geb. Frau,
Ende 30, musk. u. naturl.,
l. idealen Menschen zw.
Ebe. Off. unter N. 224
an den Tagbl.-Verl.

Fräulein
40 Jahre, gut aussehend,
schöne Aussteuer vorhanden,
sucht gebildeten Herrn in
auter Position zwecks
baldiger Heirat
kennen zu lernen. Off.
N. 224 an Tagbl.-Verl.

Bestimmtenes
Existenz
in kurzer Zeit zu gründen
durch Übernahme einer
Ausst. u. w. unter
günst. Bed. (Büro u. Tel.
kann über. werden). Für
abgeb. Bezugs u. w. bei
gekauft. Ernstl. Ref. er-
hält. Ausst. u. w. N. 225
an den Tagbl.-Verl.

**Wer übernimmt d. Ver-
trieb von geist. praft.
Neuheit? Ang. u. N. 226
an den Tagbl.-Verl.**

**Für Hausierer u. Straßen-
händler geeignete Artikel**
hat abzugeben. Off. unt.
N. 225 an den Tagbl.-Verl.

Chemiker
als Berater für Wasser-
glasverbindungen gesucht.
Angebote unter N. 225
an den Tagbl.-Verl.

Taunusjagd
mit gutem Viehbestand,
1 bis 2 Teilhaber gesucht.
Off. u. N. 226 Tagbl.-Verl.

Ja. geb. Ehepaar
von aut. Leumund,
kinderlos, übernimmt
Wohn.-Verkauf, gep.
Verkauf i. möbl. Zim.
und Küchenben. Zable
auch etwas zu. Offert.
u. N. 224 Tagbl.-Verl.

Zur Musikstudierende
werden
einzelne Zimmer
für Monat Juli gesucht in denen ungehörig
Klavier (das dieselben hat event. selbst
stellen) gespielt werden kann. Offerten unter
N. 224 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober von höherem Beamten i.
N. (zwei Versionen)

Wohnung von 4-5 Zimmern
mit 1 bis 2 Manjarden im 1. oder 2. Stock. Angebote
unter N. 224 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Eish.-Schrank
für 20 Mk. zu verk.
Wolff,
Friedrichstr. 39. 1.

Guterh. Mör. Eish.-Schrank,
50x90 cm breit u. 80 cm
hoch, preiswert zu verk.
Ansehen 9-10 u. 2-4
Wilmersb.-Königsstr. 35. 2

2tür. Eish.-Schrank, fast neu,
s. Hälfte der Anschaffung
u. vt. Bismarckstr. 26. 2. l.
Ansehen 9-12. 3-6.

3tür. Eish.-Schrank, weiß,
1tür. für 25 Mk. zu verk.
Westendstr. 38. 1. r.

Weinschränke
f. 800, 300 u. 200 Mk.
u. vt. Jahnstr. 8. 1. l.

Gebr. Schneidertisch mit
2 Schubladen u. Unter-
gestell u. 1 Bügelst. bill.
zu verkaufen. Sens.
Saalgasse 20. 1.

Gartenmöbel bill. zu vt.
Nicolaisstr. 17.

Ideal-Schreibm., Geige,
Hochfrequenzapp. billig zu
verkaufen. Walters, Neu-
gasse 5. 1.

Patentwaage,
fast neu bill. zu verk.
Offerten an Sälch-
lach 325 Mainz. F814

4 PS Opel-Auto
(4-Sitzer) in gutem Zu-
stand, bill. zu verk. Gutes
Motorrad wird in Zahl.
gen. Off. unter N. 223
an den Tagbl.-Verl.

BMW
Kabriolett,
neuwertig, einwandfrei,
8000 km gefahren, sehr
preisw. Kad. Bismarck-
ring 25. 1 rechts.

Motorrad
Wanderer 2-Zyl. 4 1/2 PS,
sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkauf.
durch Schrader & Co.,
Neugasse 15.

Standard-Motorrad
(500 cm), Sportmisch,
topigeteuert noch nicht
gefahren, frantheitshalber
preiswert zu verk. Off. u.
N. 224 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Kab
(Opel) fast neu, 45 Mk.
Engel, Bismarckring 43.

Guterh. Kinderwagen
mit Verdeck zu verkaufen
Vorstraße 33. 2. St. 1s.
Ansehen vormittags.

Prachtvolle
Küche
2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Einol.,
nur 185 Mk.

Betten-+ Stern
Mauergasse 8.

Die vornehmen neuen
Eichen-Büfett
mit Vitrinen-Aufbau nur
250 Mk.
mit Kredens 55 Mk.
mehr, fern. Ausziehtische,
Verdrückel u. Schiebet-
preisen in
Kannenberg's Etagengsch.
Schwalbacher Str. 73.
ganz nahe a. Wilmersberg
Büfett, Kredens Tisch,
4 Stühle, alt. 120 Mk.,
2 Klappstühle 20. 21. Kleid-
schrank 30. Kinderbett 8.
Baldachmode 15 zu verk.
Walter Str. 56. w/h. 1. l.

Spiegelschrank
nupp.-pol. Tür. Divan,
Flurlosette bill. zu verk.
Kleintraut, Klüppelpl. 3.

Guterh. Nähmaschine
m. Garantie verk. billig
durch Bismarckring 43.

D. u. N. Fahrrad
(gut erhalten) bill. verk.
Souillon, Goebenstr. 10.

Unserer
Gutgehendes
Bier- oder Wein-
Restaurant
zu kaufen oder pachten
gesucht.
Offert. m. Preisangabe u. L. 225 a. d. Tagbl.-Vlg.

2-t-Schnell-Lieferwagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten
mit Angabe Typ und Preis unter N. 226
an den Tagblatt-Verlag.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Kollmer Straße 16,
Sinterh. B., Tel. 21495.
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. - Kostkarte genügt.

Metalle.
Br. Jagdhündin
entlaufen.
Abz. Bierstadt Höhe 10,
Tel. 24615.

Kanarienvogel, Bahn,
gestern entflohen, Wieder-
bring erb. Belohn. Reich.
Kortstr. 15. Kronsp.

Kanarienvogel
entflohen, Abzugeben
Dietzenmühle, Zimmer 10.

Gejächft. Empfehlungen
Autovermietung
Billige Fahrten.
Telephon 20208.

Schneiderin emp. sich i.
Antert. v. Damenkleidern
von 6 Mk. an. Adr. im
Tagbl.-Verl. Pa

Kunststoffe, Fel. Müller
Bücherstraße 16. 2. auch
seidene Strümpfe werden
repariert.

Verf. Klädern sucht noch
Kunden. Off. u. N. 223
an den Tagbl.-Verl.

Wäsche
zum Waschen, Bügeln u.
Ausbleichen.

Gardinenspannen
Ab- und Aufmachen
unentgeltlich.
Break, Adelheidstr. 70. 1.

Neu! Neu!
Kosmetisches Institut
u. Körperpflege
Adolfstraße 5, 1 lks.
2 x schellen

+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Versil.
geogr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Veet,
Kirchstraße 23. 1. St.

+ Massagen +
Fußpflege
individuelle Behandlung.
Guti Grob, ärztl. geprüft
Kullerstraße 4. 1.

Manifure
wissenschaftliches
Schönheits-Institut,
Wilmersstr. 60. 1. T. 22728

Unterricht
Engl. Franz. Span.
Die wichtigen Handels-
sprachen inleidend leicht
nach modernster Methode
unterricht in Ihrer Wohn-
u. zuhause. Offert. unter
N. 214 an Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Al. Idm. Bortemonaie
mit 28 Mk. Freitag abd.
verl. Geg. a. Belohn. ab.
Gebr. Friedrichstr. 23. Vol.
Seam, Eichenstr. teures
Andenten. Vinsantamstag
verloren. Griff gekannt.
Dundesopf, ein Ohr (Met-
tallbehl.) fehlt. Dem
Wiederbringer hohe Be-
lohnung. Müllerstr. 8. 2.

Wagenplane verloren
auf dem Wege Schierlein,
Neudorf, Schlangenbad.
Da dieselbe ersetzt werden
muss, bitte ich den ehl.
Finder, dieselbe geg. Bel.
Dalsbilla, Blum. Wiesbd.,
Rheinstr. 50, abzugeben.

Rom Scheffelstr. 6
Rinatirze eine Kletter-
schraube verl. Abzug, geg.
Belohn. Scheffelstr. 6,
Stb. 1. St. Nidele.

Gefunden
1 Damenhandtasche mit
Inhalt, Geg. Erstattung
der Interaktionsgebühr in
Emslang zu nehmen
Böllinghaus,
Frelentusstraße 21.

Rat und Auskunft
in allen Lebenslagen.
Brendel, Kirchgasse 13. 2.
Astrologie u. Chronologie.

Diesjenige Dame,
welche Samstag abend,
9 Uhr, in Linie 5 am
Bavaria-Brau, Rheinstr.
Krieg u. b. Ring, fuhr, u.
höfl. um Lebensweid. geb.
Off. u. N. 224 Tagbl.-Verl.

O. 204.
Sonntag leider verspätet.
Kochmals Treffpunkt abds.
9-10 Uhr Ecke Alwinen-
u. Bierstadt Str. Erbitte
Nachricht. S.

Gejächft-Anzeigen
Karamell-Eis
Schokoladen-Wagner,
Schwalbacher Straße 11.
Durchgehend geöffnet.

la Bratenschmalz
solange Vorrat
Pfund 50 Pf.

J. C. Kelper
Kloßhass 68
Telephon 27114

Haarausfall
w. d. die Dine-Methode
über beileitig. Wirkung
überausend. Preis 1.90.
Fruleur E. Meyer,
Bärenstraße 4.

Wanzen - Tod
Flasche 1 Mark.

Mottenmittel
3 Beutel 50 Pf.

Hunde-Seife
Stück 50 Pf.

Schloß-Drogerie
Siebert, Marktstraße 9.

PLAKATE
jeder Art
für Verlags und Private
bei billiger Berechnung
Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wohnungen
zu verkaufen
N. 1a, Sonn. 3- od. 4-3-
Wohn., 1 St., freie Lage,
Bachhölzer, gegen schöne
3- od. 2-Zim.-Wohnung,
gute Lage.

zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. 227 an
den Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohnung
(Friedensm. 900 Mk.)
gegen 2-Zim.-Wohnung
zu kaufen gesucht Rhein-
sauer Straße 10. 2. Et. r.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Rambach
31 Wiesbadener Str. 31
Bauplätze
zu verkaufen
611 am nach Sonnenberg
zu gelegen und 380 am
nach Rambach zu gelegen.
Kab. Hotel „Zum Bären“.
Säulenstraße vom 17. bis
24. Juni, 3im. Nr. 104,
gegen tel. Anlage oder
3-4 Uhr nachm., auch
Off. u. N. 224 Tagbl.-Verl.

Fremdenheime
Schön möbl. Zim. mit und
ohne Vent. zu maß. Preis
auch für Dauermieter.
Benion Villa Beitol,
Mauzer Straße 46.

Geldverlehr
Kapitalien-Gesuche
Sichere Erbschaft
(6500 Mk.) mit großem
Kadlos zu verkaufen. An-
gebote unter N. 227 an
den Tagbl.-Verl.

Gute Kapitalanlage
Hypothek 2750 Mark
zu verkaufen. Gut. Objekt,
pünktl. Zins. Adresse im
Tagbl.-Verl.

15 000 Mark
auf prima Hypothek gef.
Off. u. N. 217 Tagbl.-Verl.

Dame oder Herr
kann sich an sehr ge-
winnbring. Unternehmen
(chem. Branche) beteilig.
Angeb. unter N. 215 an
den Tagbl.-Verl.

Wer leiht geg. a. Sicher-
heit u. Zins. 70 Mk. Off.
u. N. 225 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Schneidertisch mit
2 Schubladen u. Unter-
gestell u. 1 Bügelst. bill.
zu verkaufen. Sens.
Saalgasse 20. 1.

Gartenmöbel bill. zu vt.
Nicolaisstr. 17.

Ideal-Schreibm., Geige,
Hochfrequenzapp. billig zu
verkaufen. Walters, Neu-
gasse 5. 1.

Patentwaage,
fast neu bill. zu verk.
Offerten an Sälch-
lach 325 Mainz. F814

4 PS Opel-Auto
(4-Sitzer) in gutem Zu-
stand, bill. zu verk. Gutes
Motorrad wird in Zahl.
gen. Off. unter N. 223
an den Tagbl.-Verl.

BMW
Kabriolett,
neuwertig, einwandfrei,
8000 km gefahren, sehr
preisw. Kad. Bismarck-
ring 25. 1 rechts.

Motorrad
Wanderer 2-Zyl. 4 1/2 PS,
sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkauf.
durch Schrader & Co.,
Neugasse 15.

Standard-Motorrad
(500 cm), Sportmisch,
topigeteuert noch nicht
gefahren, frantheitshalber
preiswert zu verk. Off. u.
N. 224 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Kab
(Opel) fast neu, 45 Mk.
Engel, Bismarckring 43.

Guterh. Kinderwagen
mit Verdeck zu verkaufen
Vorstraße 33. 2. St. 1s.
Ansehen vormittags.

Unserer
Gutgehendes
Bier- oder Wein-
Restaurant
zu kaufen oder pachten
gesucht.
Offert. m. Preisangabe u. L. 225 a. d. Tagbl.-Vlg.

2-t-Schnell-Lieferwagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten
mit Angabe Typ und Preis unter N. 226
an den Tagblatt-Verlag.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Kollmer Straße 16,
Sinterh. B., Tel. 21495.
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine
Angebote zu achten. - Kostkarte genügt.

Metalle.
Br. Jagdhündin
entlaufen.
Abz. Bierstadt Höhe 10,
Tel. 24615.

Kanarienvogel, Bahn,
gestern entflohen, Wieder-
bring erb. Belohn. Reich.
Kortstr. 15. Kronsp.

Kanarienvogel
entflohen, Abzugeben
Dietzenmühle, Zimmer 10.

Gejächft. Empfehlungen
Autovermietung
Billige Fahrten.
Telephon 20208.

Schneiderin emp. sich i.
Antert. v. Damenkleidern
von 6 Mk. an. Adr. im
Tagbl.-Verl. Pa

Kunststoffe, Fel. Müller
Bücherstraße 16. 2. auch
seidene Strümpfe werden
repariert.

Verf. Klädern sucht noch
Kunden. Off. u. N. 223
an den Tagbl.-Verl.

Wäsche
zum Waschen, Bügeln u.
Ausbleichen.

Gardinenspannen
Ab- und Aufmachen
unentgeltlich.
Break, Adelheidstr. 70. 1.

Neu! Neu!
Kosmetisches Institut
u. Körperpflege
Adolfstraße 5, 1 lks.
2 x schellen

+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Versil.
geogr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Veet,
Kirchstraße 23. 1. St.

+ Massagen +
Fußpflege
individuelle Behandlung.
Guti Grob, ärztl. geprüft
Kullerstraße 4. 1.

Manifure
wissenschaftliches
Schönheits-Institut,
Wilmersstr. 60. 1. T. 22728

Unterricht
Engl. Franz. Span.
Die wichtigen Handels-
sprachen inleidend leicht
nach modernster Methode
unterricht in Ihrer Wohn-
u. zuhause. Offert. unter
N. 214 an Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Al. Idm. Bortemonaie
mit 28 Mk. Freitag abd.
verl. Geg. a. Belohn. ab.
Gebr. Friedrichstr. 23. Vol.
Seam, Eichenstr. teures
Andenten. Vinsantamstag
verloren. Griff gekannt.
Dundesopf, ein Ohr (Met-
tallbehl.) fehlt. Dem
Wiederbringer hohe Be-
lohnung. Müllerstr. 8. 2.

Wagenplane verloren
auf dem Wege Schierlein,
Neudorf, Schlangenbad.
Da dieselbe ersetzt werden
muss, bitte ich den ehl.
Finder, dieselbe geg. Bel.
Dalsbilla, Blum. Wiesbd.,
Rheinstr. 50, abzugeben.

Rom Scheffelstr. 6
Rinatirze eine Kletter-
schraube verl. Abzug, geg.
Belohn. Scheffelstr. 6,
Stb. 1. St. Nidele.

Gefunden
1 Damenhandtasche mit
Inhalt, Geg. Erstattung
der Interaktionsgebühr in
Emslang zu nehmen
Böllinghaus,
Frelentusstraße 21.

Rat und Auskunft
in allen Lebenslagen.
Brendel, Kirchgasse 13. 2.
Astrologie u. Chronologie.

Diesjenige Dame,
welche Samstag abend,
9 Uhr, in Linie 5 am
Bavaria-Brau, Rheinstr.
Krieg u. b. Ring, fuhr, u.
höfl. um Lebensweid. geb.
Off. u. N. 224 Tagbl.-Verl.

O. 204.
Sonntag leider verspätet.
Kochmals Treffpunkt abds.
9-10 Uhr Ecke Alwinen-
u. Bierstadt Str. Erbitte
Nachricht. S.

Gejächft-Anzeigen
Karamell-Eis
Schokoladen-Wagner,
Schwalbacher Straße 11.
Durchgehend geöffnet.

la Bratenschmalz
solange Vorrat
Pfund 50 Pf.

J. C. Kelper
Kloßhass 68
Telephon 27114

Haarausfall
w. d. die Dine-Methode
über beileitig. Wirkung
überausend. Preis 1.90.
Fruleur E. Meyer,
Bärenstraße 4.

Wanzen - Tod
Flasche 1 Mark.

Mottenmittel
3 Beutel 50 Pf.

Hunde-Seife
Stück 50 Pf.

Schloß-Drogerie
Siebert, Marktstraße 9.

PLAKATE
jeder Art
für Verlags und Private
bei billiger Berechnung
Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Hygiene-Ausstellung in Dresden.

Nun hat jedermann die Möglichkeit, sich von morgens bis mitternacht darüber zu unterrichten, wie er seine kurzen Tage gesundheitsgemäß verbringen kann. Kurz vor der Eröffnung herrschte auf dem Ausstellungsgelände ein Chaos wie vor der Schöpfung der Welt. Wüste Erdbauten wurden noch am Morgen gealftet, und der Sämann streute seine Körner aus, die inzwischen um die Ausstellung herum zu sargrünen Rasen aufzusaugen sind. An repräsentativen Stellen, wo vor dem Hygienemuseum ein Springbrunnen seine aufstrebende Linie dem strengen aber harmonischen architektonischen Gesamtbild der Kreisförmigen Schöpfung einfügt, hat man Tausende von Rosenzweigen kunstvoll aneinandergelegt, so daß ein dichter Grastepich entstanden ist. Das an den Ausstellungsgegenständen müde gewordene Auge ruht mit Wohlbehagen darauf aus und erfährt gleichzeitig praktische Hygiene an sich selbst. Die „Bürgerwiege“ freilich, die man zu diesem Zwecke grausam ihres Rosenzweiges beraubt hat, sieht wie eine geruchlose Henne aus, und das Schild „Bürger schützt eure Anlagen“ wirkt beim Anblick der bußigen graubraunen Flächen wie eine Ironie. Die Richtungsstellungsbesucher fragen sich mit Recht, was ihre schönen Anlagen mit der Ausstellung zu schaffen haben.

Die Spaziergänger des Großen Gartens könnten ebenso gut unzufrieden sein, daß ihnen das Ausstellungsgitter einen Teil des Eichenbaines entzieht, unter dessen jahrhundertalten Bäumen sich ein wenige Wochen altes Musterbauerngut ausbreitet. Doch sie ahnen wenigstens was davon. Denn auch als Jaunast gibt es allerlei zu sehen. So drüden sich Hunderte von Wanderern und Radfahrern die Rasen am Drabinese Platz und schauen, was da auf dem Hofe vor sich geht und lauschen dem ungewohnten Glockengeläut der weidenden Kuhherden.

Was den um Flächenraum beraubten Dresdnern als abgetrennten Teil der Hertulesallee verschleht, sucht man vergeblich nach dem großen bayrischen Bierlokal, das im vorigen Jahre dort stand, wo sich jetzt Wohnenndhäuser in Blumengärten lagern. Das Löwenbräu aber hat sich an den entgegengesetzten Teil des Geländes in die Nachbarschaft des Hygienemuseums versogen, wo die ermüdeten Besucher gern eine hygienisch-kulinarische Pause eintreten lassen.

Was den um Flächenraum beraubten Dresdnern als Entschädigung und Augenweide dient, das ist die Litzpauisenbahn, die eine Hauptverkehrsstraße überschneidet und an neueren Zuhauermauern zwischen haltenden Elektrischen hindurchfährt. Vielleicht trägt bei den Fahrgästen das Gefühl, von der barrenden Menge bestaunt zu werden, zu der Beliebtheit dieses Verkehrsmittels bei, das vorläufig das befängende Geschäft auf der Ausstellung verkörpert.

Mit Reid sehen die Kellner, vom Dachgarten des Hygienemuseums auf das Zäuglein herunter, dessen Miniaturlokomotive in der Ferne anmahnd pfeift. Sie erzählen, daß bei dieser Kleinbahn schon der vierte Schaffner in Dienst gestellt ist, während sich hier auf dem Dachgarten nur wenige beharrliche Leute einfinden, denen es gelungen ist, ins Bereich der blauen Gartenschirme zu gelangen. Eine kleine Tür führt aus der großen Wandelhalle im zweiten Stock, mit den riesigen Fenstern und den bequemen Ledersesseln in das Kaffeeparadies. Der Architekt hat augenscheinlich damit andeuten wollen, daß ein Dachcafé eine zwar zweckmäßige, aber **unbewusstliche Raumaussparung** bedeutet. So klein ist die Tür, daß man unwillkürlich an das biblische Nabelor denkt, durch das sich bekanntlich kein Kamel hindurchzwängen konnte. Für das Auge bilden nach der einen Seite das Museum, nach der andern Seite das Palais im Großen Garten mit seinem patinagrünen Kupferdach wirkungsvolle Schlüsselpunkte. Um uns herum aber erheben die alten Bäume des Sekundogeniturparks ihre Wipfel, zwischen denen der Natbausturm herübersehbar.

In dem Hygienemuseum selbst hat Dresden einen Monumentalbau erhalten, der die Seele der modernen Architektur verkörpert, ohne nüchtern zu sein. Es ist klassisch für die Gegenwart, wie es der Tempel zu Paestum für seine Zeit war mit einer edlen Einfachheit und stillen Größe. In den hohen Granitwänden des Mittelbaus in der Gliederung der Baumassen ist etwas Erhabenes und Klares, das der Idee der Hygiene entspricht. Es bedarf Tage, um alle Schätze, die der Menschentunde und einem gesundheitsgemäßen Leben dienen, zu heben. Keine Ueberladenheit, überall Ueberflüssigkeit und Anschaulichkeit, Wissenschaftlichkeit und Gründlichkeit. Selbst vor der Stoff des Dargeborenen heifelt für

jugendliche Seelen erscheint, hält sich die Darstellung in Formen, die es in erstaunlicher Weise vermeiden, irgend ein feines Gefühl zu verletzen. Andererseits tritt die Wissenschaft auch nicht mit dem schweren Geschütz der gelehrten Pedanterie auf. Das Museum will eben vollständig und allgemeinverständlich wirken. Und so nimmt es zur Erklärung bunte Bilder, Figuren und Lichteffekte zu Hilfe und spricht nicht in Texten voll feinstem Würde, sondern drastisch und voller Humor.

Die Hallen für Leibesübungen, für Kervosität, für Kleidung, für Kurpfuschertum sind ähnlich aufgezogen. Aus der unendlichen Fülle der Erde seien die des Überaläubens herausgeariffen, die sich der besonderen Zuneigung alter Kaffeeschwester erfreuen dürfte. Hier sehen sie, welches Anteil das Wahrsagen aus Kaffeesak, die schwarzen Kartendamen, das Ueber den Weg laufen von Raben, Hasen und Unglücksweibern anrichten kann, wenn an dergleichen Humpung geglaubt wird. Sie erfahren, wach alljährlich und zufriedenes Leben die führen, welche nach der erheiterten Unterrichtung durch die Hygieneausstellung, befreit von allem Überaläuben, diese Hallen verlassen. Summervoll wird der Zusammenhang zwischen Körperbau und Einstellung zur Arbeit erläutert. Der „Piknicker“ tritt als Bettgäuge auf der Wasseruppe des Lebens an und ler bequeme Genießer als Gänsebratenphilosoph.

Aus dem Saal der Vereinigten Staaten glökt dem Besucher durch die Glasür eine grasgrüne Plüschub entgegen. Man merkt, daß es solche Tiere nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten geben kann. Die Kuh deutet aber nur an, daß in iener Halle spezifisch amerikanische Milch-erzeugung vorgeführt wird.

Besondere Anziehungskraft üben die Erdarten aus, auf denen man die Hausfleckenherde der Erde durch farbige Glühbirnen aufleuchten lassen kann. Ueberhaupt stellt man fest, daß die meisten Menschen von einem starken Drang nach Betätigung geleitet werden. Schiller nennt es „Spieltrieb“. Ueberall, wo es etwas zu drehen, zu brüden, zu knipsen oder zu tollern gibt, da sammeln sich die groben und die feinen Kinder.

Magnetisch zieht die Halle für Ernährung parfame und enthaltame Leute an sich, die hier ihre Eigenschaften ganz verweisen und an jedem Stand, wo Kostproben verabreicht werden, sich an betrieblchem Knäse- und trockenem Schro-rot, an gedünstetem Gemüse und an Flammerl laben, ein Essen am laukende Band. Wie leicht doch selbst die größten Geisfälle ihre Grundfälle vergessen, wenn sie etwas in den Schnabel stecken können, was sie nicht bezahlen brauchen! Auch Schüler aller Wissensrichtungen sieht man gern diese gaslichen Gefilde aufsuchen.

Der Haupttreffpunkt für alleinstehende Damen scheint das alkoholfreie Reformspeisehaus der Dresdener Hausfrauenvereine zu sein. Man sitzt dort an blumengeschmückten kleinen Tischen, um eins der zwei fleischlosen Menüs zu verzehren und, wenn man fleischesser ist, hungrig wieder wezugehen. Es gibt aber auch Fleischkost und an Getränken köstliche Fruchtäfte. Das Motto, das mit großen Buchstaben an die Wand geschrieben ist, lautet: „Bediene dich selbst!“ Es essen auch einzelne Herren dort, die aber weder die Fülle des Piknickers, noch des Gänsebratenphilosophen aufweisen.

Der Antipode des alkoholfreien Speisehauses ist außer der großen Halle des bayrischen Bierlokals das Weinrestaurant an der Straße der Nationen. Wenn in einer Hygieneausstellung beide Arten des Genießens in einer architektonisch so schönen Form möglich sind, so will die Ausstellungseleitung sicher dadurch andeuten, daß sowohl das alkoholfreie als auch das antialkoholische Leben Berechtigung hat. Es muß eben alles mit Maß genossen werden, und im übrigen „Chacun à son goût“. Freilich dürfte das Weinlokal von tanzfreudigen Paaren bevorzugt werden. Es kann dort zwar jeder Jüngling sein Madel nicht unter der Linde schwenken, wohl aber unter einem breitblättrigen Ahornbaum, der die Mitte des Tanzplatzes einnimmt.

Eines der sieben Wunder der Ausstellung sind die hundert Brunnen der Hertulesallee, die einen märchenhaftigen Eindruck, besonders in der Abendbeleuchtung machen, wenn hier die bunten Lichter in den silbernen Wasserstrahlen brechen. Erstling dann dazu das Glodenspiel aus Reichener Porzellan, das oft von Künstlerhand gespielt vom Turm der Reichener Ausstellung und des Dresdener Anzeigers betastet, so ist die Stimmung aus Tausend und einer Nacht vollendet. Editha Kühn.

Bilder aus dem Odenwald.

Von Hermann Scharfenberg.

Der Mann mit der roten Weste.

Man kennt ihn bis zum Niederrhein und nach Mitteldeutschland hin. Er verkauft Wäschekammern, Schaumschläger, Bleichsäufe u. dgl., die er mit Weis und Kindern tief im Odenwald, im Uffenbachtale oder im „Baulande“ angefertigt hat. Teilweise trägt man dort noch die alte Tracht wie in Lippe, im Schwarzwald und in Oberbayern. Im allgemeinen holt man sie jedoch nur noch zum Trachtenfeste hervor.

Natürlich ziehen auch Frauen als Hausiererinnen durch Städte und Dörfer dicht bewohnter Gegenden. Ihr Warenlager tragen sie mit sich herum. In bezug auf sie ist das Sprichwort: „Wie der Schelm denkt, so ist er“ falsch; denn so genügsam und bescheiden sie sind, so mißtrauisch sind sie auch. Mit den wenigen Mark, die sie am Tage einnehmen, müssen sie ihre Reisespeisen beden, die Familie erhalten, das Material kaufen und ihren Arbeitslohn in Anrechnung bringen. Ihre Bescheidenheit und Rechtschaffenheit sollte unserem heutigen Deutschland ein Sinnbild und Leitstern sein. Wenn sie es einmal ganz üppig treiben, dann genießen sie zum Abend einen Milchreisbrei, im allgemeinen leisten sie sich nur ein Stück Brot und ein Viertel Apfelwein, vielleicht noch ein Stück Käse dazu. Aber es kommt vor, daß sie mit sämtlichen Möbeln die Stubentüre in dem Wirtshause, wo sie übernachten, verammeln, damit man ihnen das wenige Geld, das sie mit sich führen, nicht rauben kann.

„Das Wirtshaus zur Wolfsgrube“.

Unweit der Fahrstraße, mitten im dichten, dunklen Walde, am Ausgang eines Hohlweges, liegt ein jahrhundert-altes Gehöft. Es ist der typische, geschmackvolle Fachbau, der sich so würdevoll in die stillen Wiesentäler oder an die Bergabhänge anlehnt und den man nicht eher sieht, als bis man davor steht. Von der Höhe kommt ein Haug, völlig überflutet von goldgelb blühendem Ginster und reicht bis an den Hof. Die großen Blütenbüschel hängen bis auf den Stall hinab, und rund um das Haus steht hohes Gras, durch das nur ein schmaler Pfad führt, den man erst nach längerem Suchen entdeckt. Dieses Gehöft war ehemals ein vielbesuchtes Gasthaus

und diente Fuhrleuten, Jägern und Beerenjägern als Berberge. Es führte den Namen „Zur Wolfsgrube“ und eine Geschichte ist ebenso fesselnd, wie diejenige des Wirtshauses im Speßart. Der Alte, der den Hof mit einer sechsährigen Magd bewirtschaftete, war froh, daß ihn jemand in seiner Einsamkeit störte und erzählte mir bis zu Mitternacht von all den Schicksalen und Abenteuern, die sich um die „Wolfsgrube“ abgespielt hatten. In seiner Kindheit hatte er noch hier ein buntes Leben gesehen, als aber die Bahnen gebaut wurden, nahm der Fuhrwerksverkehr ab. Dann kamen die Jahre, in denen Tausende aus dem Odenwald nach Amerika auswanderten. Da lohnte es sich immer, die Wirtschaft aufzuhalten. Der eine Bruder fuhr ebenfalls übers Meer und blieb in den Goldfeldern verschollen; der jagte. Der die Wirtschaft geerbt hatte, ließ sie im Stich und zog nach Berlin, wo er in den „Gründerjahren“ ein Vermögen erworb, währenddem lag der Hof vollkommen verlassen da.

Im Mittelalter etwa, da war hier die Stelle, wo die meisten Wölfe gefangen wurden. Das ganze Gebiet nannte man einfach „Wolfsgrube“. Aber schon vordem hat in der Nähe ein „Dol“, die Besingung eines freien Germanen gelegen. Im dreißigjährigen Kriege bildete der tiefe Odenwald die besten Schlupfwinkel für allerlei räuberisches Gesindel und Marodeure. Viele Jahre lang war die „Wolfsgrube“ die Festung einer Räuberbande, die bis nach der Bergstraße und der Wals hin Furcht und Schrecken verbreitete. Späterhin nisteten sich die Truppen Melchior's hier ein. Alte Waffen, Mäusen u. dgl. sind viel gefunden worden.

Jetzt liegt rund herum eine wunderbare Einsamkeit. Der Bergwald rauscht und die Sonne läßt die Ginsterhalde wie ein Flammenmeer aufleuchten; der Eichhölzer krätscht, der große Buntspecht scharrt und der rote Dohler, dessen Weibchen in dem blühenden wilden Apfelbaume brütet, gurrst so sonderbar, daß man meinen könnte, eine riesige Wildkatze schnurre im Hohlunderbusche. Und über das ganze raunende und rauschende Gipsel- und Wipfelmeer schreit aufgeregert mit übergeschwappter Stimme ein Ruckd: „Kadabu — Kadabu“.

Zigeuner.

Ich war aus dem Weintrital nach dem Uffenbachtal auf steilen althängigen Waldpfaden gekommen und hatte die Absicht, noch bis zum Abend in die Gegend von Beerenfelden zu gelangen. Keinen Menschen jedoch traf ich an, der mir hätte den Weg zeigen können. Ich sah wohl Dämer,

aber sonderbarer Weise gelangte ich nicht zu ihnen. Der Wachtelkönig im Wiesentale rief schon laut, der Schwirl, der kleine spukhafte Vogel, zirpte wie eine Heuschrecke und die Täler füllten sich mit Rebeckenschwaben, die gewaltigen Ballen von Daunen alischen.

Da bereitete ich mich zum „Plattmachen“ (wie der „Kunde“ sagt), zum Übernachten bei Mutter Grün vor. Ich suchte Reiser zu einem Feuer zusammen, da vernahm ich Stimmen. Gleichseitig rief ein Waldkauz: „Huhuhuhuhuh“ und in irgend einem Tümpel läuteten Unten „Tang—tang—tang—tang“, daher glaubte ich, mich getäuscht zu haben. Dann aber hörte ich deutlich einen Zuruf und eine Antwort. Ich ging also den Stimmen nach und gelangte durch Busch und Sumpf in einen Steinbruch, wo vor einer Mütze ein Feuer quakzte. Natürlich dachte ich Steinarbeiter anzutreffen. Wie erpönt war ich, als ich auf eine Zigeuner-gesellschaft stieß, bestehend aus zwei Männern und drei Frauen, die ganz erschrocken aufstuhren.

Der Odenwald, die Rhön und der Bayerische Wald zählten früher zu den Lieblingsaufenthalten dieser braunen Nomaden. Jetzt aber sind sie in ihren Wanderungen an-geschemmt, und das Bestreben der heftigsten Zigeuner ist, un-gesehen ins Badische hinüberzufluchen, wo sie auf der Berg-strabe günstigeren Erwerb zu finden hoffen. Mit ihrer stabilen Wohnwagen besahen sie die abhüßigen, be-schlungenen Waldwege, wobei sie so viel Energie und Ge-schick verraten, daß man auf den Gedanken kommt, Darniß-habe den Übergang über die Alpen mit Zigeunern bewerk-stelligt. Aber nicht allen gelingt es, ihr Ziel zu erreichen, denn die badischen Landjäger sind auf dem Posten und be-fördern sie ohne Erbarmen wieder zurück.

Die Zigeuner waren Kundschafter, die einen günstigen Weg über die Grenze suchen sollten. In einer Pfann-broszette Fett und in der Glut des Feuers lag ein Zie- in Lehm gewadzt, die Lieblingsdelikatesse der „Roms“ (so-sich die Zigeuner nennen). Den Zopf teilten sich die Männer, in-dessen die Frauen Brot in das heiße Fett tunkten. Tra-des künftigen Mahles luden sie mich zum Essen ein. Ich-danke, gab ihnen jedoch eine Konservendbüchse und Zin- retten, über die sie wie hungrige Wölfe herfielen.

Die Zigeuner verschlugen die Behmkruste um den Zie-braten und der süßliche Duft stieg mir in die Nase. Es-hockte ich dann mit den buntgeflederten Zigeunerweibern- ums Feuer, in-dessen die beiden Männer ein wider-schwarzes Schnausbart und ein kleiner, schmächterer-m- einem grünen Plüschhut, abseits auf der Bank vor der-Hütte die knusprigen Zellefische lutschten. Rund herum in-den Odenwald saßen Tausende von Autos, Flugzeug-schleihen wie riesige Schwalben über seine Gipfel hin- und- unten, in einem verlassenem Steinbruch spielt sich ein-Toll ab, wie man es nur in Kolportageromanen findet. Die Romantik wäre komplett gewesen, wenn nun ein Zige-ner keine Geige hervorgeholt hätte und wehmütige Weisen in das nächtliche Waldesdämmerung hinausgeweiht hätte. Es-war jedoch nicht der Fall, aber der kleine, schmäch-tige Bursche besah eine Mandarmonika, wußte darauf gut zu-spielen und wir sahen bis Mitternacht lustig beieinander-

„Waldhämmerl“.

Gegen 5 Uhr in der Früh machte ich mich auf die Bahn und ich war etwa eine Stunde gefahren, als ich endlich ein schmales tiefes Tal kam, in dem ein Quell polterte (wirklich polterte). Eben wollte ich trinken, als ein sonder-bares Tier aus dem Dickicht schoß und den Bang hinaus-jagte. Ich hielt es zunächst für ein Reh, dann aber für eine Hirschkuh, aber ich vermehrte den „Spiegel“. Auch sah-es so eigenartig dahin, daß ich, als ich es nur noch unter-lieh unter den Zweigen sah, glaubte, es löge ein gro-ßer Vogel durch die Büsche. Da erinnerte ich mich meine Wanderungen auf Korsika und die Moufflons fielen mir-ein. Schon einige Tage vorher waren mir Eichen in-Asien aufgefallen mit starken Beschädigungen in Höhe-höhe, die ich mir nicht erklären konnte.

Später erzählte man mir, daß im Odenwald Moufflons-schafe ausgelegt seien, die die Leute Waldhämmerl nenn-n. Man laßt ihnen nach, daß sie großen Schaden anrichten. Aber man hat keine Beweise dafür. Ja, nur sehr wenige-Jäger und Bauern haben dieses Wild gesehen, denn es-ungewöhnlich scheu.

Wetterbericht.



Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. In den Massen, die an der Südseite des skandinavischen Hochs Osten her unser Gebiet überströmen, entwickeln sich Teilstiefs, und in diesen kommt es bei der großen Feuchtigkeit vielfach zu Gewittern. Eine Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Dauer des trockenen und heiteren Wetters. Am Tage weite Westliche Winde.

Vertrauenssache

ist der Kauf einer Hausuhr; solche verschönert und bereichert das Heim jederzeit. Unsere Abbildung zeigt Ihnen die künstlerhafte Ausführung in jeder Beziehung.

erstklassige Gehäusearbeit in reicher Auswahl und Formenschönheit.

Demzufolge werden auch für alle Uhren die feinsten

massiv-poliereten Messing-Werke

in hochvollendeter Qualitäts-Ausführung verwendet. Die Beliebtheit unserer Uhren wird dadurch noch erhöht, indem nur

la wohlklingende Gongs

Verwendung finden. — Verschiedene Abstimmungen, hoch und tief, in Rundgong, Stabgong, 5- und 8-Klang-Domglocken, $\frac{1}{4}$ Westminster- und Wittingtongong sind in harmonischem Wohlklang eine Auslese für jedes Heim.

Gehäuse-Beizungen in allen Möbelfarben nach Wunsch

Direkter Verkauf an Private, daher konkurrenzlos billig

bei angenehmster Teilzahlung.

Auf jede Uhr mehrjährige, schriftliche Garantie. — Denkbar einfachste Handhabung bei Aufstellung und Ingangsetzung der Uhr, was auf Grund einer Gebrauchsanweisung von jedermann geschehen kann, oder wird solches vom Vertreter besorgt. Lieferung franko, Verpackung frei. Auf Wunsch stehen wir Ihnen mit ersten Referenzen zu Diensten. Dankeschreiben unaufgefordert aus allen Schichten des Volkes, z. B.

Anerkennung eines Kunden unaufgefordert:

Werte Firma!

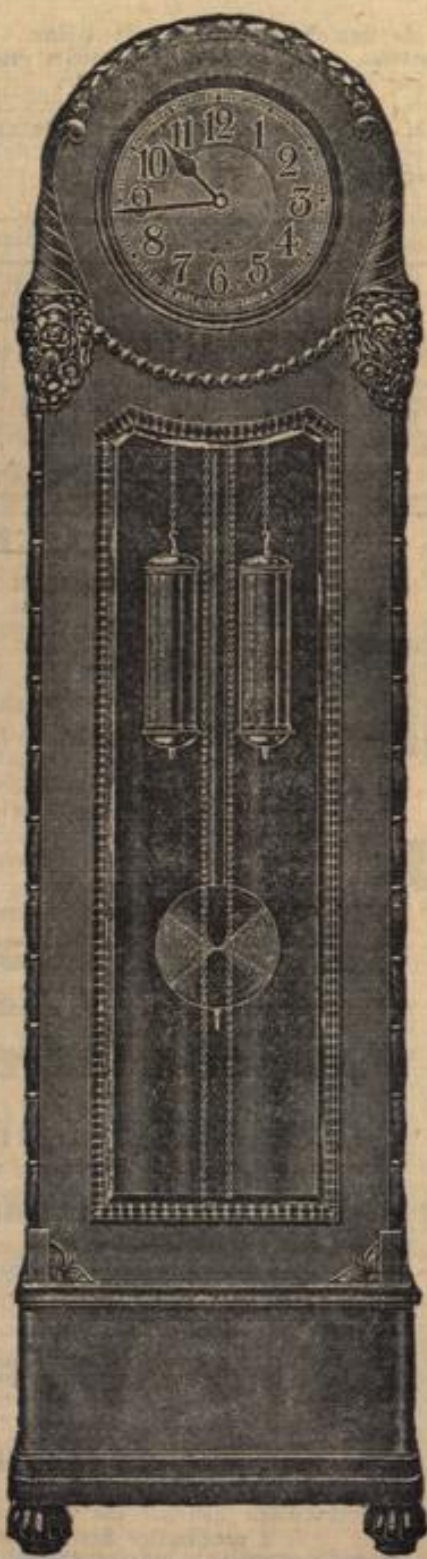
Ihre Sendung (Hausuhr) ist gestern hier angekommen und ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen; es ist ein Prachtstück und ich habe dadurch bereits M. 100.— gespart gegen die Preise hier. Gestern gingen an Sie M. 30.— ab; am 15. 4. erhalten Sie weitere M. 30.—. Ich werde Sie weiterempfehlen.

Hochachtungsvoll

W. M., Schloß Favorite, Kuppenheim,

Der Beweis unserer Qualität ist auch dadurch erwiesen, daß dauernd Nachbestellungen durch Empfehlung eingehen. Ferner ist die weltberühmte Uhrenindustriestadt **Schwenningen am Neckar** (Schwarzwald) für gute Qualitätsumhren ja weltbekannt. Deshalb kauft an der Quelle, wo für gute Uhren garantiert wird. — Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung unseres Kataloges.

Jede Uhr wird nach Lieferung von unserem Fachmann kostenlos nachgeprüft.



HAUSUHREN G. m. b. H.

Schwenningen a. Neckar, Schwarzwald

Alleenstraße 17

Kabinettskrise in Ägypten.

Ein Konflikt mit König Fuad.

London, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung). Zwischen König Fuad und dem ägyptischen Kabinett ist es über die Vorlage zum Schutze der Verfassung zu einem Konflikt gekommen, der sich zu einer Kabinettskrise erweitert hat. König Fuad erklärte am Montag abend, daß das Kabinett beschloßen habe, dem König sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten, da es unter den gegenwärtigen Umständen nicht in der Lage sei, seine Aufgabe durchzuführen. Der König hatte die Billigung einer Gesetzesvorlage abgelehnt, der die Bestrafung eines jeden Ministers vorlag, der den Versuch machte, die Verfassung zu untergraben.

Verwegener Banteinbruch in Lodz.

Drei Personen von den Einbrechern im Tresor eingeschlossen.

In der Lodzger Handelsbank wurde ein sensationeller Tresoreinbruch verübt. Als am Sonntagabend einer der Direktoren der Bank ins Büro ging, um sich einige Schriftstücke nach Hause zu holen, bemerkte er, daß das Schloß der Stahltür, die zur Kassensammer führt, beschädigt war. Die Tür war jedoch zugeschlagen und widerstand allen Bemühungen, sie zu öffnen. Wie sich dann herausstellte, sind sowohl der Tresor als auch die verschiedenen Handlässe im Laufe des Sonntags von vermutlich sechs Banditen ausgeplündert worden. Ein Kassierer der Bank und zwei Diener, die die Einbrecher bei ihrer Beschäftigung störten, wurden von den Einbrechern in den Tresor geschleppt und dort eingeschlossen. Man fürchtete, daß die eingeschlossenen an Luftmangel erstickten könnten und holte telegraphisch Fachleute nach Lodz, um den Tresor so rasch wie möglich zu öffnen. Von den Verbrechern fehlt vorläufig jede Spur. Man vermutet, daß den Bankräubern Geldbeträge im Werte von ungefähr 200 000 Zloty in die Hände gefallen sind.

Wie der „Rote Kurier“ meldet, sind die drei Gefangenen um 2 Uhr nachts mittels Nachschlüssel lebend und gesund aus der Kassensammer befreit worden. Die Verbrecher, fünf Männer und eine Frau, sind von einem gefürchteten Mörder, der das letzte Mal seinen Dienst versah, in die Bank gelassen worden. Den Kasseneinbrechern, die mit den allermodernsten Einbruchswerkzeugen gearbeitet haben, ist eine Beute in Höhe von 300 000 Zloty in die Hände gefallen. Die Safes blieben jedoch unversehrt, da die Bankräuber es für angebracht hielten, so rasch wie möglich wieder zu verschwinden. In Lodz hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen. Zahlreiche Kunden sind sofort nach Bekanntwerden des Raubes in die Bank geeilt, um zu prüfen, ob ihre Werte nicht angefaßt worden sind.

Insgesamt 46 Todesopfer des Calmette-Verfahrens. Nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes in Lübeck hat sich bei den mit Calmette-Präparaten gefütterten Säuglingen am Montag wiederum ein Todesfall ereignet. Die Zahl der Opfer ist damit auf 40 gestiegen, 88 Kinder sind noch krank, 48 werden

als gebessert bezeichnet. 72 sind gesund bzw. befinden sich noch unter ärztlicher Kontrolle.

Wildweib in Berlin-Tempelhof. Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich Montagmittag in Tempelhof bei Berlin ab. Zwei Einbrecher drangen in die Wohnung eines Schlächtermeisters ein und bedrohten das allein anwesende Dienstmädchen. In seiner Todesangst sprang das Dienstmädchen durch die Scheibe des Küchenfensters auf den Hof hinab und trug dabei erhebliche Verletzungen davon. Infolge der Hysterie der Überfallenen flüchteten die Täter. Zahlreiche Personen nahmen die Verfolgung der Verbrecher auf, die nach zwei verschiedenen Richtungen davonliefen. Nach längerer Jagd wurde einer der Täter gefaßt und zwei Polizeibeamten übergeben. Auf dem Wege zum Polizeirevier wurde auf die Beamten ein verwegener Überfall verübt. Ein Privatauto fuhr dicht an die Vordschwelle heran und hielt unmittelbar vor den Polizisten. Ein Mann sprang aus dem Wagen und gab drei Schüsse ab, von denen zwei den einen Beamten trafen. Die allgemeine Verwirrung benutzten die Verbrecher, um in den bereitstehenden Wagen zu springen und im rasenden Tempo davonzufahren. Das alarmierte Überfallkommando nahm die Verfolgung des flüchtigen Autos auf, verlor aber bald die Spur des Wagens.

Vier Kinder beim Baden ertrunken. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Epfach bei Landsberg. Beim Baden im See geriet ein Kind in eine Untiefe und versank vor den Augen seiner Sotellameraden. Diese versuchten, das Kind wieder an sich zu ziehen, wurden dabei aber selbst in einen Strudel gezogen. Von den Kindern konnten drei gerettet werden, während einer ihr Grab in den Fluten fand. Unter den ums Leben gekommenen befinden sich zwei Schwestern.

Größte Feuer in einer ostpreussischen Kleinstadt. In Wartenberg (Ostpreußen) brach in dem auf dem Marktplatz gelegenen Hotel „Deutsches Haus“ ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Augenblicken die drei Gebäude des Grundstücks in Flammen setzte. Wahrscheinlich infolge von Flugfeuer brach in einem Gebäude auf dem Markt ein zweiter Brand aus, der sich ungehindert ausbreitete und auch ein weiteres Nebengebäude erfaßte. Durch das Eingreifen der zur Hilfeleistung herbeigerufenen Allensteiner Feuerwehr konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden. Dem Brande sind die Hotelgebäude und zwei weitere Häuser zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf etwa 200 000 M. geschätzt.

Vom Kennachter aufgepöcht. Am Sonntag ereignete sich auf der Ober bei Breslau ein eigenartiger Bootszusammenstoß. Ein auf einer Trainingsfahrt befindlicher Kennachter der Breslauer Universität spielte ein Paddelboot auf. Die Bootspitze drang mit voller Wucht dem einen Paddelbootsinassen, dem Maschinenbauer Feuerstein, in die Brust. Kurz nachdem man den Schwerverletzten an Land gebracht hatte, verstarb er. Der Begleiter, sein Bruder,

war unverletzt ins Wasser gestürzt und konnte gerettet werden.

Zugzusammenstoß in Brüssel. Kurz vor der Einfahrt in den Brüsseler Bahnhof stieß der aus Paris kommende Schnellzug mit einem Rangierzug zusammen, der das auf „Halt“ gestellte Signal überfahren hatte. Da beide Züge langsam fuhren, war der Zusammenstoß nicht heftig; immerhin stürzten der Speisewagen und ein Personenwagen des Schnellzuges um. Sehn Personen wurden verletzt, unter ihnen eine schwer.

Töblicher Autounfall. Aus Wien wird gemeldet: Die Gattin des Generalmusikdirektors Josef Krups aus Karlsruhe ist auf der Straße Amstetten-Wiell mit dem von ihr selbst gelenkten Automobil verunglückt, indem der Wagen bei einer Kurve, wohl infolge Versagens der Steuerung, aus der Bahn geschleudert wurde und sich zweimal überschlug. Frau Krups war sofort tot.

Unfall bei einer Massenveranstaltung. 80 Verletzte. Aus Mailand wird berichtet: Bei einer Massenveranstaltung auf dem Fußballspielplatz Ambrosiana brach die Balustrade einer Zuschauertribüne zusammen, wodurch achtzig Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer.

Ein amerikanisches Armeeflugzeug veranlaßt einen schweren Unglücksfall. Beim Start eines Armeeflugzeuges in Chicago ereignete sich ein Unglücksfall dadurch, daß der Apparat wohl nicht rasch genug vom Boden hochkam und daher, als er über eine Anzahl neben und hintereinander aufgefahrener Automobile hinwegglitt, mit dem Fronteller mehrere Wagenbedachungen wegriß. Hierbei wurden drei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt.

Explosionskatastrophe in Perthambou. Im Viertel von Perthambou (New Jersey) ereignete sich nachts eine Explosion, die 8 Gebäude in Trümmer legte und mehrere beschädigte. Zwei Frauen fanden den Tod etwa 50 Personen erlitten Verletzungen. Der Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich entweder um die Explosion einer Bombe oder um eine Gasexplosion handelt.

Große Explosionskatastrophe in China. — 100 Tote, 300 Verletzte. „Associated Press“ berichtet aus Schanghai auf Grund verspäteter chinesischer Pressemeldungen über eine Explosion des Munitionslagers in Chechow (Provinz Hunan) am 10. Juni: Bei der Katastrophe fanden 100 Personen den Tod, 300 wurden verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	16 Juni 1930	7 Uhr 27 morg.	11 Uhr 27 nachm.	1 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- / auf 0° und Normalhöhe	754.1	752.7	753.5	753.4	753.4
druck / auf dem Meeresspiegel	763.9	762.4	763.5	763.2	763.2
Thermometer (Celsius)	22.3	22.8	22.0	24.0	22.8
Thermometer (Millimeter)	14.0	15.5	13.3	14.7	14.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	65	66	67	62.7	65.3
Windrichtung	0 2	RD 2	RD 2	—	—
Windschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.1	—	—
650 m Temperatur	21.4	—	—	—	20.1



Färberei Walkmühle

Chemische Reinigung

FILIALEN:

- Marktstraße 21**
(Ecke Grabenstr.)
Telephon 286 96.
- Kirchgasse 7**
(Nähe Rheinstr.)
Telephon 260 05.
- Gr. Burgstraße 1**
(Ecke Wilhelmstr.)
Telephon 260 44.
- Bleichstraße 47**
(Nähe Bismarckr.)
Telephon 260 16.

Annahmestellen in allen Stadtteilen und Umgebung

449

Farben
Ladie
Pinself

Witzel
Michelsberg 11

Gips
Kreide
Leim

Schaufenstergestelle für jede Branche
Ph. Häuser 1039
Friedrichstraße 10 Telephon 269 83
Metallgießerei, Gürtlerei, galvan. Anstalt.

Motorräder
auch für Geschäfte
ohne Anzahlung

zu kleinen Wochenraten kaufen Sie bei mir.
Verlangen Sie Offerten u. Z. 226 Tagbl. Verl.

Das
„Wiesbadener Tagblatt“
ist in
Dogheim

Direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:
Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Wohland, Wiesbadener Straße 27.
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim, Siedelung Alarntbaler Straße 20.

Siedelung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Zur Befreiungsfeier

Fahnen und Banner

in allen Landesfarben

der Bonner Fahnenfabrik
im Verkaufslager bei: 1079
H. Schweitzer, Ellenbogengasse



Für die heiße Jahreszeit

empfehlen wir:

Eismaschinen	1 Pfund	nur 85 S
Eisbonbons	1/2 Pfund	22 S
Melissa-Drops	1/2 Pfund	22 S
Himbeeren	1/2 Pfund	18 S
Drops-Rollen	3 Stück	nur 25 S

Unser Schlager!
1 Pfund Kakao und 1 Pfund Zucker } zusammen nur **1.- Mf.**

Zu Fronleichnam empfehlen wir ferner unseren **Qualitäts-Kaffee**

Thams & Garfs

Kirchgasse 1 Kirchgasse 43 Wellrichstr. 12 Morichstr. 32
Fernruf 26992

Achtung! Achtung!
Möbelfäufer!
Unglaublich billig!

Überzeugen Sie sich selbst, bevor Sie kaufen
Zwei elegante Schlafzimmer (Eiche)
komplett 480 Mark

Drei hohelegante Schlafzimmer
mit Waschkommode od. Frisiertoilette, wunderbare Modelle, 580, 590, 620 und 650 Mark

Zwei hochherrschaftliche Schlafzimmer
in Sapelli-Mahagoni, mit Frisiertoilette, zum noch nicht dagewesenen Preise von nur 650 Mf.

Drei prachtvolle Speisezimmer
komplett mit Ausgussfeld und echten Kindlederstühlen, komplett 450, 580 und 620 Mark

1 prachtvolles Herrenzimmer
nussbaum-polierl. hohelegant, Stellas, 590 Mf.

Einige prachtvolle Küchen
nur beste Qualität, sehr billig zu verkaufen, nur die aut. süddeutsch. Qualitäts-Möbel, mit leb. Garantie. Auch Zahlungsvereinerung.

Möbel-Wetta, Wiesbaden,
Welschheidstr. 21, 1.
Telephon 28745.

Dauernd befriedigende Selbständigkeit

durch Errichtung einer elektr. Raststätte-Anstalt zur Reparatur von Auto- und Motorrad-Reifen, wie Durchschläge usw.; besond. Räume nicht nötl. erforderlich ca. 400 RM für Kauf, Übernahme des fragl. Apparates oder entloh. Sicherheit. Selbst. Beruf u. Wohnort egal, viel leicht, konkurrenzlos, Vorgang nur durch ermit. Personalität, zahlungslosiger Restanten erwünscht, worauf sonders Abklärung per Post. Belust. erfolgt.

Eduard Stein, Frankfurt am Main 3, Bergerstr. 25.

PLAKATE n. verschieb. Anfr. auf Papier u. Pappe
L. Schallenberg und Hochdruckverlag
Wiesbadener Tagblatt

Billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorship "Bater Rhein" (450 Personen) morgen Mittwoch, den 18., und Freitag, den 20. Juni nach Koblenz u. zurück. Ab Wiesbaden 7.10 Uhr. Näheres siehe Inserat vom Samstag, den 14. Juni. Einmal Personen-Schiffahrt J. S. Schneider, Tel. 2803.

Automobil-Reisedienst Wiesbadener Reisebüros

2 volle Tage im Auto durch den

Schwarzwald

bequemster Allwetter-Autobus Übernachtung in Freudenstadt

Fahrpreis RM. 33.—

Auskunft u. Anmeldung durch alle Reisebüros.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni 1930

10 Uhr beginnend, versteigert ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

- 1 Schrankarmmophon, 1 große Barockleuchte, zwei Spiegel, 1 Sofa, 2 Sessel, 3 Klaviere, 1 Bierk. eine Reklamerleuchte, 1 H. Papentisch, 2 Barockregale, ein Badentisch, 3 Schreibtische, 1 Pfeifentisch, eine Reklamasignale, 1 Bettsofa, 1 Personenwanne, ein Buffet, 2 Radio-Anlagen, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Auspugmaschine, 2 Schrubmaschinen, 1 elektr. Heißapparat, 2 Gasbrenner, 1 Küchenstrahl, 1 Eisstrahl, 1 Altküchenschrank, 1 Regulator, 1 Zimmerbild, 1 Kredenz, 1 elektr. Klavier, 1 Klavierstuhl, 1 Trümpelpiegel, 3 Bild. Platten, 1 antiker Schreibtischstuhl.

Subesheim, Obergerichtsvollzieher. Telefon 29066.

Kirschkuchen

(Saure Kirschen)

Erdbeertorten St. 95

Stachelbeertorten

Walderdbeertörtchen

Waffeltage • Sämtliche Eisspezialitäten

CAFÉ BOSSONG

Kirchgasse am Eck

Echitz und durstig?

1081

1/2-Ltr.-Fl. m. Gl.

- Himbeer-Sirup 1.40
Johannisbeer-Sirup 1.40
Kirsch-Sirup 1.40
Zitronen-Sirup 1.40
Hees-Zitronensaft naturell 1.40
Grenadine 3.50

Hees-Orangeade

Safts feinst. Orangen, 1/4 Fl. o. Gl. 1.80

- Apfelwein ohne Glas 1/2 Fl. -45
Borsdorfer 1/2 Fl. -55
Taunusblume 1/2 Fl. -60
1928er Malkammerer, Ltr.-Fl. -90, -70
1928er Edenkob. Letten, L.-Fl. 1.10, -90
1928er Siefersheimer 1.00

Emil Hees

Große Burgstraße 16 - Fernsprecher 5933

Wer hat Rückladung?

Rein Möbeltransportwagen fährt Montag, den 23. Juni, leer ab Wiesbaden zurück. Zwei Zimmer können eventl. mitgenommen werden. Straße Wiesbaden, Koblenz Köln, Elberfeld Hagen. F327

Möbelhaus Carl Pasche, Elberfeld

Königsstraße 55/57 - Telefon 31347.

Café Berliner Hof

Mittwoch, 18. Juni

Lehár-Abend

anschließend vornehmer Gesellschaftstanz

Pagani spielt

KURHAUS

Mittwoch, den 18. Juni, 20 Uhr im Kurgarten (bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Ballett der Kölner Oper

25 Mitwirkende. F482

Orchester: Städtisches Kurochester.

Dirigent: Karl-Heinz Gutheim.

Eintrittspreise: 1.50, 2.40, 3 Mk. (einschl. Wiesbadener Nothilfe)

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

spielt bis einschl. Donnerstag (Fronleichnam) den aufsehenerregenden Tonfilm der Ufa

Der Tiger

Ein Kriminalfall aus der Unterwelt Berlins mit Charlotte Susa, Gertrud Berliner, Harry Frank usw

Dazu 3 entzückende Tonfilmschlager (Shorts)

sowie Ufa-Woche und „Vom guten u. schlechten Kraftstoff“ instruktiv für jeden Auto- und Motorfahrer.

Beginn Dienstag und Mittwoch 4, 6.15 u. 8.30 Uhr am Donnerstag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Ab Freitag: 1. Henny Porten-Ton-Sprechfilm



Befreiungsfeier u. Vereinsfeste

empfehle zu bekannt billigsten Preisen Riesenposten Illuminationslampen, Wachsackeln, Bengallampen u. Feuerwerk, Fackeln mit Licht 1000 Stück 8.— Mk. Lampions mit Stab und Licht 100 Stück 10.— Mk. Willkommen- und Vereinsplakate, Dekorationsfahnen und Girlanden, flammensichere Luftballons, Abzeichen und Tanzkontrollen

M. Kurt Heiber, Rheinstraße 91 Haltestelle.

Für die Einmachzeit!

empfehle die bestbewährten Konservengläser Weltglas u. Adler Progress alle Größen vorrätig.

Geleggläser, Saftflaschen usw. bei

M. STILLGER

Häbergasse 16. 1078

TIEREN TRINKWASSER

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 18. Juni

Frankfurt, (Welle 200, 6 Uhr Morgengymnastik, 8.15 Uhr aus Bad Wälder am See; Konzert der Kurlapelle, 10.30 Uhr Vortrag: Die Welt der Höhe bei Stoff, 11.15 Uhr Werbebericht, 12.30 Uhr Promenadekonzert, 12.55 Uhr Mauerer Gesangschor, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 14 Uhr Werbebericht, 15 Uhr Stunde der Jugend, was ein glücklicher Ferienort sein muß, 16.15 Uhr Werbebericht, 16.30 Uhr Rundfunkspiel von V. Dezza, 17 Uhr Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldungen.

Stuttgart, (Welle 200, 6 Uhr Morgengymnastik, 10 Uhr Schallplattenkonzert und Werbemitteilungen, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Promenadekonzert, 13 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 16.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 18.55 Uhr Opernvorstellung, 19.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 19.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 20.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 21 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 22 Uhr Schallplattenkonzert, 23 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 24 Uhr Stunde der Jugend, 25 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 26.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 28.55 Uhr Opernvorstellung, 29.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 29.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 30.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 31 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 32 Uhr Schallplattenkonzert, 33 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 34 Uhr Stunde der Jugend, 35 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 36.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 38.55 Uhr Opernvorstellung, 39.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 39.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 40.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 41 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 42 Uhr Schallplattenkonzert, 43 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 44 Uhr Stunde der Jugend, 45 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 46.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 48.55 Uhr Opernvorstellung, 49.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 49.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 50.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 51 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 52 Uhr Schallplattenkonzert, 53 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 54 Uhr Stunde der Jugend, 55 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 56.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 58.55 Uhr Opernvorstellung, 59.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 59.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 60.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 61 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 62 Uhr Schallplattenkonzert, 63 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 64 Uhr Stunde der Jugend, 65 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 66.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 68.55 Uhr Opernvorstellung, 69.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 69.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 70.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 71 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 72 Uhr Schallplattenkonzert, 73 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 74 Uhr Stunde der Jugend, 75 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 76.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 78.55 Uhr Opernvorstellung, 79.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 79.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 80.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 81 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 82 Uhr Schallplattenkonzert, 83 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 84 Uhr Stunde der Jugend, 85 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 86.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 88.55 Uhr Opernvorstellung, 89.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 89.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 90.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 91 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 92 Uhr Schallplattenkonzert, 93 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 94 Uhr Stunde der Jugend, 95 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 96.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 98.55 Uhr Opernvorstellung, 99.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 99.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 100.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 101 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 102 Uhr Schallplattenkonzert, 103 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 104 Uhr Stunde der Jugend, 105 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 106.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 108.55 Uhr Opernvorstellung, 109.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 109.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 110.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 111 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 112 Uhr Schallplattenkonzert, 113 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 114 Uhr Stunde der Jugend, 115 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 116.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 118.55 Uhr Opernvorstellung, 119.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 119.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 120.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 121 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 122 Uhr Schallplattenkonzert, 123 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 124 Uhr Stunde der Jugend, 125 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 126.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 128.55 Uhr Opernvorstellung, 129.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 129.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 130.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 131 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 132 Uhr Schallplattenkonzert, 133 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 134 Uhr Stunde der Jugend, 135 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 136.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 138.55 Uhr Opernvorstellung, 139.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 139.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 140.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 141 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 142 Uhr Schallplattenkonzert, 143 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 144 Uhr Stunde der Jugend, 145 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 146.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 148.55 Uhr Opernvorstellung, 149.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 149.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 150.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 151 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 152 Uhr Schallplattenkonzert, 153 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 154 Uhr Stunde der Jugend, 155 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 156.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 158.55 Uhr Opernvorstellung, 159.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 159.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 160.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 161 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 162 Uhr Schallplattenkonzert, 163 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 164 Uhr Stunde der Jugend, 165 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 166.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 168.55 Uhr Opernvorstellung, 169.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 169.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 170.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 171 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 172 Uhr Schallplattenkonzert, 173 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 174 Uhr Stunde der Jugend, 175 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 176.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 178.55 Uhr Opernvorstellung, 179.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 179.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 180.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 181 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 182 Uhr Schallplattenkonzert, 183 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 184 Uhr Stunde der Jugend, 185 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 186.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 188.55 Uhr Opernvorstellung, 189.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 189.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 190.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 191 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 192 Uhr Schallplattenkonzert, 193 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 194 Uhr Stunde der Jugend, 195 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 196.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 198.55 Uhr Opernvorstellung, 199.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 199.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 200.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 201 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 202 Uhr Schallplattenkonzert, 203 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 204 Uhr Stunde der Jugend, 205 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 206.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 208.55 Uhr Opernvorstellung, 209.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 209.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 210.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 211 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 212 Uhr Schallplattenkonzert, 213 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 214 Uhr Stunde der Jugend, 215 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 216.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 218.55 Uhr Opernvorstellung, 219.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 219.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 220.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 221 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 222 Uhr Schallplattenkonzert, 223 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 224 Uhr Stunde der Jugend, 225 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 226.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 228.55 Uhr Opernvorstellung, 229.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 229.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 230.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 231 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 232 Uhr Schallplattenkonzert, 233 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 234 Uhr Stunde der Jugend, 235 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 236.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 238.55 Uhr Opernvorstellung, 239.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 239.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 240.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 241 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 242 Uhr Schallplattenkonzert, 243 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 244 Uhr Stunde der Jugend, 245 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 246.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 248.55 Uhr Opernvorstellung, 249.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 249.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 250.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 251 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 252 Uhr Schallplattenkonzert, 253 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 254 Uhr Stunde der Jugend, 255 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 256.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 258.55 Uhr Opernvorstellung, 259.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 259.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 260.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 261 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 262 Uhr Schallplattenkonzert, 263 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 264 Uhr Stunde der Jugend, 265 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 266.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 268.55 Uhr Opernvorstellung, 269.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 269.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 270.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 271 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 272 Uhr Schallplattenkonzert, 273 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 274 Uhr Stunde der Jugend, 275 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 276.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 278.55 Uhr Opernvorstellung, 279.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 279.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 280.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 281 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 282 Uhr Schallplattenkonzert, 283 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 284 Uhr Stunde der Jugend, 285 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 286.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 288.55 Uhr Opernvorstellung, 289.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 289.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 290.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 291 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 292 Uhr Schallplattenkonzert, 293 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 294 Uhr Stunde der Jugend, 295 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 296.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 298.55 Uhr Opernvorstellung, 299.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 299.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 300.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 301 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 302 Uhr Schallplattenkonzert, 303 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 304 Uhr Stunde der Jugend, 305 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 306.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 308.55 Uhr Opernvorstellung, 309.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 309.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 310.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 311 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 312 Uhr Schallplattenkonzert, 313 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 314 Uhr Stunde der Jugend, 315 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 316.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 318.55 Uhr Opernvorstellung, 319.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 319.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 320.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 321 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 322 Uhr Schallplattenkonzert, 323 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 324 Uhr Stunde der Jugend, 325 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 326.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 328.55 Uhr Opernvorstellung, 329.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 329.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 330.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 331 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 332 Uhr Schallplattenkonzert, 333 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 334 Uhr Stunde der Jugend, 335 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 336.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 338.55 Uhr Opernvorstellung, 339.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 339.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 340.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 341 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 342 Uhr Schallplattenkonzert, 343 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 344 Uhr Stunde der Jugend, 345 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 346.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 348.55 Uhr Opernvorstellung, 349.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 349.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 350.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 351 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 352 Uhr Schallplattenkonzert, 353 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 354 Uhr Stunde der Jugend, 355 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 356.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 358.55 Uhr Opernvorstellung, 359.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 359.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 360.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 361 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 362 Uhr Schallplattenkonzert, 363 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 364 Uhr Stunde der Jugend, 365 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 366.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 368.55 Uhr Opernvorstellung, 369.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 369.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 370.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 371 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 372 Uhr Schallplattenkonzert, 373 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 374 Uhr Stunde der Jugend, 375 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 376.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 378.55 Uhr Opernvorstellung, 379.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 379.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 380.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 381 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 382 Uhr Schallplattenkonzert, 383 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 384 Uhr Stunde der Jugend, 385 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 386.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 388.55 Uhr Opernvorstellung, 389.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 389.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 390.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 391 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 392 Uhr Schallplattenkonzert, 393 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 394 Uhr Stunde der Jugend, 395 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 396.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 398.55 Uhr Opernvorstellung, 399.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 399.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 400.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 401 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 402 Uhr Schallplattenkonzert, 403 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 404 Uhr Stunde der Jugend, 405 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 406.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 408.55 Uhr Opernvorstellung, 409.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 409.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 410.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 411 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 412 Uhr Schallplattenkonzert, 413 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 414 Uhr Stunde der Jugend, 415 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 416.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 418.55 Uhr Opernvorstellung, 419.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 419.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 420.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 421 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 422 Uhr Schallplattenkonzert, 423 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 424 Uhr Stunde der Jugend, 425 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 426.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 428.55 Uhr Opernvorstellung, 429.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 429.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 430.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 431 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 432 Uhr Schallplattenkonzert, 433 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 434 Uhr Stunde der Jugend, 435 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 436.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 438.55 Uhr Opernvorstellung, 439.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 439.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 440.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 441 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 442 Uhr Schallplattenkonzert, 443 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 444 Uhr Stunde der Jugend, 445 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 446.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 448.55 Uhr Opernvorstellung, 449.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 449.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 450.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 451 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 452 Uhr Schallplattenkonzert, 453 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 454 Uhr Stunde der Jugend, 455 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 456.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 458.55 Uhr Opernvorstellung, 459.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 459.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 460.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 461 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 462 Uhr Schallplattenkonzert, 463 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 464 Uhr Stunde der Jugend, 465 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 466.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 468.55 Uhr Opernvorstellung, 469.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 469.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 470.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 471 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 472 Uhr Schallplattenkonzert, 473 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 474 Uhr Stunde der Jugend, 475 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 476.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 478.55 Uhr Opernvorstellung, 479.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 479.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 480.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 481 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 482 Uhr Schallplattenkonzert, 483 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 484 Uhr Stunde der Jugend, 485 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 486.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 488.55 Uhr Opernvorstellung, 489.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 489.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 490.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 491 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 492 Uhr Schallplattenkonzert, 493 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 494 Uhr Stunde der Jugend, 495 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 496.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 498.55 Uhr Opernvorstellung, 499.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 499.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 500.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 501 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 502 Uhr Schallplattenkonzert, 503 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 504 Uhr Stunde der Jugend, 505 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 506.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 508.55 Uhr Opernvorstellung, 509.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 509.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 510.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 511 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 512 Uhr Schallplattenkonzert, 513 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 514 Uhr Stunde der Jugend, 515 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 516.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 518.55 Uhr Opernvorstellung, 519.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 519.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 520.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 521 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 522 Uhr Schallplattenkonzert, 523 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 524 Uhr Stunde der Jugend, 525 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 526.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 528.55 Uhr Opernvorstellung, 529.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 529.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 530.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 531 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 532 Uhr Schallplattenkonzert, 533 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 534 Uhr Stunde der Jugend, 535 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 536.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 538.55 Uhr Opernvorstellung, 539.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 539.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 540.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 541 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 542 Uhr Schallplattenkonzert, 543 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 544 Uhr Stunde der Jugend, 545 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 546.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 548.55 Uhr Opernvorstellung, 549.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 549.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 550.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 551 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 552 Uhr Schallplattenkonzert, 553 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 554 Uhr Stunde der Jugend, 555 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 556.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 558.55 Uhr Opernvorstellung, 559.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 559.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 560.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 561 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 562 Uhr Schallplattenkonzert, 563 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 564 Uhr Stunde der Jugend, 565 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 566.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 568.55 Uhr Opernvorstellung, 569.00 Uhr Vortrag: Von Mexiko bis Tokio, 569.30 Uhr Vortrag und Sinfonie, 570.30 Uhr Nachrichten und Wetterbericht, 571 Uhr aus Berlin: Funkfestspiele, 572 Uhr Schallplattenkonzert, 573 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, anschließend Schallplattenkonzert, 574 Uhr Stunde der Jugend, 575 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 576.55 Uhr aus Mannheim, Vortrag: Friedrich der Große, Maria Theresia und das Zeitalter, 578.55 Uhr Opernvorstellung, 579.00 Uhr Vortrag: Von Mex

Industrie und Handel.

Der deutsche Außenhandel im Mai.

Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 87,3 auf 265,5 Millionen Mark.

Der Wert der Einfuhr im deutschen Außenhandel beträgt im reinen Warenverkehr im Mai 1930 831 Millionen Mark gegen 889,4 Millionen M. im April. Der Wert der Ausfuhr 1096,5 gegen 976,7. Die Einfuhr hat sich daher um 58,4 Millionen M. verringert, die Ausfuhr um 119,8 Millionen M. gesteigert. Im ganzen beträgt der Ausfuhrüberschuss im Mai 265,5 M. gegen 87,3 im April.

Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Durchschnittswerte der Ein- und Ausfuhr als Folge der internationalen Preislenkung weiter zurückgegangen sind. Unter dieser Berücksichtigung ergibt sich volumemäßig nahezu ein Sichegleichen der Einfuhr, für die Rohstoffeinfuhr sogar eine leichte Steigerung und eine Erhöhung der Ausfuhr um 130 Millionen M. gemessen an den Vormonatspreisen.

Der Rückgang der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf verminderte Getreide- und Rohstoffeinfuhr. Zu der Steigerung der Ausfuhr hat hauptsächlich der vermehrte Export von Fertigwaren, Rohstoffen und Halbfertigwaren beigetragen.

Der Anteil der Reparationslieferungen an der Ausfuhr beträgt 78,8 gegen 51 Millionen M. im April.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Tendenz weiter abgeschwächt. Die heutige Börse eröffnete erneut in schwacher Haltung. Der starke Kurseinbruch an der gestrigen New Yorker Börse und die ungünstige innenpolitische Lage veranlaßte die Spekulation zu starker Zurückhaltung. Das Geschäft war wieder sehr klein. Der Auftragsmangel hielt unverändert an. Es kam Material an den Markt, doch nur an einigen Märkten in größerem Umfang, jedoch im allgemeinen die Kursabschlüsse gegenüber gestern Abend nicht über 2 Proz. hinaus gingen. Nur die Spezialwerte hatten härter unter der schwachen Situation zu leiden. Vor allem wurde der Elektromarkt in Mitleidenschaft gezogen, an dem Gefürel 5 1/2 Proz., Siemens 4 1/2 Proz. und Felten 3 1/2 Proz. einbüßten. AEG- und Schudert hielten ihre Verluste in dem üblichen Rahmen. Am Chemiemarkt hatten I. G. Farben einen beträchtlichen Rückgang von 3 1/2 Proz. zu verzeichnen. Am Montanmarkt gingen die Abschlüsse nicht über einen Proz. hinaus. Rheinisch und Phönix eröffneten knapp gehalten. Kali Salzfahrt und Westfalen gaben bis zu 2 1/2 Proz. nach. Stärker angeboten waren noch Zellstoff Wittenberg mit minus 4 Proz. Schiffahrtswerte gaben bis zu 2 Proz. nach. Auch für Verkehrsnoten lagen erneut 1 1/2 Proz. niedriger. Auf dem Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit nur bescheiden. Reichsbanknoten etwa 3 Proz. nach. Die übrigen Werte dieses Marktes waren bis zu 2 Proz. schwächer. Am Rentenmarkt waren Deutsche Anleihen gut behauptet und zeitweise etwas lebhafter gehalten. Im Verkauf schritt die Kasse weiter zu Abgaben, zumal von der Schweiz aus besondere Elektrowerte angeboten worden sein sollen. Jedoch sah das Kursniveau gegenüber dem Anfang erneut fest. I. G. Farben blieben dagegen abgekauft und konnten sich sogar im Kurse leicht bessern. Im Fremdenverkehr waren Adierwerke angeboten und wurden nach einem Kurs von 80 mit 7 Brief taxiert. Am Geldmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,126, gegen Pfund 20,37, London-Kabel 455,78, Paris 123,78, Mailand 92,76, Madrid 42,12, Schweiz 24,06%, Holland 12,08.

Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der heutige Vormittagsverkehr lag nach dem ziemlich unerwartet gekommenen Kurseinbruch an der gestrigen New Yorker Börse in schwacher Haltung. Hinzu kam der verhängnisvolle Einfluß der innenpolitischen Situation, die nach wie vor zu Beschränkungen Anlaß gibt, wodurch die ohnehin geringe Umsatztätigkeit gehemmt wird. Es lagen zwar einige günstige Momente vor, die aber keinen Einfluß auf die Tendenz hatten. Der Reichsbankausweis per 14. d. M. brachte eine Gesamtilastung von 271,8 Millionen. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks sich um 248,8 Millionen verringert. An Reichsbanknoten sind 193,9 Millionen in die Kassen des Instituts zurückgefloßen und die Deckung hat sich um 3,9 Prozent bzw. 5 1/2 Prozent auf 81,2 bzw. 71,1 Prozent verbessert. Man sprach vielfach von einer nahe bevorstehenden Diskontsenkung und erwähnte

in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß dem Reich bald die 400 Millionen aus der Young-Anleihe und die zweite Rate der Kreuzer-Anleihe zufließen werde. Die Auslegung einer Auslandsanleihe der Rentenbankkreditanstalt fand gleichseitig wenig Beachtung. In einzelnen schweren Werten kam relativ viel Material an den Markt, so daß hier die Verluste zu Beginn über den üblichen Rahmen, der 1 bis 4 Prozent betrug, hinausging. Bemerkenswert schwach eröffneten Svenska mit minus 10 1/2 Proz., Schudert und Salzbeifurth mit minus 5 Prozent, Spritwerte minus 6 Prozent, Polophon minus 8 Prozent, Kallwerte minus 5 bis 6 1/2 Prozent, Ghade minus 8 Proz., Gefürel minus 5 1/2 Prozent und Siemens 4 1/2 Prozent. Durch Widerstandsfähigkeit hielten Deutsche Telefon und Kabel auf. Bei Karstadt, Mir und Genest und Sachwert sind heute Dividendenabschlüsse zu berücksichtigen. Im Verkauf traten auf Dedungen und Interventionen von Großbankleite Erholungen um 1 1/2 bis 2 Prozent ein. Danabank und Berliner Handelsgesellschaft gaben jedoch weitere 1/2 bis 1 Proz. nach. Anleihen unheillich. Ausländer ruhig und eher schwächer. Pfandbriefe schwächer. Reichsbanknotenforderungen etwa behauptet. Devisen unändert. Schweiz, Spanien, Buenos und Rio schwach. Am Geldmarkt machten die Erleichterungen weitere Fortschritte. Tagesgeld ermäßig auf 2 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Die übrigen Sätze blieben unändert.

Berliner Devisenkurse.

WT.-B. Berlin, 17. Juni. Drahtliche Auszahlungen für:	16. Juni 1930		16. Juni 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.55	1.56	1.55	1.56
Canada 1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.18	4.19
Kairo 1 Yen	2.06	2.07	2.06	2.07
Konstantinopel 1 Türk. L.	20.86	20.90	20.86	20.90
London 1 £ Sterl.	20.34	20.38	20.34	20.38
New York 1 Doll.	4.18	4.19	4.18	4.19
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.47	0.48	0.47	0.48
Uruguay 1 Gold. Pes.	3.65	3.66	3.65	3.67
Holland 100 Gulden	168.34	168.68	168.38	168.72
Athen 100 Drachmen	5.43	5.44	5.42	5.43
Belgien 100 Belg.	58.39	58.51	58.39	58.51
Bukarest 100 Lei	2.40	2.50	2.49	2.50
Budapest 100 Pengö	73.20	73.34	73.22	73.36
Danzig 100 Gulden	81.33	81.49	81.34	81.50
Finland 100 Finn. M.	10.54	10.56	10.54	10.56
Italien 100 Lire	21.93	21.97	21.94	21.98
Belgrad 100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark 100 Kron.	112.04	112.26	112.06	112.28
Lissabon 100 Escudo	18.80	18.84	18.80	18.84
Norwegen 100 Kron.	112.04	112.26	112.03	112.25
Paris 100 Fr.	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag 100 Kron.	12.42	12.44	12.41	12.43
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga 100 Lett. Kr.	80.74	80.90	80.73	80.89
Schweiz 100 Fr.	81.12	81.23	81.11	81.27
Sofia 100 Levy	3.02	3.04	3.03	3.04
Spanien 100 Pes.	49.60	49.70	49.15	49.25
Schweden 100 Kron.	112.41	112.63	112.45	112.67
Talinn (Estl.) 100 Estn. Kr.	111.41	111.63	111.41	111.63
Wien 100 Schilling	59.08	59.20	59.09	59.21

* Ermäßigung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde für Berlin für beide Sichten um je 1/2 auf 3 1/2 Prozent ermäßigt.

* Schwarzer Tag in Wallstreet. Die Wallstreet in New York hatte am Montag einen schwarzen Tag zu verzeichnen. Umfangreiche Liquidationen und Blankoabgaben, die auf die scharfen Rückgänge der Warenpreise, auf das Fehlen irgendwelcher anregender Wirtschaftsnachrichten, vor allem jedoch auf die Ermäßigung der Gasolin- und Kupferexportpreise zurückzuführen waren, übten einen empfindlichen Druck auf das Niveau aus. Selbst kräftige Interventionen konnten rückläufige Bewegungen nur auf kurze Zeit aufhalten. Der Kursverlust erreichte bei zahlreichen Spezialpapieren ein Ausmaß von 15-22 Dollar. Die Börse schloß klar. Der neue Kurseinbruch wurde mit dem neuen Zolltarif in Verbindung gebracht, da ungünstige Auswirkungen für die gesamte amerikanische Wirtschaft, insbesondere jedoch für den Außenhandel befürchtet werden.

* Kalle & Co., L.G., Wiesbaden-Niebrich. Wie für die Vorjahre, so wird auch für das Jahr 1929 über eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Geschäftes berichtet. Angesichts der Schwierigkeiten, mit welchen große Teile der Wirtschaft zu kämpfen hatten, kann das Geschäftsergebnis als befriedigend bezeichnet werden. Der planmäßige Ausbau der Verkaufsorganisation führte zu einer Erweiterung des Kundenzirkels und zu einer Steigerung des Umsatzes, die auch im laufenden Jahre anabauten verspricht. Mit der Vergrößerung des Verkaufsauf dem Cellophon-Gebiet hielt die fabrikatorische

Ausgestaltung gleichen Schritt. Eine Reihe neuer Verwendungsformen wurden bereits eingeführt hinzugefügt. Auch das Qualität-Verfahren erhielt eine Abänderung und Vertiefung. Die Spezialmarken haben in den Verbraucherkreisen erfreulichen Anklang gefunden. Die Arbeiten auf den Nachbargebieten wurden fortgesetzt. Mit der Einführung von Neuerungen soll der Geschäftsbereich noch erweitert werden. Für das neue Jahr ist gleichfalls mit einem zufriedenstellenden Ergebnis zu rechnen. Der Reingewinn des Jahres 1929 beläuft sich einschließlich Vorrat aus 1928 (158,104.49 M.) auf 784,800.51 M. Dieser Reingewinn soll folgendermaßen verteilt werden: 4% Vordividende an die Aktionäre 240,000.— M., Statutenmäßige Tantieme 23,201.76 M., 6% weitere Dividende 360,000.— M., und der Rest von 161,598.75 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* Die Abwicklung bei der Javaz. Die Abwicklungsleistung der Javaz wird Anfang Juli nach Berlin überföhrt und von dort aus die Restabwicklung vornehmen. Ein kleines Büro verbleibt in Frankfurt a. M. Die Abwicklung der Masse ist so weit fortgeschritten, daß nur noch in der Hauptsache der große Grundbesitz der Javaz zu veräußern ist. Es steht seit längerer Zeit fest, daß die ursprünglich angenommene Quote von 40% für die Gläubiger nicht mehr in Frage kommt, da angesichts der schlechten Lage des Grundstücksmarktes größere Objekte augenblicklich nicht zu verwerten sind. Der Gläubigeraussschuß soll Ende dieses Monats darüber entscheiden, ob die Immobilienmasse der Javaz möglichst schnell und en bloc, oder, was ein günstigeres Ergebnis bedeuten würde, langsam und einzeln veräußert werden soll.

* Buderus'sche Eisenwerke A.-G., Wehlar. Die durch die anhaltenden Käufe hervorgerufene Kurssteigerung der Buderus-Aktien gab schon vor einiger Zeit Veranlassung zu verschiedenen Kombinationen über Verschmelzungsabsichten der Buderus'schen Eisenwerke Wehlar mit einem anderen Montanunternehmen. Diese Gerüchte wurden bisher von der Buderusverwaltung dementiert. Jetzt hört man, daß eine Fusion mit der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G., Berlin (50 Mill. M. A.), beabsichtigt sei, unter Zugrundelegung eines Umtauschverhältnisses von etwa 3:4. In den letzten Wochen sollen etwa 2 Mill. Aktien von Buderus den Besitzer gewechselt haben.

* Kollhoff, Seil- und Kabelwerke A.G., Frankfurt a. M. Obwohl das Ergebnis 1929 ungefähr dem des Vorjahres entspricht, beschloß der A. S., mit Rücksicht auf die besonders in den letzten Monaten eingetretene wesentliche Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und des Drahtseilwerkes insbesondere für 1929 von einer Dividendenausschüttung (i. B. 4% auf 0,9 Mill. M. A.) ganz abgesehen. Der Gewinn soll teilweise zu besonderen Rückstellungen verwendet und mit dem Rest neu vorgetragen werden, so daß dieser sich von 4727 auf 16 856 M. erhöhen wird.

* Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft A.G., Frankfurt a. M. Der Abschluß per 31. 12. 29 weist einen Bruttogewinn von 236 637 (487 728) M. aus. Nach Berücksichtigung der Unkosten, Steuern und Aufwendungen für Zinsen und Provisionen von 296 385 (235 807) M. und nach Reservestellungen und Abschreibungen auf Effekten und Beteiligungen bei nachstehenden Gesellschaften ergibt sich ein Verlust von 141 978 M. (i. B. Gewinn 268 894 M., 8% Dividende auf 3 Mill. M. A.), dem der Reservefonds mit 143 000 M. gegenübersteht. G. B. am 10. Juni.

* Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., Darmstadt. Dem Geschäftsbericht zufolge waren der Bank am 31. 12. 1929 insgesamt 480 Genossenschaften angeschlossen, deren Mitgliedszahl sich um 872 auf 75 122 erhöhte. Umgesetzt wurden rund 956 Mill. M. Die Generalversammlung beschloß, von einer Dividendenausschüttung abzusehen und den Reingewinn von 64 329 M. den Reserven zuzuföhren.

* Pfälzerwerke A.-G., Ludwigshafen. Die Gesellschaft beantragt Kapitalserhöhung von 9 auf 10 Millionen M. sowie die Aufnahme einer 5-Millionen-Dollar-Anleihe. Hauptaktionäre des Unternehmens sind die Pfälzische Kreisgemeinde, Stadt Ludwigshafen und die Rhein-Elektrizitäts-A.-G. Mannheim.

* Leonhard Ties A.-G., Köln. In der Bilanzsituation des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der auf den 9. Juli einuberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Montag/Dienstag 16. 6. 30 / 17. 6. 30		Montag/Dienstag 16. 6. 30 / 17. 6. 30		Montag/Dienstag 16. 6. 30 / 17. 6. 30		Montag/Dienstag 16. 6. 30 / 17. 6. 30	
Banken									
A. D. Cred. Inst.	114.-	114.-	114.-	114.-	114.-	114.-	114.-	114.-	114.-
Bk. f. Braunschweig	148.-	148.-	148.-	148.-	148.-	148.-	148.-	148.-	148.-
Barm. Bank v.	125.-	124.-	125.-	124.-	125.-	124.-	125.-	124.-	125.-
Comm.-u. Priv.-B.	147.-	145.-	147.-	145.-	147.-	145.-	147.-	145.-	147.-
Darmst. Nat.-Bk.	221.-	216.50	221.-	216.50	221.-	216.50	221.-	216.50	221.-
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	137.50	136.25	137.50	136.25	137.50	136.25	137.50	136.25	137.50
D. Eff.-u. W.-Bank	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25
Dresdner Bank	139.-	137.-	139.-	137.-	139.-	137.-	139.-	137.-	139.-
Frankfurter Bank	100.-	100.-	100.-	100.-	100.-	100.-	100.-	100.-	100.-
Hyp.-Bank	148.75	148.50	148.75	148.50	148.75	148.50	148.75	148.50	148.75
Hyp.-Bank	147.25	147.-	147.25	147.-	147.25	147.-	147.25	147.-	147.25
Oestr. Cred.-Anst.	37.80	37.80	37.80	37.80	37.80	37.80	37.80	37.80	37.80
Pfälz. Hyp.-Bank	142.-	141.50	142.-	141.50	142.-	141.50	142.-	141.50	142.-
Reichsbank	200.-	200.-	200.-	200.-	200.-	200.-	200.-	200.-	200.-
Rhein. Hyp.-Bk.	155.-	155.50	155.-	155.50	155.-	155.50	155.-	155.50	155.-
Westbank	92.-	92.-	92.-	92.-	92.-	92.-	92.-	92.-	92.-
Wien. Bankverein	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63
Verkehrs-Unt.									
Hapag	108.-	104.50	108.-	104.50	108.-	104.50	108.-	104.50	108.-
Nordd. Lloyd	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50
Reichsbahn	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50	104.50	106.50
Brauereien									
Henning, Kompf, Stern	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-
Horcales	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-
Max. Aktien-Bz.	127.-	125.-	127.-	125.-	127.-	125.-	127.-	125.-	127.-
Park-u. Bürgerbr.	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-	125.-
Schöffh. Bindg.	258.-	255.-	258.-	255.-	258.-	255.-	258.-	255.-	258.-
Eichbaum Werg.	171.-	171.-	171.-	171.-	171.-	171.-	171.-	171.-	171.-
Industrie									
Accumulatoren	20.-	20.10	20.-	20.10	20.-	20.10	20.-	20.10	20.-
Adt. Gebr.	125.50	125.50	125.50	125.50	125.50	125.50	125.50	125.50	125.50
A. E. G. Stamm.	80.50	86.-	80.50	86.-	80.50	86.-	80.50	86.-	80.50
Aeschaff. Dunt.	119.-	119.-	119.-	119.-	119.-	119.-	119.-	119.-	119.-
Bad. Masch. Bur.	132.-	132.-	132.-	132.-	132.-	132.-	132.-	132.-	132.-
Bast. Nürnberg	191.-	190.-	191.-	190.-	191.-	190.-	191.-	190.-	191.-
Bayer. Spiegel	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-
Zell. Wacker	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-
Beck u. Henkel	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-	27.-	28.-
Bergmann-Elekt.	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50
Bremen-Beigl.	77.-	77.-	77.-	77.-	77.-	77.-	77.-	77.-	77.-
Brown, Boveri & Co.	120.25	118.-	120.25	118.-	120.25	118.-	120.25	118.-	120.25
Jenent Handelsges.	110.-	114.88	110.-	114.88	110.-	114.88	110.-	114.88	110.-
Karlshof	130.-	134.-	130.-	134.-	130.-	134.-	130.-	134.-	130.-
Chem. Anst. W.	93.-	93.-	93.-	93.-	93.-	93.-	93.-	93.-	93.-
Chem. Albert	48.-	48.-	48.-	48.-	48.-	48.-	48.-	48.-	48.-
Chem. Brookhues	46.25	48.-	46.25	48.-	46.25	48.-	46.25	48.-	46.25
Chem. Benz	45.-	45.-	45.-	45.-	45.-	45.-	45.-	45.-	45.-
D. Eisenhandl.	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50	88.50
Deutscher Erdöl	147.50	145.-	147.50	145.-	147.50	145.-	147.50	145.-	147.50
D. Gold-u. Silb.-S.	205.50	205.50	205.50	205.50	205.50	205.50	205.50	205.50	205.50
D. Linoleum	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-	61.-
Dürrwerke	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50	98.50
Dyckerhoff & Widm.	156.-	71.-	156.-	71.-	156.-	71.-	156.-	71.-	156.-
El. Licht u. Kraft	80.50	80.50	80.50	80.50	80.50	80.50	80.50	80.50	80.50
Emag Pfm.	43.25	43.50	43.25	43.50	43.25	43.50	43.25	43.50	43.25
Essing, Maschin.	111.50	111.-	111.5						

Im Kampf mit dem heiligen Berg.

Eine Wette auf Tod und Leben. — In Eisstürmen und Schneewehen. — Die Tat eines amerikanischen Studenten. — Der junge, unbemittelte amerikanische Student Tom Miller hat im letzten Winter auf Grund einer Wette das Wagnis unternommen, den 3800 Meter hohen japanischen Berg Fudschji zu ersteigen. Diese sportliche Leistung ist besonders bemerkenswert, weil es vor ihm noch keinem Menschen gelungen war, in der Zeit der eisigen Winde und Schneefälle den stolzen Bergriesen zu bezwingen.

Das japanische Volk vergöttert den Fudschji-Jama. Von den entlegensten Orten des Landes pilgern jeden Sommer unzählige Touristen herbei, um seine majestätischen Höhen zu ersteigen. Ohne das Bild Fudschjis auf der Mauer erscheint das Haus des japanischen Edelmannes unvollkommen und unschön. Fudschji ist die Krone der großen poetischen Werte Japans — der Name verkörpert Schönheit, Reinheit, Erhabenheit, Größe ... Aber auch die Ausländer, die diese schneeigen Höhen gesehen haben, sind überzeugt, daß es auf den japanischen Inseln keine gleichwertige Schönheit gibt.

„Anfang Januar fuhr ich nach Nippon“, berichtet der junge, unternehmungslustige Sportsmann — „um den Fudschji zu ersteigen. In dieser Jahreszeit ist alles unter Eis und Schnee verborgen, aber das hielt mich von meinem Vorhaben nicht zurück. Auch rührte mich nicht das mitleidige Lächeln der Menschen, die überzeugt waren, daß niemand in dieser Zeit, wenn die eisigen Winde den unbeschuhten Berg umtosen, eine 3800-Meter-Höhe erklimmen könne. Es leuchtete mir durchaus ein, daß meine Wette romantisch, gefährlich, ja geradezu tollkühn war, aber gerade das reizte mich unbändig.“

Ein mir befreundeter englischer Major, der den Fudschji genau kannte, versicherte, daß mein Plan genau so gewagt sei, wie — den Niagara in einer Tonne zu durchschwimmen ... Zu alledem war um jene Zeit Neumond, das bedeutete kurze Tage und vollkommen finstere Nächte. Und schließlich bestand mein ganzes Hab und Gut aus einem Reisebeutel, der weder nageleischlagene Stiefel noch einen Bergstock, eine warme Dede oder Pelzmantel enthielt. Dafür verfügte ich aber, was mir als die Hauptsache erschien, über eine eiserne Gesundheit, zudem über ein gutes Teil Eigensinn und Beharrlichkeit. Von materiellen Gütern besaß ich lediglich — einen Photoapparat, der mich als treuer Kamerad auf allen Reisen begleitet, und ein nur sehr schmales Portemonnaie.

Das erste Hindernis — das Fehlen des Führers — war nicht zu beseitigen, ich mußte damit rechnen. Das zweite Hindernis — den Mondschein — beschloß ich zu ignorieren und so gut es ging durch eine Blendlampe zu ersetzen. Was jedoch die nötige Ausrüstung anbelangte, die mit drei Paar Hosen nicht abgetan war, so ließ mir der Major seinen Pelz, seine Strapazierstiefel und einen Bergsteigerstock.

In Toroko, am Fuße Fudschji-Jamas, fand ich nach langem Suchen einen Kuli, der bereit war, mich eine kurze Strecke zu begleiten und mir den Weg zu zeigen. Der Armste war überzeugt, daß ich in den Eisbergen umkommen würde. Deshalb

willigte ich gerne ein, ihm seinen sargen Lohn sofort zu bezahlen. Um die Mittagszeit eines kalten Januartages brachen wir auf.

Der Schnee wurde immer tiefer und tiefer. Bis zur Dunkelheit gelangten wir zu einem in 1300 Meter liegenden Jagdhäuschen und steckten ein Feuer an. In der Nacht herrschte ein demnach starker Frost, daß an Schlafen nicht mehr zu denken war. Um vier Uhr morgens beschloß ich, lieber dem Tod in die Arme zu laufen, als auf diese Weise langsam zu erfrieren. Also kroch ich aus dem Bärenfell heraus, suchte meine wenigen Sachen zusammen und verabchiedete mich von dem Kuli.

Mehrere Stunden legte ich meine gewagten Kletterkünste über steile, glatte Felsen fort. Trotzdem sich die Kälte noch vergrößert hatte und meine Nachtruhe keinesfalls hindreichend gewesen war, fühlte ich mich wohl und munter. Am Himmel funkelten die Sterne heller als gewöhnlich und erleuchteten die glitzernde, geisteshaft erscheinende Höhe des Fudschji, der einem gigantischen Juchterhut gleicht. Beim Anblick des Kolosses schien mein Körper zu erstarren. Die ersten Zweifel regten sich.

Die Gefahren meines Abenteuers ließen mich erleichen, eine dunkle Vorahnung quälte mich ... Aber wie immer in solchen Augen, legte mein Eigensinn, und tapfer setzte ich es fort, meinem Gegner Schritt für Schritt den Boden abzuräumen.

Kaum hatte ich eine halbe Meile zurückgelegt, als hinter dem Ocean, der eine Seite des Fudschji-Gebirges umspült, die Sonne aufging. Ein strahlender wundervoller Wintertag offenbarte sich mir, der keinen anderen Gedanken aufkommen ließ, als — zu leben.

Wenn der Anfang mir nicht allzu hindernisreich erschien, so lediglich aus dem Grunde, weil ich mich auf einen langen und erbitterten Kampf vorbereitet hatte. Man hatte mich vor feilen, eisigen Abhängen gewarnt, vor Lawinen und bösen Wirbelwinden. Alles das fand ich im Überflus vor. Trotzdem die Temperatur wenigstens zwanzig Grad unter Null betrug, hat die dreifache wollene Unterleibung meinen Körper dauernd warm gehalten. Schließlich bedurfte es weder einer besonderen körperlichen Regsamkeit, noch einer großen sportlichen Gewandtheit und physischen Kraft, um die Abhänge bequem ersteigen zu können. Ein Führer wäre hier sogar überflüssig geworden, da man den Weg unter einer drei Meter dicken Schneedecke bestimmt nicht hätte finden können. Als wirklich unentbehrlich haben sich die dünnen nadel-förmigen Nägel unter den Stiefelsohlen erwiesen, denn ohne diese wäre es undenkbar gewesen, auch nur einen Meter vorwärts zu kommen. Obwohl der Regen windstill war, kam ich in 3400 Meter Höhe in einen schrecklichen Wirbel. Durch den eisigen

Wind, der mir dauernd ins Gesicht segte, wären Nase und Kinn schon lange erfroren gewesen, hätte ich nicht durch ständiges Reiben die Blutzirkulation erhalten.

Die letzten hundert Meter waren ein einziger verzweifelter Kampf mit der wilden Leibwache Fudschjis — dem Schneesturm. Mehrere Male wollte ich schon den Rückzug antreten, aber irgend ein Dämon in meiner Brust trieb mich immer höher hinauf, in die stets gefährlicher werdende Zone: „Zur Spitze! Zur Spitze!“ Ich widelte mich leiser in meinen Schalen und kroch höher. Mit jedem Schritt rückte ich dem Ziele näher. — Endlich war die Kruppe erreicht. Die erbosten Winde spannten alle Kraft an und unternahmen einen mächtigen Angriff, so daß ich gezwungen war, mich platt auf das Eis zu werfen. Nur dem festen Stod und den „Sporen“, mit denen ich mich fieberhaft ins glatte Eis hineintraute, verdankte ich mein Leben, denn sonst wäre ich rettungslos in die furchtbare Tiefe hinuntergerissen worden. In dem klaren Himmel und der warmen Sonne wurden unter mir die Schneewolken wie Felsen vom Winde umhergejagt.

Auf dem Eise liegend, schuplos dem Wind preisgegeben, empfand ich jetzt die Kälte geradezu unerträglich. Ich mußte mich unbedingt bewegen, wollte ich nicht für immer erstarren. Außerdem mußte ich einige Aufnahmen machen, denn ich brauchte sie zum Beweise, daß ich die Spitze ersteigen hatte. Zu meinem Entsetzen bemerkte ich, daß meine Ohren, trotz des Wolltuches, erfroren waren. Auch die Nase war gefühllos und weiß wie Schnee, die Finger erstarren und bewegten sich nicht mehr. Unter großen Schmerzen begann ich wieder und wieder an den fraglichen Stellen das Blut in Bewegung zu setzen und kroch dann zum Rand des Kraters, der zweihundert Meter tief nach unten gähnte. An dem Abgrund machte ich schnell drei Aufnahmen, die, wie es sich herausstellte, alle gut gelangen. Es waren die ersten Photographien, die im Winter auf der Spitze Fudschji-Jamas gemacht wurden.

Auf dem Rückweg blies mir der Wind in den Rücken, was unvergleichlich angenehmer an, aber durchaus nicht ungefährlich. Es war noch ziemlich früh, annähernd drei Uhr nachmittags. So mäsigte ich mein anfängliches Tempo, denn Toroko breitete sich bereits in der Tiefe vor meinen Augen aus. An einer geschützten Stelle ruhten sich am Rande einer kühlen Schlucht meine müden Glieder aus. Als die Sonne allmählich hinter den Bergen verschwand und die Abenddämmerung hereinbrach, mußte noch ein großer dichter Wald, der sich am Fuße Fudschjis ausbreitet, durchquert werden, ehe die Dunkelheit hereinbrach. Dann erloschen die letzten Tagesstrahlen, als vor mir viele Lichte aufblitzen. Ich ging dem Licht entgegen und erreichte eine Stunde vor Mitternacht erschöpft Toroko.“

MAGGI® Grünkern-Suppe

von Kennern sehr geschätzt — besonders bekömmlich —

Achten Sie bitte auf den Namen **MAGGI** und die **gelb-rote** Packung



1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

WECK
Einkochapparate
Einkochgläser
Gummiringe

wieder billiger. Kompl. Apparat mit Einsatz, Thermometer und Federn nur **7.75**

Weck-Einkoch-Artikel
bieten unbedingte Gewähr für absolute Zuverlässigkeit. Sie sind seit Jahrzehnten unübertroffen.

Alleinverkauf: 1051
L. D. JUNG
Kirchgasse 47 Telefon 27213
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Koller
Reiseartikel
Lederwaren

Sattlerei
Th. Jung
früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen.
Tel. 21364. 888

Badhaus
„Zwei Böcke“
Säuerstraße 12.
Badzellen
mit Rubebett
Vorzügl. geeignet zur Kur für Einheimische. 1017

Baden u. Schwimmen
im reinwollenen
Badeanzug
erhöht Ihre Freude am Sport
Mk. 3.50 10.50 13.50 15.50
und höher

Ein schöner
Bademantel
ist zweckmäßig und wirkt elegant
Mk. 8.75 12.50 16.50 19.75
und höher

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 20 FÜRCKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN
1076

In 10 Minuten
mit **Opekia** die schönsten
Marmeladen und Gelees. Bestimmt
in **R. Brosinsky's**
Bahnhofdrogerie, Bahnhofstr. 10,
Tel. 24944, zu haben. Prospekte gratis!

Großer Abschlag!

Neue Kartoffeln **28**¢
3 Pfund

zarte Matjesheringe **32**¢
3 Stück

Limburger Käse (20%)
¼ Pfund **10**¢
½ Stange Pfund **38**¢

Frischen **1077**

Blumentohl **26**¢ an
Stück von

Adolf Harth

5 % Rabatt

Bernsteinfußbodenlack
12 verschiedene Farbtöne, rasch trocknend, erstklassige Qualität, 1-kg-Dose **Mk. 1.70**

Drogerie Breder
Neugasse 14 Telefon 23564.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße ermessenen Aufmerksamkeiten ist es uns unmöglich jedem einzelnen zu danken und bitten wir deshalb auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank entgegenzunehmen

Sorenz Welkamer u. Frau
Emmy, geb. Paul

Wiesbaden, Solhringer Str. 27
Köln, Denloer Str. 672

Für die anlässlich unserer Vermählung ermessenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Fritz Brenner u. Frau
Emmy, geb. Müller.

Richtig passende
Schuhe

auch für empfindliche Füße — zwanglose Besichtigung



im Schuhhaus
Müller

Ellenbogenq. 10 Wellenstraße 24 1040

SCHIRMME

für
Balkon
Garten
Strand

bei
P. KINDSHOFEN
Kirchgasse 18. 958

Für die heißen Tage empfehle:

Salami, eig. Fabrikat, ¼ Pfd. 45 Pf.

Wiesb. Rauchfleisch
f. Kranke u. Magenleid., ¼ Pfd. 55 Pf.

Eierspeck, feingeschn., ¼ Pfd. 38 Pf.

Dörrfleisch ¼ Pfd. 35 Pf.

HEITER
Rheinstr. 77, Kirchgasse 5,
Taunusstr. 30 Tel. 27542
Wiesb.-Biebrich:
Rathausstr. 78, Tel. 61532.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg., 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84. Telefon 22121.



Gasherde
Küppersbusch

1071 von Mk. 95 an

Frerath Kirchgasse 24

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Bubikopf) und sonstigen Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilgers „Kotex“ Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, desentparfümiert. Komplette Packung nur M. 3.—. Bestimmt erhältlich Drogerie Cetz, Langgasse 23.



Störenfriede
in der Nacht!

Lichtscheu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheussliche Ungeziefer mit Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

tötet schneller



F131

Eine Erquickung
bei der Hitze
zu Hause:

Zitronensaft

aus frischen Zitronen.

Für die Reise:

la vollsaftige
Orangen

(Sommerware).

Stets große Vorräte
aus frisch. Ankünften!

Hermann Knapp

Südfrüchte-
u. Konservengroßhandlung
Wiesbaden, Marktplatz 3
Telephon 26458
Gegr. 1905 (vor 25 Jahren).

Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung

für
Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmethode.
Wärme- u. d. Strahlung.
Bolle Wirksamkeit ohne
Entfieberung.
Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus - Institut
Luisenstraße 4, Bart.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Bubikopf) und sonstigen Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilgers „Kotex“ Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, desentparfümiert. Komplette Packung nur M. 3.—. Bestimmt erhältlich Drogerie Cetz, Langgasse 23.

Do wird es
genußt!

Der Prozeß um den Wundertee

Wundertees
vor dem Strafrichter.

Die mittelschuligsten Vertreter und Reisenden scheitern in ihrem Geschäftlicher Wandel zu viel geübt zu haben. Die eine Angeklagte soll gesagt haben, sie komme vom Gesundheitsamt Frankfurt, die andere soll sich als Reizmittel bezeichnet und behauptet haben, der Tee werde auf einem Boden gepresst, der nicht künstlich gebildet sei. Komme vom Ausland und werde in Berlin von einem Arbeiter für jede Krone für besonders zusammengesetzt. Ein Reisender wollte an den Augen abgelesen haben, daß ein Kunde, der gesund ist, krank ist.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Kaufen Sie Heilmittel nie von Hausierern, sondern stets nur in Ihrer Apotheke. Kaufen Sie auch nur die bekannten und heilbewährten Philippsburger-Verbaria-Kräuterheilmittel (Kräutertee, Kräuterpulver, Kräutertabletten, Kräuterpulverkapseln) dann wissen Sie mit Bestimmtheit, daß Sie etwas Gutes haben!

Besonders empfehlenswerte Sorten:
Nr. 4 bei Arterienverkalkung Nr. 44 bei Gicht u. Rheuma
Nr. 6 bei Asthma (bronch.) Nr. 52 bei Herzleiden
Nr. 12 bei Blasen- u. Nierenleiden Nr. 66 bei Hungenleiden
Nr. 19 zur Blutreinigung u. Entgiftung Nr. 68 bei Magenleiden
Nr. 31 bei übermäßiger Körperfülle Nr. 80 bei Nervenleiden

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

Die vertrockneten
Zemmelungen sollen zum Teil milderemäßig gemessen und nicht die Tropen enthalten haben, die gerade gegen die Krankheit im Spezialfall wirksam gewesen wären.

F112

Wollen Sie
wieder gesund
werden?

Wenn Sie an nervöser Schwäche, Schlaflosigkeit, Lähmungen oder an Gicht, Rheuma, Stoffwechselstörungen, Herz-Erkrankungen, Arterienverkalkung oder Beschwerden der Wechseljahre leiden, dann besuchen Sie unsere

Aufklärungs-Vorträge
mit Lichtbildern

Dienstag, den 17. Juni, abends 8.15 Uhr Paulinenschloßchen
Mittwoch, den 18. Juni, abends 8.15 Uhr Loge Plato.

Stört kein Radio! Kein Lichtanschluß nötig!
Keiner verjäume diese hochinteressanten Vorträge!
Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Wohlmuth-Institut, Leipzig C 1, Thomajusstr. 28!
Telephon 26616

F70

Dr. med. Bartholdy
von Reise zurück.

1074

Wanzen

und alles andere Ungeziefer beseitigt radikal nach dem neuesten Vergasungsverfahren von
Kammerjäger Schmitt
Wiesbaden, Bleichstraße 31, Park

Frau Klara Bachert

geb. Schranz

im 67. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bachert.

Wiesbaden (Eltviller Str. 3), Wiesb.-Dortzheim, Krefeld, 16. Juni 1930.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 18. d. M., vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 1080